

**MINISTERIUM FÜR HOCH- UND
MITTELAUSBILDUNG
TASCHKENTER FINANZHOCHSCHULE**

N.MURADOVA, M.AVEZOVA

DEUTSCH

Taschkent - 2019

УДК 811.11-112

ББК80/84

«Экономика» - 230 000

Иностранный язык и литература (по языкам) - 5А111401

Мурадова Н.Т. – старший преподаватель кафедры «Иностранных языков» Ташкентского Финансового института

Авезова М. –преподаватель кафедры «Иностранных языков» Ташкентского Финансового института

Рецензенты:

Хайдаров И. – заведующий кафедрой «Иностранных языков» Ташкентского Финансового института

Эркаев Э. – доцент кафедры «Иностранных языков» Военно-технического института при Национальной Гвардии Республики Узбекистан

Qo'llanma iqtisodiy universitetlarning fakultetlariga qabul qilingan talabalar bilan ishlashga mo'ljallangan. Qo'llanma professional yo'naltirilgan bo'lib, nemis tilini o'rganayotgan talabalar uchun qiziqarli va foydali bo'ladi. Qo'llanmaning maqsadi talabalarga nemis tilini kasbiy faoliyatida ishlatish, ixtisoslashtirilgan adabiyotlar va mustaqil ta'lim bilan shug'ullanish ko'nikmalariga ega bo'lishdir. Qo'llanma xorijiy tillardagi oliy o'quv yurtlari uchun Chet til dasturining talablariga muvofiq og'zaki nutq ko'nikmalarini rivojlantirishga yordam beradigan professional yo'naltirilgan original matnlar va mashqlarni taqdim etadi.

Учебное пособие предназначено для работы со студентами, обучающимися на факультетах экономических вузов. Пособие имеет профессионально направленный характер и будет интересно и полезно студентам, продолжающим изучение немецкого языка. Цель пособия – помощь в приобретении студентами умений и навыков использования немецкого языка в профессиональной деятельности, работе с литературой по специальности и самообразовании. В пособии представлены профессионально ориентированные оригинальные тексты и упражнения, способствующие развитию навыков устной речи в соответствии с требованиями, предъявляемыми Программой по иностранным языкам для неязыковых вузов.

Wirtschaftsstudierende müssen die wichtigsten Grundbegriffe ihres Faches beherrschen. Die Wirtschaftsstudierenden müssen an ihrer Hochschule im ersten Studienjahr obligatorisch Fremdsprachenkurse nach Wahl belegen, in denen ihnen die für ihr Fach wichtigste Fachterminologie vermittelt wird. Zahlreiche Übungen zu Grammatik, Wortschatz und Redemittel für die Arbeit im Unterricht Die Beschäftigung mit den Fachtexten umfasst neben Wortschatzübungen (Zuordnung, Lückentexte, Synonymsuche, Definition) auch die selbstständige Arbeit mit einem Wörterbuch bzw. Fachwörterbuch und Übersetzungsübungen.

Economic students must understand the most important basic concepts of their subject dominate. The economic students have to attend their college compulsory foreign language courses in the first year of study of their choice, in which they have the most important Specialized terminology is conveyed. Numerous grammar, vocabulary and speech exercises are given for classroom activities. Special texts including vocabulary exercises (assignment, cloze texts, synonym search, Definition) and the independent work with a dictionary or specialty dictionary and translation exercises are also given.

INHALTSVERZEICHNIS

Lektion 1	Geld.....	9
Lektion 2	Wer an Deutschland denkt.....	19
Lektion 3	Barzahlung - Was ist eine Barzahlung?	32
Lektion 4	Lebensstationen.....	45
Lektion 5	Wertpapiere.....	63
Lektion 6	Reisen.....	71
Lektion 7	Länder, in denen man Deutsch spricht.....	78
Lektion 8	Börse.....	92
Lektion 9	Bei der Bank.....	97
Lektion 10	Konvertibilität.....	107
Lektion 11	Unterwegs.....	115
Lektion 12	Markt.....	127
Lektion 13	Ferien.....	139
Lektion 14	Bewerbungsschreiben.....	145
Lektion 15	Probleme Deutschlands nach der Vereinigung.....	151
Lektion 16	Unternehmensformen.....	161
Lektion 17	Über Migrationserfahrung berichten.....	178
Lektion 18	Offene Handelsgesellschaft.....	195

СОДЕРЖАНИЕ

Урок 1. Деньги.....	9
Урок 2. Кто думает о Германии.....	19
Урок 3. Наличные деньги. Что это?	32
Урок 4. Учеба, работа, хобби	45
Урок 5. Ценные бумаги.....	63
Урок 6. Путешествие.....	71
Урок 7. Немецкоговорящие страны.....	78
Урок 8. Биржа.....	92
Урок 9. В банке.....	97
Урок 10. Конвертация.....	107
Урок 11. В дороге.....	115
Урок 12. Рынок.....	127
Урок 13. Отпуск	139
Урок 14. Заявление (о получении стипендии)	145
Урок 15. Проблемы Германии после объединения.....	151
Урок 16. Формы предпринимательства	161
Урок 17. О миграции.....	178
Урок 18. Свободная торговля.....	195

MUNDARIJA

Dars 1. Pul.....	9
Dars 2. Kim Germaniya haqida o'ylaydi.....	19
Dars 3. Naqd pullar. Nima bu?.....	32
Dars 4. O'qish, ish, sevimli mashg'ulot.....	45
Dars 5. Qimmat baho qog'ozlar.....	63
Dars 6. Sayohat qilish.....	71
Dars 7. Nemis tilida gapiruvchi mamlakatlar.....	78
Dars 8. Birja.....	92
Dars 9. Bankda.....	97
Dars 10. Ayirboshlash.....	107
Dars 11. Yo'lda.....	115
Dars 12. Bozor.....	127
Dars 13. Dam olish.....	139
Dars 14. Ariza (stipendiyalar uchun).....	145
Dars 15. Birlashishdan keyin Germaniyaning muammolari.....	151
Dars 16. Tadbirkorlik shakllari.....	161
Dars 17. Migratsiya haqida.....	176
Dars 18. Erkin savdo.....	195

CONTENTS

Lesson 1. Money	9
Lesson 2. Who thinks of Germany	19
Lesson 3. Cash - What is a cash payment?	32
Lesson 4. Life Stations	45
Lesson 5. Securities	63
Lesson 6. Travel	71
Lesson 7. German speaking countries	78
Lesson 8. Exchange.....	92
Lesson 9. At the bank.....	97
Lesson 10. Conversion.....	107
Lesson 11. On the Road	115
Lesson 12. Market	127
Lesson 13. Holiday.....	139
Lesson 14. Application letter	145
Lesson 15. Problems of Germany after unification	151
Lesson 16. Corporate Forms.....	161
Lesson 17. Reporting on Migration Experience.....	176
Lesson 18. Free Trade.....	195

LEKTION 1

Geld

Lesen Sie den Text:



Allgemeine Informationen zum Thema "Einführung des Euro"

Am 1. Januar 1999 wurde der Euro als neue Währung in zwölf Ländern eingeführt, allerdings noch nicht als gesetzliches Zahlungsmittel. Dieser letzte Schritt wird mit dem 1. Januar 2002 getan.

Im Vorfeld sind allerdings schon einige Vorbereitungen durchgeführt worden, damit der Handel und die Verbraucher sich an die neue Währung und das zukünftige Zahlungsmittel gewöhnen konnten.

Die Euro-Banknoten werden von der Europäischen Zentralbank und den nationalen Notenbanken ausgegeben, weisen jedoch keine nationalen Merkmale mehr auf. Die neue Banknotenserie besteht aus sieben Werten, Noten zu 5, 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Euro. Die Noten sind dem Thema "Zeitalter und Stile in Europa" gewidmet. Auf ihren Vorderseiten bilden Fenster und Tore die Hauptelemente. Hinzu kommen die zwölf Sterne der Europäischen Union. Auf den Rückseiten sind Brücken und eine europäische Landkarte abgebildet. Die neuen Geldscheine haben unterschiedliche Farben und Abmessungen, tastbare Elemente für Sehbehinderte und eine Reihe von Sicherheitsmerkmalen.

Münzen sind ein Teil unserer Geschichte. Wer Münzen in der Hand hält, hält auch ein Stück Geschichte. Die Geschichte von Münzen als Zahlungsmittel ist eine lange. Geld hat einen Jahrtausende dauernden Entwicklungsprozess durchgemacht.

Vor dem Geld wurden Waren gegen Waren getauscht: z. B. ein Esel gegen drei Säcke Mehl. Der Tauschhandel hatte zwei verschiedene Stufen:

- Zuerst tauschten die Menschen Essbares gegen Essbares ein.
- Später wurden auch Besonderheiten wie z. B. schöne Muscheln gegen Essbares eingetauscht. Die Muscheln waren begehrt und jede/r wollte sie haben. So wurden Schmuck aus Kupfer, Bronze oder Eisen, Bernsteinstücke und Muscheln anstatt Geld eingesetzt, um Essbares zu erhalten. Geld wurde nicht von einer Person erfunden, wie der Dieselmotor, die Nähmaschine oder das Telefon. Heller, Groschen, Kreuzer, Taler, Batzen

Die ersten Zahlungsmittel gab es vermutlich schon etwa um 4500 v. Chr. in Mesopotamien. Die Ägypter hatten bereits ein Zahlungswesen in Form von Gold, Silber und Kupfer, während in anderen Gebieten noch lange mit Steingeld, Muscheln oder Schmuck bezahlt wurde.

Münzen sollen zum ersten Mal im 7. Jahrhundert v. Chr. bei den Lydiern (Lydien entspricht in etwa dem Gebiet der heutigen Türkei) vorgekommen sein. Die Lydier verwendeten gewogene und mit einer Prägung versehene Metallstücke aus Gold- oder Silberlegierungen. In der Folge breitete sich dieses neue und praktisch zu verwendende Zahlungsmittel immer weiter aus und um 550 v. Chr. soll es bereits in allen damals wichtigen Handelsplätzen Münzzentren gegeben haben.

Wichtige Münzen in Europa

Der Heller wurde als „Haller pfennics“ 1208 in Hall am Kocher (heute Baden-Württemberg) geprägt. 1266 wurde in Tours in Frankreich eine Münze geprägt, die „gros Tournois“ (die Dicke von Tours) hieß. Im ehemaligen Böhmen wurde das „s“ als „sch“ gesprochen, daher entstand daraus der Groschen (zuerst „grosch“). 1271

wurde in Meran (Italien) eine Münze geprägt, die auf einer Seite das Kreuz des hl. Andreas zeigt, das wie ein x aussieht. Daraus wurde der Kreuzer.

Auch in Österreich wurden ab 1495 dicke Münzen geprägt. Weil diese Münze an einen dicken Klumpen erinnerte, sagte man dazu Batzen. Der Taler, heute noch als Dollar genutzt, stammt aus dem heutigen Schweden und wurde 1519 erstmals geprägt.

Die Geschichte des Papiergeldes

Die Einführung hatte praktische Gründe. Münzen sind sehr schwer beim Transport und das Zählen der Münzen braucht viel Zeit. Anfänglich trauten die Menschen dem Papiergeld nicht und es hatte wenig Wert. Erst Anfang des 18. Jahrhunderts erfand der Schotte John Law ein Papiergeld, welches das Vertrauen der Bevölkerung erreichen konnte. Er ließ den Wert des Geldes auf den Schein schreiben. Jede/r konnte dann den Schein in Münzen umtauschen.

Diese Methode wurde dann auch für die gedruckten Geldscheine übernommen. Heute garantiert der Staat den Wert des Geldscheines. 1661 wird in Schweden das erste Papiergeld Europas, die „Credityf-Zedels“, gedruckt. Erste Versionen sind Vordrucke, die händisch mit Wert und Währung befüllt werden, bald folgen Drucke, die Wert und Währung bereits enthalten. Alle Noten sind handschriftlich unterzeichnet. 1762 wird von der Wiener Stadt-Banco das erste offizielle Papiergeld Österreichs ausgegeben. Dies waren Scheine zu 10 und 20 Gulden.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wann wurde der Euro als neue Währung in zwölf Ländern eingeführt?
2. Was werden von der Europäischen Zentralbank und den nationalen Notenbanken ausgegeben?
3. Woraus besteht die neue Banknotenserie?
4. Wann gab es die ersten Zahlungsmittel?
5. Wer und wann erfand ein Papiergeld?

Vokabelliste

essbar	съедобный	
die Währung	валюта	
einführen	вводить	
gesetzliches Zahlungsmittel	законное средство платежа	
im Vorfeld	в предверии	
durchgefuhren	проводить	
der Handel	торговля	
der Verbraucher	потребитель	
sich gewöhnen	привыкать	
der Einzelhandel	розничная торговля	
die Einführung	введение	
die Brücke	мост	
sehbehindert	слабовидящий	
die Reihe	ряд	
das Sicherheitsmerkmale	мера безопасности	
die Abmessung	размер	
die Prägung	чеканка	
das Geld	деньги	
der Heller	мелкая монета	
tastbar	осязаемый	
der Batzen	(ист.) бацен (монета в Германии Швейцарии)	
die Münze	монета	
klumpen	сворачиваться	
eintauschen	обменивать	
abbilden	изображать	



AUFGABE 1

Der Geldautomat

- 1 Simon ist in Mannheim.
- 2 Weil er Geld braucht, sucht er einen Geldautomat.
- 3 Er fragt eine Person: Entschuldigung, wo finde ich hier eine Bank ?
- 4 Die Passantin sagt:
- 5 Gehen Sie die Straße geradeaus und nach circa 500 Metern links sehen Sie die Bank.
- 6 Simon bedankt sich und geht zur Sparkasse.
- 7 Er will mit seiner Karte Geld abheben.
- 8 Leider funktioniert etwas nicht.
- 9 Simon geht in die Bank und fragt die Angestellte , ob sie ihm helfen kann.
- 10 Die Kassiererin hebt Geld von seinem Konto in Italien ab.
- 11 Jetzt kann Simon wieder Einkaufen, Reisen und ins Restaurant gehen.

AUFGABE 2

Anschließend Rollenspiel: *Kassiererin und Kunde* Spielen Sie die Situation mit der LehrerIn oder mit der PartnerIn

AUFGABE 3

Geld: Was für ein Typ bist du?

Interviewe deine PartnerIn und mache dir einige Notizen!

1. Machst du manchmal Schulden?
2. Wie oft kontrollierst du deinen Kontostand?

3. Bezahlst du oft mit dem Bankomaten? Weißt du wie viel du in einer Woche ausgegeben hast?
4. Wie viel Geld hast du normalerweise bei dir?
5. Was würdest du machen, wenn du 10.000 Euro gewinnen würdest?
6. Wie viel gibst du normalerweise für ein Geburtstagsgeschenk einer Freundin aus?
7. Wenn du abends essen gehst, wie viel gibst du für gewöhnlich aus?
8. Wo kaufst du deine Klamotten? In Boutiquen, auf dem Markt, in Second-Hand-Laden, auf Flohmärkten, im Supermarkt,
9. Wie viel Geld möchtest du mal verdienen?
10. Wie wichtig ist Geld für dich?
11. Sparst du regelmäßig?
12. Wie oft kommt es vor, dass du andere Leute anpumpst?

AUFGABE 4

Nach dem Interview kannst du einen kurzen Kommentar schreiben:

Was für ein Typ ist deine PartnerIn?

Ist sie oder er ein Geizhals, ein Luxusmensch, ein/e VerschwenderIn, ein/e RealistIn, ein/e SparerIn, ein Chaot, eine Person, die ständig pleite ist.....?

AUFGABE 5

Von Geld, Buntstiften und einem Geburtstag

Kürzlich hatten die Zwillinge Mia und Ben Geburtstag. Was war das für ein aufregender Tag mit so vielen Geschenken: Spielzeug, Schokolade, Bücher und für jeden ein neues Fahrrad. Sogar etwas Geld bekamen Mia und Ben von ihrem Onkel und ihrer Tante geschenkt. Einen Teil davon möchten sie für einen größeren Wunsch sparen. Dafür waren sie vor einigen Tagen mit ihren Eltern bei einer Bank in ihrer Nähe, um ein Konto zu eröffnen. Stolz haben sie darauf ein Teil ihres

Geburtstagsgeldes eingezahlt. Den Rest geben Mia und Ben nun im Verkaufsladen des Buntstift- produzenten Herrn Lemke für neue Buntstifte aus.

Wieder zu Hause angekommen, fragen sie sich, woher das Geld kommt, das sie von Onkel und Tante bekommen haben, und wohin das Geld geht, das sie im Buntstiftladen ausgegeben haben.

Folgende Begriffe sind einzusetzen:

Arbeitskraft, repariert, Geschwister, Turnschuhe, leben, Geld

Du und diejenigen, mit denen du zu Hause zusammenlebst, wie deine Eltern oder _____, heißen in der Wirtschaftssprache **Haushalte**. Das sind diejenigen Menschen in einem Land, die zusammen oder allein in einer Wohnung oder einem Haus _____ und sich versorgen. Sie sind ein Teil im Wirtschaft- kreislauf. **Unternehmen** kommen ebenfalls im Wirtschaftskreislauf vor. Sie stellen Güter her und bieten Dienstleistungen an. So _____ eine Werkstatt zum Beispiel Fahrräder, der Eishändler produziert und verkauft Eiscreme oder eine Buntstiftfabrik wie die von Herrn Lemke fertigt Buntstifte. Die Menschen in den Haus- halten arbeiten in den Unternehmen. So stellen zum Beispiel auch die Eltern und der Onkel und die Tante von Mia und Ben _____ ihre zur Verfügung. Sie gehen arbeiten. Dafür bekommen sie vom Unternehmen _____. Das nennt man Lohn oder Gehalt. Mit dem verdienten Geld kaufen die Menschen aus den Haushalten Waren und Dienst- leistungen, die von Unternehmen hergestellt und angeboten werden und die sie zum Leben brauchen oder sich wünschen: zum Beispiel Brot, Butter, _____, Heringe oder neue Buntstifte.

AUFGABE 6

Kreislaufmodell/ Partnerarbeit:

Was passiert mit dem Geld von Mia und Ben?

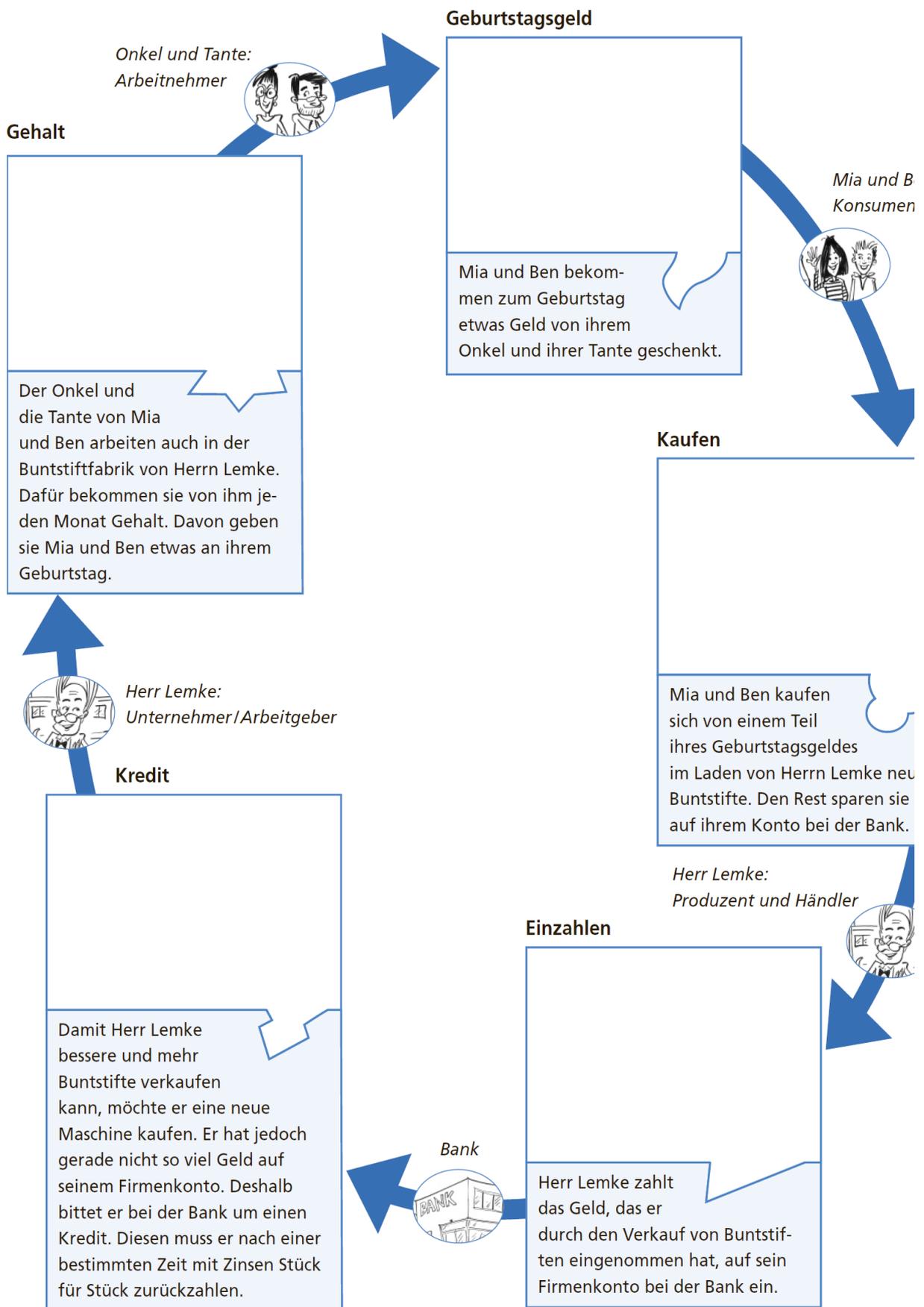
Was passiert nun mit dem Geld, mit dem Mia und Ben ihre neuen Stifte im Verkaufsladen des Buntstiftproduzenten Herrn Lemke bezahlt haben? Wo kommt es her? Wohin geht es? Schau dir dazu mit deinem Tischnachbarn den Kreislauf des Geldes an. Puzzelt dafür mit eurem Tischnachbarn den Kreislauf zusammen.

Und so geht's:

- a. Schneidet die Bilder aus.
- b. Klebt sie an der richtigen Stelle im Kreislauf auf. Welcher Text passt zu welchem Bild? Achtet darauf, dass die Formen am unteren rechten Rand zusammenpassen.
- c. Vergleicht eure Ergebnisse anschließend in der Klasse. Welches Team hat den Kreislauf des Geldes am schnellsten richtig zusammengebastelt?



Der Kreislauf des Geldes



LEKTION 2

Wer an Deutschland denkt

Lesen Sie den Text



Bier

Deutschland ist bekannt für die vielen Biersorten. David und Nina möchten herausfinden, wie viel und wann Bier in Deutschland getrunken wird und was man noch mit Bier machen kann.



Wurst

Die Deutschen essen gerne Wurst. Nina und David wollen herausfinden, ob Wurst wirklich so beliebt ist, und wie die vegetarische Wurst bei den Deutschen ankommt.



Kunst

Die Deutschen gehen gerne ins Museum, egal ob in große Ausstellungen oder kleine Museen. Nina und David wollen wissen, wie wichtig Kunst den Deutschen ist und wie oft sie in Museen gehen.



Kälte

Die Deutschen sind oft unzufrieden mit dem Wetter. Denn oft sind die Sommer in Deutschland zu kurz. Was machen die Deutschen, wenn es kalt wird? Wie schützen sie sich vor der Kälte? Nina und David finden die Antworten.



Mentalität

Die Deutschen sind pünktlich, gut organisiert und lieben Regeln. Stimmt das? David und Nina fragen nach, was typisch deutsche Eigenschaften sind. Und sie sammeln viele neue interessante Regeln für den Alltag.



Bio

In Deutschland ist Bio ein großes Thema. Die Menschen kaufen gerne Biolebensmittel, auch wenn diese oft teurer sind. Nina und David wollen herausfinden, was bei Biolebensmitteln anders ist.



Kuscheltiere

Die Deutschen lieben ihre Kuscheltiere. Oft bekommen sie schon als Baby eins geschenkt, das sie dann das ganze Leben lang begleitet. Nina und David finden heraus, wie wichtig den Deutschen ihre Kuscheltiere sind.



Urlaub

Die Deutschen machen gerne Urlaub. Nina und David wollen herausfinden, welche Urlaubsziele bei den Deutschen besonders beliebt sind, und machen selbst auch für ein paar Tage Urlaub. Dafür müssen sie gar nicht weit weg fahren ...



Geld

Deutschland ist ein reiches Land, aber nicht alle Menschen in Deutschland sind reich. David und Nina besuchen eine Organisation, die Menschen hilft, die nicht genug Geld haben.



Müll

Überall auf der Welt wird viel zu viel Müll produziert. Die Deutschen sind bekannt dafür, dass sie ihren Müll besonders genau trennen und recyceln. Stimmt das wirklich? Nina und David fragen bei Experten nach.



Migration

In Deutschland leben viele Menschen, deren Familien aus anderen Ländern kommen. David und Nina treffen Menschen mit Migrationshintergrund und lernen außerdem einen neuen Tanz kennen.



Auto

Die Deutschen sind bekannt dafür, dass sie ihre Autos lieben. Doch ist das wirklich so, und hat jeder in Deutschland ein eigenes Auto? Nina und David haben keins. Finden sie jemanden, der ihnen ein Auto leiht?



Musik

Wie wichtig ist Musik für die Deutschen? Und welche Instrumente sind in Deutschland beliebt? Nina und David besuchen eine Musikschule in Bonn, der Geburtsstadt Beethovens, und gehen auf ein Konzert.



Organisation

Im Ausland glauben Viele, dass in Deutschland alles perfekt organisiert ist. Aber was denken die Deutschen eigentlich selbst über ihr Land? Nina und David wollen herausfinden, ob hier wirklich alle immer pünktlich sind und wie die Deutschen ihren Alltag organisieren.



Wohnen

Wie wohnen die Deutschen? Nina und David wollen herausfinden, ob es die typisch deutsche Wohnung gibt. Und sie versuchen außerdem, eine Wohnung zu finden. Nicht ganz einfach in der Großstadt ...



Wandern

Die Deutschen wandern gerne, denn in Deutschland gibt es viele schöne Landschaften zum Wandern. David und Nina wollen mehr zu diesem Hobby der Deutschen erfahren und besuchen ein beliebtes Wandergebiet.



Literatur

Die deutschen Klassiker Goethe und Schiller kennt in Deutschland fast jeder. Aber lesen die Deutschen die Werke dieser Schriftsteller noch? Nina und David sind in Berlin unterwegs und fragen, welche Bücher die Deutschen heute lesen.



Fussball

Fußball ist der beliebteste Sport in Deutschland. Aber schauen wirklich alle Deutschen die Spiele im Fernsehen an? Und spielen die Deutschen auch selber? Nina und David bekommen auch Tipps wie man es als Profi in die Bundesliga schafft.



Mode

Die Deutschen und Mode: Da denken die meisten an Dirndl und Lederhose oder an Sandalen mit Socken. Aber Nina und David treffen auch talentierte junge Modedesigner und lernen, welche Kleidung in Deutschland für das Büro geeignet ist.



Schule

Nina und David gehen wieder zur Schule. Die beiden Moderatoren begleiten eine deutsche Schülerin und einen Schüler und fragen nach Lieblingsfächern, nehmen am Unterricht teil und essen in der Mensa.



Nina

Unsere Moderatorin Nina stellt sich vor. Sie erzählt uns im Interview, was an ihr typisch Deutsch ist und welche Orte ihr bei der Reise durch Deutschland gut gefallen haben.



David

Hier lernen Sie David besser kennen. Im Interview erzählt er, was ihn an den Deutschen am meisten nervt und was er bei den Dreharbeiten besonders spannend fand.



Das Deutschlandlabor
Der Trailer

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wofür ist Deutschland bekannt?
2. Was essen die Deutschen gerne?
3. Wohin gehen die Deutschen gerne?
4. Womit sind die Deutschen oft unzufrieden?
5. Wie sind die Deutschen?
6. Wie ist ein großes Thema ist in Deutschland?
7. Wen lieben die Deutschen?
8. Was machen die Deutschen gerne?
9. Welche bekannten Klassiker kennt fast jeder in Deutschland?
10. Was für ein beliebtester Sport ist in Deutschland?

Vokabeln:

das Bier	ПИВО	
die Wurst	КОЛБАСА	

schützen vor D	защищать	
trennen	разделять	
teuer	дорогой	
der Dirndl	народный костюм Германии	
das Kuscheltier	мягкая игрушка	
erfahren	узнавать	
versuchen	пытаться	
fragen nach	спрашивать	
begleiten	сопровождать	
die Dreharbeit	кино съёмочная работа	

AUFGABE 1

Aha	Nein	Hurra	Ach	Nanu	Pfui	Ei	Hm	Oho	Ja ja
------------	-------------	--------------	------------	-------------	-------------	-----------	-----------	------------	------------------

Empfindungen

Lesen Sie die Empfindungssätze und ordnen Sie jedem Satz einen Ausruf aus Aufgabe 1 zu.

Sind alle Ausrufe eindeutig? Arbeiten Sie in Kleingruppen.

Überraschung: So ist das also! Das ist für mich neu.	
Ungläubiges Erstaunen: Sieh dir das an. Kaum zu glauben!	
Jubel: Das ist gut! Das ist toll!	
Ekel/Abscheu: Das tut man nicht! Das	

ist abscheulich!	
Unwissen: Das wusste ich ja gar nicht.	
Verwunderung: Was soll denn das? Das verstehe ich nicht.	
Freudiges Erstaunen: Wer hätte das gedacht?	
Unsicherheit: Ich weiß nicht recht ...	
Anerkennung: So ist das also! Meine Anerkennung!	
Bestätigung: So ist das eben.	

AUFGABE 2

Ein Gedicht von Rudolf Otto Wiemer

Im Gedicht findet man folgende Empfindungswörter:

Ei – Freude, Überraschung

Hurra – Freude, Begeisterung

Pfui – Abscheu, Verachtung

Ach – Bedauern, Sehnsucht

Nanu – Verwunderung, Überraschung

Oho – Erstaunen, Verwunderung

Hm – Zustimmung

Nein – Ablehnung, Zweifel

Ja ja – Zustimmung

Die Bedeutung der Aussagen hängen stark von Gestik, Mimik und der Intonation ab (Betonung und Wortmelodie).

empfindungswörter

aha die deutschen

ei die deutschen

hurra die deutschen

pfui die deutschen

ach die deutschen

nanu die deutschen

oho die deutschen

hm die deutschen

nein die deutschen

ja ja die deutschen

Lesen Sie das Gedicht und beraten Sie gemeinsam, in welcher Situation jemand diese Zeilen spricht. Mit welcher Mimik und Gestik begleitet der Sprecher die Aussagen?

Beispiel:

„Hurra die Deutschen!“ ruft jemand, wenn die Deutsche Fußball-Nationalmannschaft gewonnen hat. Dabei springt er von seinem Stuhl auf und reißt beide Arme hoch.

AUFGABE 3

Kreatives Schreiben

Suchen Sie sich einen Partner und schreiben Sie ein ähnliches Gedicht. Vielleicht können Sie andere Ausrufe oder Empfindungswörter benutzen. Sie können ein Gedicht über eine Nation, über eine Situation, über einen Ort oder über eine Person schreiben. Tragen Sie Ihr Gedicht im Kurs vor.

AUFGABE 4

Landeskundliche Quiz.

Deutschsprachige Länder.

1. Die BRD besteht aus ... a) 9 b)16 c) 18 Bundesländer.
2. Die Schweiz besteht aus... a) Bundesländern b)Rayonenen c)Kantonen.
3. Die größte Stadt der BRD ist... a)Hamburg b) München c) Berlin.
4. Die größte Stadt Österreichs ist... a)Wien b)Salzburg c)Innsbruck.
5. Der längste Fluß der BRD heißt... a)die Elbe b)die Donau c)der Rhein.
6. Wien liegt an... a)dem Inn b)der Donau c)der Mur.
7. Der Zwinger befindet sich in... a)Erfurt b)Dresden c)Leipzig.
8. Das Schloß Vaduz befindet sich in... a) Österreich b)Luxemburg c)Liechtenstein.
9. Der berühmte Stephansdom befindet sich in... a)Österreich b)Luxemburg c) Liechtenstein.
- 10.Mozartstadt ist... a)Wien b)Salzburg c)Bern.
- 11.Der Waldpark "Prater" liegt in... a)Graz b)Wien c)Linz.
- 12.Auf dem Wappen von Berlin ist... a)ein Adler b)ein Bär c)ein Löwe dargestellt.
- 13.Der Brocken, dessen Symbol die Hexe ist, befindet sich im... a)Harz b)Thüringer Wald c)Schwarzwald.
- 14.Durch "Eau de Cologne" ist die Stadt... a)Bonn b)Köln c)Kiel bekannt.
- 15.Die Hauptstadt der Schweiz ist.... a)Genf b)Zürich c) Bern.
- 16.Der Liederkönig ist... a)Wagner b)Schubert c)Mozart.
- 17.Die Heimatstadt von Heinrich Heine heißt... a)Berlin b)Mainz c)Düsseldorf.
- 18.Die alte volkstümliche Form der satirischen Erzählung heißt... a)die Legende b)die Ballade c)der Schwank.
- 19.Das Bundesland der BRD, dessen Hauptstadt München ist, heißt... a)Hessen b)Sachsen c)Bayern.
- 20.Deutsch ist die Muttersprache in... a)der BRD b)Österreich c) der Schweiz.
- 21.In a)der Schweiz b) der BRD c) Liechtenstein gibt es kein eigenes Geld, keinen Flughafen, keinen Bahnhof.

22. Die Hauptstadt des Herzogtums heißt... a) Bern b) Luxemburg c) Wien.
23. Wer leitete den Knabenchor in der Leipziger Thomaskirche? A) Bach b) Mozart c) Beethoven.
24. Die deutschen Kinder bekommen am 6. Dezember ein Geschenk... a) den Nikolausstiefel b) den Hexestiefel c) den Riesenstiefel.
25. Das Siebengebirge liegt am... a) Bodensee b) Rhein c) Werbelinsee.
26. Welche Stadt Deutschlands war nie Gastgeber der Olympischen Spiele?
a. München b) Garmisch-Partenkirchen c) Dortmund
27. Wer ist die erfolgreichste Biathletin Deutschlands?
a. Kati Wilhelm b) Andrea Henkel c) Magdalena Neuner
28. Die Staatsflagge von Österreich ist.....
a. rot-weiß-rot b) weiß- blau- rot c) schwarz- rot-gold
29. Viele Touristen verbringen gern ihren Urlaub in den österreichischen
a. Harz b) Thüringer Wald c) Alpen
30. Die Schweizer sprechen Landessprachen.
a. 2 b) 4 c) 3

Schlüssel:

1b; 2c; 3c; 4a; 5c; 6b; 7b;8c; 9a; 10b; 11b;12b; 13a; 14b; 15c; 16b; 17c; 18c; 19c;
20a,b,c; 21c; 22b; 23a; 24a; 25b; 26; c 27; c 28; a 29; c 30; b

Dialog Cem – Lena

AUFGABE 5

Vervollständigen Sie den Dialog:

intelligent – Probleme – läufst – Schuld – Deutsch – Emanzipation – immer

Cem: He, wie du rum?

Lena: Lektion 1 für Anfänger: Fräulein Schneider macht, was sie will!

Cem: Willst du mich provozieren? Wenn dich so die Nachbarn sehen, dann kriegst du die, nicht ich.

Lena: Ja sicher – Erkan. Jetzt erzähl mir noch, wenn man vergewaltigt wird, ist es die eigene Die Keuschheitsnummer ist nur n'Scheißdreck von irgendwelchen reaktionären Türken, die ihre Frauen von der abhalten wollen.

Cem: Laberst du so viel?

Lena: Sorry, das ist der Nebeneffekt, wenn man ist.

AUFGABE 6

Lesen Sie die Szene mit Ihrer Partnerin! Lesen Sie die Szene simultan mit den SchauspielerInnen.

HÖREN SIE:



vde51_thueringen.mp3

LEKTION 3

Barzahlung - Was ist eine Barzahlung?

Lesen Sie den Text:



Als Barzahlung wird der Vorgang bezeichnet, bei dem der Schuldner dem Gläubiger ein Zahlungsmittel übergibt. Mit dem Moment der vollständigen Übergabe sind sämtliche Forderungen des Gläubigers gegenüber des Schuldners nichtig.

Die Barzahlung war bis vor wenigen Jahren die gängigste Zahlungsart im deutschsprachigen Raum. Sie zeichnet sich dadurch aus, Summen bei der Bezahlung von Waren oder Dienstleistungen in passender Währung vorzulegen, statt digital abzurechnen, etwa per Überweisung oder EC-Kartenzahlung. Sie birgt wie jede Zahlungsart Chancen und Risiken und steht seit einiger Zeit zur Debatte. Dabei reichen die Vorschläge davon, sie für Unternehmer stark zu begrenzen, bis hin zur kompletten Abschaffung von Bargeld.

Die Vorteile der Zahlung durch Bargeld sind für viele Privatpersonen in den letzten Jahren noch attraktiver geworden. Zum einen wird die Summe sofort und ohne Umwege an den Verkäufer oder Dienstleister erstattet. Der ganze Betrag liegt vor, Mahnungen oder gerichtliche Streitereien um die Bezahlung werden dadurch ausgeschlossen.

Doch hier beginnen gleichzeitig die Probleme. Bei Barkäufen muss keine Rechnung (Siehe hierzu auch den Lexikoneintrag zur Rechnungsvorlage) ausgestellt werden. Für kleine Geschäfte sind Kassenbelege oder Quittungen üblich, auf die der Kunde freiwillig verzichten kann.

Der Verkäufer kann die Einnahmen steuerrechtlich abrechnen, der Einkäufer (Siehe hierzu auch den Lexikoneintrag zum Einkaufspreis) ohne Rechnung jedoch nicht. Zugleich können beide Parteien das Geschäft verschweigen, um Steuern zu hinterziehen, oder illegale Transaktionen zu vollziehen. Verzichtet der Käufer auf eine Quittung und möchte später den Artikel reklamieren, lehnen Händler in der Regel ab.

Gefälschte Banknoten sind auch mit den aktuellen Euroscheinen ein Problem und schwer zu verfolgen.

Für Onlineshops, Lieferverträge oder den Bezug von Dienstleistungen, wie die Bereitstellung von Strom und Wasser, ist eine Zahlung in bar in den seltensten Fällen möglich.

Anbieter digitaler Zahlungsmethoden und Kontoführung sind außerdem häufig sicherer, da sich Geld mit wenigen Klicks zurückholen lässt, entpuppt sich ein Geschäft als betrügerisch. Nicht zuletzt haben Diebstahlsdelikte in Deutschland in den letzten Jahren beständig zugenommen.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Was wird Als Barzahlung bezeichnet?
2. Wodurch zeichnet sie sich aus?
3. Was sind die Vorteile der Barzahlung?
4. Welche Nachteile der Barzahlung gibt es?

Vokabeln:

die Barzahlung	наличные	
----------------	----------	--

das Zahlungsmittel	средство оплаты	
der Gläubiger	кредитор	
der Schuldner	должник	
sämtlich	все (в полном составе)	
bezeichnen	обозначать	
die Zahlungsart	вид оплаты	
die Dienstleistung	сфера услуг	
passend	соответствующий	
die Währung	валюта	
abrechnen	исчислять, удерживать	
digital	цифровой	
per Überweisung	по поручению	
bergen	скрывать	
reichen	хватать, быть достаточным	
begrenzen	ограничивать	
die Abschaffung	отмена, упразднение	
komplett	полный, абсолютный	
der Vorteil	прибыль	
der Nachteil	убыток	
das Bargeld	наличные деньги	
der Betrag	сумма	
ohne Umwege	без обхода (объезда)	
die Mahnung	напоминание	
ausschliessen	исключать	
der Empfänger	получатель, адресат	
die Verschuldung	долг	
zeitaufwändiges Einfordern	взыскание, требующее времени	

verzichten	отказывать	
vernachlässigen	пренебрегать, не уделять внимания	
die Quittung	квитанция	
üblich	обычный	
der Kunde	клиент	
die Einnahme	приход, поступление	
steuerrechtlich	в соответствии с налоговым правом	
hinterziehen	уклоняться от уплаты (напр. налогов)	
ablehnen	отказывать	
verfolgen	преследовать	
der Liefervertrag	договор по поставке	
die Kontoführung	ведение счета	
zurückholen	принести обратно	
Diebstahlsdelikte	воровство	
verschweigen	умалчивать, скрывать	

AUFGABE 1

Lesen Sie:

Der Tagesablauf

D= Deutsche I= Italiener/in

D: Was machen wir später?

I: Das weiß ich nicht, wir können uns treffen um etwas zu essen.

D: Ja genau! Um wieviel Uhr?

I: Um 8.00 Uhr...vielleicht...

D: Es ist zu spät für mich, warum nicht um 6 Uhr?

I: Aber meinst du für Mittagessen oder für Abendessen?

D: Abendessen natürlich!

I: Aber die Restaurants sind nicht offen um 6:00 Uhr.

D: Ah! Die Italiener!, ok, dann treffen wir um 6:00 Uhr.

I: Tut mir leid, wir können einen Aperitiv machen, um 7:00 Uhr.

D: Ok! Danke! Bis später, Tschüss!

I: Tschüss!



Redemittel für Präsentationen



Einen Überblick geben

Ich möchte Sie heute über ... informieren.

In meinem Vortrag geht es heute vor allem darum, ...

Wir werden ... betrachten.

Sie erfahren heute mehr über /

darüber, ...

Ich werde zwei / drei / ... Bereiche behandeln. Erstens / Zweitens / Drittens ...

Aussagen referieren

Bei dem Text „...“ handelt es sich um ... in / aus ...

In diesem Text geht es um ...

Der Artikel thematisiert ... / handelt von ...

Die Hauptaussage / zentrale Aussage des Textes ist ...

Es wird außerdem / darüber hinaus beschrieben / dargestellt, ...

Der Autor betont / hebt hervor / bezieht sich auf ...

Diese Aussage wird durch ... Beispiele aus ... belegt.

Der Autor verdeutlicht dies mit Beispielen aus ...

Einen Vortrag strukturieren

Ich beginne mit ...

Das hat zur Folge, dass ...

Bevor ich fortfahre, betrachten wir noch einmal ...

So weit zu ...

Kommen wir nun zu ...

Als Nächstes / Im Folgenden ...

Nun möchte ich auf Punkt ... kommen.

Hierfür lassen sich folgende Beispiele anführen: ...

Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass ...

So punkten Sie!

Folien / Grafiken vergleichen

Die Grafik / Das Schaubild zeigt / gibt Auskunft über ...

Aus der Grafik / dem Schaubild geht hervor, dass ...

Bei Folie 1 / 2 / ... geht es um ...

Auf Folie 1/ 2 / ... ist dargestellt, wie ...

Bei Folie 1 verändert sich ..., bei Folie 2 hingegen ...

Die Kurve steigt leicht / stark / ... an.

Die Kurve sinkt / fällt.

Sich auf Gesagtes beziehen

Ich würde dazu gern noch etwas ergänzen: ...

Ich denke, da müssen wir Folgendes unterscheiden: ...

Ich würde gern auf einen Punkt eingehen, der mir besonders wichtig ist: ...

Ich finde Folgendes / folgenden Punkt entscheidend: ...

Ich möchte noch einmal auf das zurückkommen, was Sie vorhin gesagt haben: ...

Ich werde gern noch einmal darauf eingehen, was vorhin gesagt wurde: ...

AUFGABE 1:

Übung 1:

Setzen Sie folgende Verben in der richtigen Form ein:

*Sich mit jemandem anfreunden – an etwas teilnehmen – sich in jemanden verlieben
– wohnen – etwas mit jemandem besprechen – mit jemandem oder etwas zurecht
kommen*

Die 16-jährige Lena Schneider mit ihrem Bruder Nils und ihrer Mutter Doris, einer Therapeutin, zusammen. Doris in den türkischen Kommissar Metin Öztürk, und die beiden beschließen zusammenzuziehen. Das bedeutet für Lena, dass sie mit ihren neuen Geschwistern Cem, einem klischeehaften Macho, und Yağmur, einer strenggläubigen Muslimin muss. Ihre Probleme sie zunächst nur

per Videobotschaft mit ihrer Freundin Kathi, die für ein Jahr an einem
Schüleraustausch in den USA Im Laufe der Zeit
..... sich Lena mit ihrer neuen Familie

AUFGABE 2:

Übung 2:

Setzen Sie die Sätze zusammen

- Lena hat ihren eigenen Kopf.....
- Sie wurde in Südamerika geboren und ging im Kleinkindalter mit ihrer Mutter und ihrem Bruder Nils zurück nach Deutschland,
- Lena wurde von ihrer Mutter sehr offen erzogen und hatte eine unbeschwerte Kindheit ohne Regeln,
- Als Lena erfährt, dass ihre Mutter mit Metin Öztürk zusammenziehen will,
- Mit der strenggläubigen Muslimin Yağmur muss sie sich ein Zimmer teilen und
- findet dies nicht ihren Beifall.
.....da diese sich von Lenas Vater Markus trennte.
..... mit Yağmurs Machobrunder Cem kommt Lena zu Beginn nicht besonders gut zurecht.
-und kann oft sehr kompliziert sein
.....was sie später allerdings selber nicht für gut hält.

AUFGABE 3:

Übung 3.

Setzen Sie die richtigen Wörter (Artikel, Präpositionen, Pronomen, Konjunktionen ...) ein:

Cem Öztürk ist der Machotürke in Familie Schneider-Öztürk. Anfang der Serie war er mit Ching zusammen, in der zweiten Staffel führt er Beziehung mit Ulla. Seit dem Förderunterricht für Schüler mit Migrationshintergrund inachten Klasse ist Costa bester Freund. Beim Abitur fällt Cem und versucht sich anschließend Rapper. Dr. Doris Schneider, Lenas und Nils' Mutter, ist Psychotherapeutin und nicht kochen. Sie versucht die Erziehung Kinder möglichst ohne Regeln zu gestalten, sie ihre Kinder als Freundin und nicht als Mutter ansehen. diversen Beziehungen hat sie mit Metin Öztürk ihre große Liebe gefunden. Yağmur ist eine gläubige Muslimin. ihre Mutter gestorben ist, versucht Yağmur den Glauben ihrer Mutter in sich weiterleben zu lassen, so ihrer Mutter nahe zu sein. Am Anfang Serie noch viel verschlossener, trägt Yağmur das Kopftuch noch jeden Tag, legt aber schließlich ab.

AUFGABE 4:

Ordne die Buchstaben, so dass sich zum Oberbegriff passende Wörter ergeben:

Tiere

FEFA ...Affe	LESE	DERPF.....	ATZEK.....
DNUH	TENE.....
.....		LEGI.....	RETIG
	
		
FANELET	SAUM.....	TETAR	SCHIF
.....	
LEUE	HESA	SCHIRH	CHADS.....
.....	

Nahrungsmittel

TALAS	DELNUN	STURW.....	TROB
-------	--------	------------	------

.....

DINGDUP	RETBUT.....	SIRE	KODELASCHO
---------	-------------	------	------------

.....

CHENUK	SEKÄ.....	PUSPE.....	ZIPAZ
--------	-----------	------------	-------

.....

RAUBTEN	EHNAS.....	SIE	LAEDMEMAR
---------	------------	-----	-----------

.....

Getränke

ETE.....	EFKAEF	SERWAS	CHLIM
----------	--------	--------	-------

.....

INWE	RIEB.....	YWSIKH.....	STAF
------	-----------	-------------	------

.....

Hauptstädte

LOOS.....	ERBNIL	NEIW	NERB
-----------	--------	------	------

.....

SIRAP.....	MOR.....	DRIMAD.....	NODNOL.....
------------	----------	-------------	-------------

.....

Sportarten

NISNET	CHAUTEN.....	CHTEFEN.....	MENWIMSCH
--------	--------------	--------------	-----------

.....

NOBEX	LENEGS.....	FRAHKISEN	FAULSEI
-------	-------------	-----------	---------

.....

Verkehrsmittel

FIFSCH.....	OTAU	RAFDHAR	RODATROM

NAHB.....	ZLEUGFUG.....	SUB	POTERKILHE
.

Länder

ZIWESCH	DOLLHAN	NELPO.....	GELBIEN.....
.....
KNARRFCHEI	LIENTAI.....	NALGEND	KRAMNEDÄ.....
.....

Berufe

RÄKEBC.....	RETTIZAR.....	KERMICHE	CHERMINAKE
.
REKINVERFÄU	NISTZIPOLI	ERLHERNI	TÄGRENRIN
....

Musikinstrumente

EIGGE	PTEEMORT	VIERKLA	RETIGAR
	
GLAZSCHEUG....	TELÖF.....	MELMROT	
.		

Hören Sie den Song. Bringen Sie den Text in die richtige Reihenfolge.



audio fern lektion 10 2.mp3

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

6. _____

7. _____

8. _____

9. _____

10. _____

11. _____

12. _____

13. _____

14. _____

15. _____

16. _____

17. _____

18. _____

- **1.**
- Guck mal die da, die sieht cool aus.
- Guck mal, das da, das sieht lecker aus!
- Guck mal den da, der sieht gut aus.
- Hanna macht ne‘ Party und alle kommen.
- **Refrain**
- Die Musik ist genial und die Stimmung total perfekt.

- Wir feiern heute und morgen gleich noch einmal.
- Mensch, das ist cool hier, das ist einfach genial!
- Das Essen ist super und die Leute sind nett.
- **2.**
- es gibt Gemüse, Reis und Fisch.
- Ich frag dich - ich glaub, ich mag dich!
- He du siehst gut aus, he du bist nett.
- Alle stehen um den Tisch,
- **3.**
- ich bin so müde, aber ich mag dich doch.
- Aber hey - ich muss doch zur Arbeit um acht.
- Alle haben Spaß und jeder lacht.
- Ich bin schon müde, aber ich bleibe noch,
- Die Nacht ist lang und wir feiern noch!
- Es ist schon spät, aber niemand will gehen.

LEKTION 4

LEBENSSTATIONEN

Lesen Sie den Text:



Lesen Sie die Texte und nehmen Sie die wichtige Informationen für Sie:

Persönliche Daten

Synonyme: Zur Person, Zu meiner Person

Für wen: Schüler, Auszubildende, Berufsanfänger/Berufserfahrene

Die persönlichen Daten umfassen Stammdaten zum Bewerber, wie Name, Anschrift, Kontaktdaten (E-Mailadresse, Telefonnummer), Geburtsdatum und -ort, Familienstand, angestrebter Abschluss und Staatsangehörigkeit. Informationen, die bereits auf der Dritten Seite aufgeführt sind, brauchen in dieser Kategorie nicht wiederholt zu werden. Familienstand, Staatsangehörigkeit, Geburtsdatum und -ort sind keine Pflichtangaben! Bitte hierzu das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) beachten.

Beispiel:

Persönliche Daten

Name:

Max Mustermann

Anschrift:

Musterallee 5

01069 Dresden

Geburtsdatum und -ort:

10.06.1978 in Bautzen

Familienstand:

verheiratet, 1 Kind

Telefon:

0172 78xx895678

E-Mail:

max.mustermann@t-online.de

Beruflicher Werdegang

Synonyme: Berufserfahrung, Berufserfahrungen

Für wen: Auszubildende, Berufsanfänger/Berufserfahrene

Der berufliche Werdegang enthält eine vollständige Auflistung aller beruflichen Stationen jeweils mit Tätigkeitsdauer, Stellenbezeichnung und dem beschäftigenden Unternehmen. Soll der Name des Unternehmens nicht genannt werden, zum Beispiel um unerwünschte Nachfragen beim derzeitigen Unternehmen zu vermeiden, so kann das Unternehmen umschrieben werden. So könnte statt „Mechatroniker im Autohaus Kunze GmbH in Dresden“ auch „Mechatroniker in einem VW-Autohaus“ geschrieben werden. Sofern die berufliche Tätigkeit inhaltlich wichtig für die neue Stelle ist (oder sein könnte!), werden zusätzlich drei Aufgabenschwerpunkte in stichpunktform genannt.

Beispiel:

09/2006 – 03/2014

Softwareentwickler bei Zais AG

- Weiterentwicklung Warenwirtschaftssystem SACIA RMS
- Wartung der Systemlandschaft AB AG
- Realisierung B2B-Webshop auf Basis IBM Commerce Server

Schulischer Werdegang

Synonyme: Schulische Ausbildung, Schulbildung

Für wen: Schüler, Auszubildende, Berufsanfänger/Berufserfahrene

Im schulischen Werdegang werden die besuchten Schulen mit entsprechendem Zeitraum aufgeführt. Die Grundschule bleibt außen vor. Ausnahme bildet der Lebenslauf für Schüler. Der Abschluss sowie die Abschlussnote des höchsten Schulabschlusses sollte genannt werden.

Beispiel:

1992 – 1997

Städtisches Goethe-Gymnasium in Bischofswerda

Abschluss: **Abitur** (Note 1,5)

Ausbildung

Synonyme: Berufsausbildung, Berufliche Ausbildung

Für wen: Auszubildende, Berufsanfänger/Berufserfahrene

In der Rubrik „Ausbildung“ erhält der Leser Informationen zur Berufsausbildung. Die Auflistung erfolgt analog dem beruflichen Werdegang. Statt Aufgabenschwerpunkte werden allerdings Ausbildungsschwerpunkte verwendet. Zu jeder erfolgreich absolvierten Ausbildung gehört die Angabe der Abschlussnote. Abgebrochene Ausbildungen werden mit „(ohne Abschluss)“ markiert.

Beispiel:

08/1998 – 07/2000

Mittlere Bergwerke GmbH

Berufsausbildung zum Aufbereitungsmechaniker

Abschlussnote: sehr gut

Studium

Synonyme: Akademische Ausbildung

Für wen: Auszubildende, Berufsanfänger/Berufserfahrene

Studenten und Absolventen geben in dieser Rubrik Informationen zum derzeitigen oder abgeschlossenen Studium. Neben der Dauer des Studiums, werden Studiengang und Hochschule genannt. Darüber hinaus bietet die Rubrik Raum für das Thema der Abschlussarbeit, die Abschlussnote und (sofern vorhanden) der voraussichtliche Abschlusszeitpunkt.

Beispiel:

09/2001 – 11/2005

Studium der Wirtschaftsinformatik an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden

Abschlussnote: sehr gut

Thema der Diplomarbeit

„Konzeption und Realisierung eines webbasierten Frameworks zum Zugriff auf Inhalte und Funktionen der Instandhaltung (Modul PM) des SAP R/3“ bei der Marcs AG

Beantworten Sie Fragen:

1. Welche Stammdaten umfassen die persönlichen Daten zum Bewerber?

2. Was enthält der berufliche Werdegang?
3. Wofür ist die berufliche Tätigkeit inhaltlich wichtig?
4. Was wird im schulischen Werdegang aufgeführt?
5. Was wird statt Aufgabenschwerpunkte verwendet?
6. Wann werden Studiengang und Hochschule genannt.

Vokabeln:

der Auszubildende	образованный	
der Berufsanfänger	Новичок (в профессии)	
umfassen	охватывать	
der Bewerber	кандидат	
die Anschrift	адрес	
anstreben	стремиться	
der Abschluss	окончание	
die Staatsangehörigkeit	гражданство	
aufführen	ставить на сцене, перечислять	
das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG)	Закон о соблюдении равенства	
beachten	обращать внимание	
beruflicher Werdegang	опыт работы	
die vollständige Auflistung	заполненный список	
die Nachfrage	спрос	
inhaltlich	содержательный	
der Aufgabenschwerpunkt	суть задания	
entsprechend	соответствующий	

die Ausnahme	исключение	
die abgebrochene Ausbildung	незаконченное образование	
die Angabe	сообщение	
zum Zugriff	в доступе	
unerwünscht	нежелательный	

AUFGABE 1

HÖREN SIE:



track05.cdda.mp3

AUFGABE 2

Wir sind 17 - Alex

Lest die 6 Aussagen (0-5) und den Text. Welche Aussagen sind richtig? Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. Schreibt die Lösung (a, b oder c) wie im Beispiel (0) in die weißen Kästchen.

Alex ist jetzt 17. Welche Neuigkeiten gibt es in seinem Leben? Was will er nach dem Abitur machen?



In Klasse 11 hat sich Alex nach 4 Schuljahren „harter Arbeit“ zum ersten Mal „ein bisschen ausgeruht“. Dennoch hatte er am Schuljahresende einen Notendurchschnitt von 2,5. Das heißt, er steht zwischen gut und befriedigend.

„Wenn ich mich anstrengen würde“, sagt er, „könnte ich wesentlich bessere Noten haben.“ Das wäre in der 12. Klasse, in die er jetzt geht, von Vorteil: Alle Noten zählen von nun ab fürs Abitur.

Von den 3 neuen Fächern in Klasse 11 - Philosophie, Technik und Psychologie - hat Alex nur die beiden ersten wieder genommen. Dabei wurde Philosophie sogar zu seinem Lieblingsfach.

Zu den beiden wöchentlich fünfstündigen Leistungskursen bis zum Abitur hat Alex Mathematik und Physik gewählt. „Die Naturwissenschaften“, so Alex, „liegen mir mehr als Gesellschaftswissenschaften oder Sprachen.“ Trotzdem wird er am Ende der 13. Klasse in Deutsch eine dreistündige Abiturlarbeit schreiben und sein mündliches Prüfungsfach ist Philosophie. Schließlich muss Alex alle Fachbereiche im Abitur abdecken.

Das „Privatleben“ von Alex hat sich seit einem Jahr kaum verändert, wenn man davon absieht, dass er einen neuen Hund hat: Luna, ein Labrador-Weibchen.

Dafür hat Alex jetzt einen Berufswunsch: Er will nach dem Abitur zur Polizei. Die Arbeit da stellt er sich interessant und abwechslungsreich vor: „Ich kann mir nicht vorstellen, tagaus, tagein in einem Büro zu sitzen oder immer nur draußen zu arbeiten“, sagt Alex, „ich will später keinen monotonen Job, sondern brauche von Zeit zu Zeit den Nervenkitzel.“ Außerdem glaubt er, bei der Polizei körperlich fit zu bleiben (er betreibt seit 2 Jahren dreimal wöchentlich die chinesische Kampfsportart Wing Tsun) und sich um den Arbeitsplatz und die Karriere keine Sorgen machen zu müssen. Was genau er bei der Polizei beruflich machen will, ist allerdings noch unklar: „Ich werde mich wohl in den nächsten Monaten einmal gründlich beraten lassen!“

Welche Aussagen sind richtig?

0 Im 11. Schuljahr...

- A bekam Alex relativ gute Noten.
- B bekam Alex schlechte Noten.
- C musste Alex sich sehr anstrengen.

1. Im 12. Schuljahr...

- a) hat Alex bessere Noten bekommen
- b) möchte Alex sich ausruhen
- c) sind die Schulnoten sehr wichtig

2. a) Alex findet das Fach Technik langweilig.

B) Alex hat jetzt die Fächer Philosophie, Technik und Psychologie.

C) Alex mag das Fach Philosophie besonders.

3. a) Alex findet naturwissenschaftliche Fächer leichter als andere Fächer.

b) Alex hat Schwierigkeiten in den naturwissenschaftlichen Fächern .

c) Alex lernt lieber Sprachen als Naturwissenschaften.

4. In Alex' Privatleben gibt es...

- a) keine Veränderungen.
- b) nur ein paar Veränderungen.
- c) viele Veränderungen.

5. a) Alex findet einen Job bei der Polizei spannend.

b) Alex möchte in einem Büro arbeiten

c) Alex weiß genau, was er bei der Polizei machen möchte

AUFGABE 3

Wortschatz Arbeit: Was passt?

Kunden – Spaß haben– die Abteilung –Ausbildung – produzieren – Mitarbeiter–
verdienen – mitarbeiten– die Arbeitszeit

Susanne macht jetzt eine als Automechanikerin, diese
..... dauert 3 Jahre.

Mercedes Benz Autos bester Qualität.

Marius gefällt seine Arbeit, erviel

Sabine, ich brauche dich! Kannst du bei meinem Projekt?

Die Firma hat 5..... : Marketing,

Buchhaltung, Verkauf, Einkauf und Verwaltung.

Bei der Firma Haribo arbeiten insgesamt 520

.....

Die ist gut: von 9.00 bis 17.00 mit einer Stunde Pause.

Bei der Deutschen Bank die Mitarbeiter viel Geld.

Den Kontakt mit findet Josef manchmal stressig.

Beantworten Sie folgende Fragen für sich selbst und stellen Sie dann Ihren Partner vor:

1. Was bist du von Beruf?
2. Wo arbeitest du?
3. Wie viele Stunden pro Woche arbeitest du ?
4. Wie viele Kollegen hast du?
5. Macht dir die Arbeit Spaß?
6. Was verkauft oder produziert deine Firma?
7. Wie heißt dein Chef? Woher kommt er/sie?
8. Wie viele Abteilungen hat deine Firma?
9. Was gefällt dir an deinem Job am meisten?

Kontakt mit Kunden – viel verdienen – wenig Stress – interessante Arbeit – viel lernen – sympathische Kollegen – Karriere machen – Sprachen sprechen – autonom arbeiten – im Team arbeiten

Was möchtest du in 5 Jahren machen?

Was ist dein Traumjob?

Stellen Sie Ihren Partner jetzt vor!

AUFGABE 4

Vergleichen Sie die Punkte

Die Sicherheit

Das Interesse

Der Lohn

Das Prestige

Die Arbeitszeit (Überstunden , Schichtarbeit , Teilzeit ...)

Das Arbeitsklima (nette Kollegen...)

Der Urlaub

Die Karrierechancen

Der Stress

..... ist wichtig.

..... ist wichtiger als

.....

..... ist am wichtigsten.

..... ist genauso wichtig wie.....

..... ist nicht so wichtig wie.....

..... ist nicht wichtig.

AUFGABE 5

Das Vorstellungsgespräch

Wo arbeiten Sie momentan? Seit wann?

Was haben Sie studiert? Wo?

Welche Sprachen sprechen Sie?

Welche Kompetenzen haben Sie?

Kreativ – flexibel – dynamisch – ehrgeizig – pünktlich – präzise – freundlich – teamfähig – autonom – kommunikativ –

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Was finden sie bei der Arbeit wichtig?

Warum finden Sie unsere Firma interessant?

Gefällt Ihnen Ihre Arbeit? Warum (nicht)?

Wie wichtig finden Sie die Arbeitszeit?

Haben Sie noch Fragen? (Lohn, Arbeitszeit....)



AUFGABE

Übung 5: Mehr Bewegung

Hören Sie den Dialog. Was stimmt? Kreuzen Sie an.

1. Die Sonne scheint, es ist Frühlingswetter.

RICHTIG

FALSCH

2. Christian macht ein Bewegungsprotokoll.

RICHTIG

FALSCH

3. Er ist am Montag zur Arbeit gelaufen.

RICHTIG

FALSCH

4. Er hat am Montagmittag im Fitnessstudio trainiert.

RICHTIG

FALSCH

5. Am Dienstag hat er im Garten gearbeitet.

RICHTIG

FALSCH

6. Christian hat am Dienstag nichts gemacht.

RICHTIG

FALSCH

SPRICHWÖRTER MIR BILDERN

alte Zöpfe abschneiden



veraltete und überholte
Traditionen aufgeben; sich
von veralteten Ideen
befreien

deutschlernerblog.de
für alle, die Deutsch lernen

ein alter Hase sein

ein Mensch mit großer
Erfahrung sein



deutschlernerblog.de
für alle, die Deutsch lernen

an der Quelle sitzen



beste Möglichkeiten haben,
etwas zu beschaffen
(Informationen, Waren)

deutschlernerblog.de
für alle, die Deutsch lernen

eine arme Socke sein

ein bemitleidenswerter
Mensch sein



deutschlernerblog.de
für alle, die Deutsch lernen

auf dem Teppich bleiben

den Bezug zur Realität nicht verlieren;
realistisch bleiben; bescheiden bleiben



deutschlernerblog.de
für alle, die Deutsch lernen

jemandem auf der Nase herumtanzen

mit jemandem machen,
was man will



deutschlernerblog.de
für alle, die Deutsch lernen

jemandem auf die Finger sehen

jemanden bei dem, was er tut,
genau beobachten;
jemanden kontrollieren



deutschlernerblog.de
für alle, die Deutsch lernen

auf großem Fuß leben

viel Geld ausgeben;
in Luxus leben



deutschlernerblog.de
für alle, die Deutsch lernen

jemandem auf den Schlips treten

jemanden beleidigen;
jemanden kränken



deutschlernerblog.de
für alle, die Deutsch lernen



jemanden auf die Palme bringen

jemanden wütend machen;
jemanden provozieren

deutschlernerblog.de
für alle, die Deutsch lernen

auf die Tube drücken



sich beeilen;
schnell fahren

deutschlernerblog.de
Blog für alle, die Deutsch lernen

auf heißen Kohlen sitzen



ungeduldig auf etwas
Wichtiges warten;
auf etwas warten, das
man dringend benötigt

deutschlernerblog.de
Blog für alle, die Deutsch lernen

einen Dachschaden haben

verrückt sein;
nicht ganz bei
Verstand sein



deutschlernerblog.de
für alle, die Deutsch lernen

das Herz auf der Zunge tragen

offen über seine
Gefühle sprechen;
sofort sagen,
was einen
beschäftigt

deutschlernerblog.de
für alle, die Deutsch lernen

das schwarze Schaf

jemand, der sich von den anderen Mitgliedern einer
Gruppe (meist Familie) negativ unterscheidet



deutschlernerblog.de
für alle, die Deutsch lernen

4.2. Im folgenden Text sind die Satzteile durcheinander geraten. Ordne sie!

..... und sagt:

..... Kevin, mach bitte

...1.. Der Fußballklub FC Feldrand

..... ist für seine Sparsamkeit bekannt.

..... euch eine Erfrischung verdient.

..... nach einem gewonnenen Spiel

..... in der Garderobe versammelt,

..... das Fenster auf!“

..... kommt der Trainer strahlend hinzu

..... Als sich die Mannschaft

..... „Jungs, ihr habt



LEKTION 5

Wertpapiere

Lesen Sie den Text:



Wie unterscheiden sich die Wertpapiere?

Ein Wertpapier ist eine Urkunde, die an ein bestimmtes Recht gebunden ist und meist an der Börse gehandelt wird. Es wird zwischen Anleihen, Aktien, Zertifikaten und Fonds unterschieden. Aktien und Anleihen sind die bekanntesten Wertpapiere.

- Besitzer einer **Aktien** werden zum Miteigentümer eines börsennotierten Unternehmens. Sie haben somit Anspruch auf einen Anteil am Reingewinn (auf Dividende).
- Bei **Anleihen** profitieren Sie von regelmäßigen Zinsen und möglichen Wertsteigerungen. Sie erhalten meist einen festen Zins.
- Mit **Zertifikaten** profitieren Sie bereits mit kleinen Beträgen von der Entwicklung der Kapitalmärkte.
- Streuen Sie mit **Investmentfonds** Ihr Kapital auf verschiedene Anlageklassen.
- **Immobilienfonds** bieten Ihnen die Gelegenheit, gleich von einer Vielzahl hochwertiger Bauwerke zu profitieren.

Fragen zum Text:

1. Was ist Wertpapier?
2. Welche Arten von Wertpapiere gibt es?
3. Wobei profitieren Sie von regelmäßigen Zinsen?
4. Was bieten Immobilienfonds?

das Wertpapier	ценные бумаги	
die Urkunde	документ	
die Börse	биржа	
die Anleihe	кредит	
der Besitzer	владелец	
das Unternehmen	фирма, бизнес	
der Anspruch	возражение	
profitieren		
der Zins	процент	
die Immobilien	недвижимость	



Die Germanen



Vor zweitausend Jahren wohnen in Deutschland die Germanen. Sie leben auf einzelnen Höfen oder in kleinen Dörfern als Großfamilien. Aus der germanischen Sprache wird dann Deutsch (und auch Schwedisch, Dänisch, Holländisch, Englisch). Ihre Bauernhäuser sind aus Holz und Lehm.

Die Dächer sind aus Stroh. Im Wohnraum wird über dem offenen Feuer gekocht. Die Germanen ernähren sich von Brot, Gemüse, Früchten und Beeren. Sie fangen Fische. Manchmal gibt es auch Fleisch, das gebraten oder in Kesseln gekocht wird. Sie wissen, wie man Butter und Käse herstellt. Sie bebauen Äcker und halten Vieh. Menschen und Tiere wohnen unter einem Dach.

Die Germanen leben in großen Familien: den Sippen. Es gibt eine reiche Oberschicht. Das sind die Edlen (Adeligen). Es gibt freie Bauern. Knechte helfen ihnen bei der Arbeit. Wichtige Entscheidungen treffen die erwachsenen Männer an der Volksversammlung.

Als die damalige Supermacht Rom auch Germanien erobern will, verbünden sich einige germanische Stämme. Ihr Anführer Arminius (Hermann) besiegt im Jahr 9 n. Chr. drei römische Legionen in der Schlacht im Teutoburger Wald. Nun lassen die Römer die Germanen östlich des Rheins in Ruhe. Dort, wo der Rhein keine Grenze zu Germanien bildet, bauen die Römer eine Mauer, den Limes.

Es gibt viele Stämme der Germanen: Angeln, Sachsen, Friesen, Cherusker, Franken, Schwaben, Alemannen, Vandalen, Bayern, Langobarden, Burgunder, Goten, Teutonen.

Die Germanen glauben an viele Götter. Diese wohnen in Walhalla. Wodan (im Norden nennt man ihn Odin) ist der Chef. Seine beiden Raben berichten ihm über das Neueste in der Welt. Wodans Sohn ist der Herr der Blitze und des Donners. Er lost Gewitter aus und vertreibt auf diese Weise alljährlich den Winter aus Germanien. Als gefährliche Waffe dienen ihm Blitze, welche er um sich schleudert. Die macht er mit seinem Hammer. Er kann auch den Boden fruchtbar machen. Daher verehren die Bauern Donar (im Norden hieß er Thor). Sie weihen ihm einen

besonderen Tag: den Donnerstag. Der Freitag erinnert an Freya, die unbeschreiblich schöne Göttin der Liebe. Sie kann die Zukunft vorhersagen.

Später ziehen Mönche aus Irland herum und bekehrten die Germanen zum Christentum.

Trotzdem bleiben viele heidnische Bräuche erhalten, von den Ostereiern bis zum Weihnachtsbaum.

AUFGABE 1

Unterstreich je drei Wörter:

Was gab es in einem germanischen Dorf nicht?

Gemüsegarten, Zaun, Bushaltestelle, Strohdach, Schweine, Kühe, Kiosk, Linden, Schwimmbad

Was aßen die Germanen nicht?

Käse, Butter, Brot, Schokolade, Vanilleeis, Schinken, Ei, Bananen, Honig

Was besaßen die Germanen nicht?

Hemd, Hosen, Jeans, Mütze, Regenschirm, Gummistiefel, Lederschuhe, Jacke

Welche Geräte brauchten die Germanen nicht?

Spaten, Pflug, Axt, Hammer, Feuerzeug, Taschenlampe, Traktor, Rechen

Welches Material kannten die Germanen nicht?

Wolle, Plastik, Eisen, Leder, Beton, Lehm, Hanf, Gold, Aluminium, Wachs

AUFGABE 2

Jeder der vierzig Sätze weist eine Lücke auf. Womit würdest du diese füllen? Es sind jeweils vier Möglichkeiten aufgeschrieben. Nur eine davon ist richtig. Kreuze diese an!

Beispiel: Wann ... du Geburtstag? O hat **X hast** O haben O halten

1. Kommst du mit ... in die Disco? O mich O meine O mir O ich

2. Ich möchte gern ... Vanille-Eis. O die O der O ein O einen

3. 200 Euro? Das ist ... teuer! O zu O viel O mehr O auf
4. Seid ihr schon mal in New York ...? O gesein O gehabt O gewesen O geseid
5. Er hat wirklich eine ... Schrift. O unleserliche O entlesene O gelesene O unleshafte
6. Ich kann nicht Italienisch. ... O Ich auch. O Ich auch nicht. O Mir nicht. O Ich doch nicht.
7. Am 1. April ... es eine Überraschung. O gibt O tut O folgt O kann
8. Warum willst du mir einfach nicht ...? O glauben O glaubte O geglaubt O glaubst
9. Ein BMW ist schon teurer ... ein Opel. O denn O aber O doch O als
10. Wir sollten die Karten neu O vertauschen O verteilen O vermischen O vermengen
11. Meine Tante wohnt in einem ... Haus. O baufälligen O anfälligen O aufstürzenden O brüchigen
12. ... hast du dich geärgert? O über wie O worüber O wogegen O auf was
13. Max und Kurt, ... jetzt bitte nach Hause! O gehen O ging O geht O gehe
14. Er schenkte ... 17 rote Rosen. O ihr O Ihr O Sie O sie
15. Der Kaffee schmeckte ... Spülmittel. O was O auf O nach O bei
16. Wollen Sie bitte die Rechnung sofort O erleichen O aufgleichen O anschleichen O begleichen
17. Du musst deine Brille reparieren O lassen O machen O tun O bringen
18. ... doch bitte hier Platz. O Nimm O Klaub O Sitz O Geh
19. Das ist ein Hund und ... Wolf. O nicht O kein O kaum O bloß
20. Seit drei Tagen schon ... sie im Spital. O legt O liegt O bleibt O muss
21. Hast du den Brief noch nicht ... ? O eingelegt O eingeworfen O eingebracht O eingebracht
22. Erinnere ... bitte an den Termin! O er O ihn O ihm O sein
23. 1999 zogen wir dann ... Freiburg. O in O neben O nach O zu
24. Hast du das ... im Kochbuch gefunden? O Rezept O Anleitung O Einweisung O Zepter
25. Ein fürchterliches Gewitter O döste O tobte O betäubte O graute

26. Die Kreditkarte ist O geltungslos O vergoltet O abgegangen O ungültig
27. Das kostet dich doch überhaupt ...! O nie O nichts O niemals O nein
28. Er hatte nur ... geantwortet. O vergezögert O zögernd O verzüglich O aufgezo-gen
29. Verstehst du etwas ... Motoren? O auf O von O wegen O nach
30. Sogar die Zahnräder sind O aus Kunststoff O von dem Plastik O gekunstet O plastikant
31. Bitte, ich erwarte ... Antwort. O euch O euer O Ihre O Ihr
32. Er kämpfte ... ein Wilder. O wie O wieso O was O wegen
33. Der Unfall ... beim Überholen. O pressierte O gefolgte O geschah O stürzte
34. Vor der Kasse hatte sich eine Schlange ... O gemacht O gebildet O eingebildet O gestanden
35. Laut ... rannte er nach Hause. O schreiend O geschrien O schreiig O schreien
36. Ich denke, ... weißt du schon lange. O das O dass O was O wass
37. Nur knapp hatte er die Fahrprüfung O bestanden O erstanden O gefüllt O bemacht
38. Das Problem ... uns noch lange. O beschäftigte O geschäftigte O erfüllte O erarbeitete
39. Ich ... die Rede als langweilig. O empfindete O empfand O glaubte O erlaubte
40. ... seines Rufes erhielt er die Stelle nicht. O Wenn O Wegen O Weswegen O Weil

AUFGABE 3

HÖREN SIE!



vde55-exportschlagel.mp3

AUFGABE 4

Gemeinsam etwas planen. Sprechen Sie mit einem Partner / einer Partnerin

über alle Punkte auf Ihrer Karte.

Karte.

A Sie möchten am Samstag ein

Picknick machen. Planen Sie es mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin

- Sie schlagen drei Freunde vor.
- Sie kümmern sich um die Getränke.
- Sie möchten gegen 15.00 beginnen.
- Am Sonntag geht es bei Ihnen nicht.

B Ihr Partner / Ihre Partnerin möchte am Samstag ein Picknick machen.

Planen Sie es gemeinsam.

- am Samstag können Sie erst ab 17:00 Uhr, am Sonntag haben Sie Zeit.
- Sie fragen, wer was mitbringt.
- Sie kümmern sich um Teller und Besteck.
- Ort: Sie schlagen „an der Brücke“ vor.

Setzen Sie die unten angeführten Teile A – I in die richtige Reihenfolge und bilden Sie einen Dialog.

A Apparat 562, also 82134 und dann die 562.

B Firma Kaufmann & Söhne OHG, Moser, guten Tag.

C Ach so. Könnten Sie mich bitte verbinden? Aber geben Sie mir vorher bitte ihre Durchwahl.

D Moment, ich verbinde Sie. (...) Tut mir Leid, aber Frau Kuhnert spricht gerade. Möchten Sie warten?

E Guten Tag. Mein Name ist Ruhnke Firma Bleyer & Nehrlinger. Ich möchte mit Frau Kuhnert sprechen.

F Nein, ich versuche es später noch einmal. Nochmals vielen Dank. Auf Wiederhören.

G 562, vielen Dank, das habe ich notiert.

H Ja, also, Sie sprechen mit der Telefonzentrale.

I Nichts zu danken, auf Wiederhören.

1	2	3	4	5	6	7	8	9

LEKTION 6

REISEN

Lesen Sie den Text:



Nach einem Arbeitsjahr bekommen die Menschen Urlaub, und sie haben keine Lust, den Urlaub zu Hause zu verbringen. Millionen Menschen reisen, um andere Länder und Städte zu sehen, etwas Neues zu entdecken, neue Menschen kennen zu lernen, ungewöhnliche Speisen zu probieren.

Es ist heute leicht, Tickets und Hotelzimmer im Internet zu buchen. Aber viele Leute haben keine Zeit und Lust, ihre Reisen selbst zu organisieren. Dann wenden sie sich an ein Reisebüro.

Das Reiseziel und die Dauer der Reise hängen vor allem vom Geld ab. Immer mehr Menschen wollen ins Ausland reisen. Die Top-Reiseziele der Deutschen sind Spanien, Italien, Österreich, die Türkei, Frankreich und Griechenland. Aber nicht alle haben die Möglichkeit, ins Ausland zu reisen. Dann sucht man ein Reiseziel in seinem Heimatland.

Das Verkehrsmittel hängt vom Reiseziel und der Reiseart ab. Mit dem Flugzeug erreicht man sein Reiseziel am schnellsten, und man wählt es gewöhnlich für weite

Auslandsreisen. Es ist jetzt auch nicht so teuer, denn es gibt heute sehr viele Billigflüge. Eine Zugfahrt wählt man gewöhnlich für nicht sehr weite Reisen. Während der Zugfahrt kann man schöne Landschaften sehen, lesen und sich ausruhen. Doch am liebsten reisen die Deutschen mit dem Auto. Bei einer Autoreise hängt man von keinem Fahrplan ab, und man kann viel Gepäck mitnehmen. .

AUFGABE 1

Erzählen Sie etwas über ...

Eine interessante Reise, die Sie gemacht haben

- Wohin?
- Wann?
- Mit wem?
- Was war besonders interessant?

Vokabeln:

der Urlaub	отпуск	
die Lust	желание	
reisen	путешествовать	
entdecken	совершать открытие	
die Speise	кушанье, блюдо	
buchen	заказывать	
sich wenden	обращаться	
die Dauer	продолжительность	
das Verkehrsmittel	средство передвижения	
abhängen von D	зависеть	
teuer	дорогой	
gewöhnlich	обычный	

wählen	выбирать	
die Landschaft	природа, ландшафт	
sich ausruhen	отдыхать	

AUFGABE 2

Lesen Sie das Interview. Warum reist Virginia?

Virginia T.

Alter: 24 Jahre

Herkunft: Spanien/Madrid

Beruf: Tourismuskauffrau

Ausbildung: 4 Jahre in Madrid

Wohnort: München/Deutschland

Sprachen: Muttersprache Spanisch

Englisch: mündlich B2 / schriftlich B1

Deutsch: mündlich C2 / schriftlich B2

Praktikum: 2 Monate in Deutschland

Reisen: Nord- und Südamerika, Indien

Europa: fast alle Länder

Virginia, du bist Spanierin. Kannst du uns sagen, warum du so gut Deutsch sprichst?

Das ist ganz einfach. Ich habe auf meinen Reisen meinen Freund kennengelernt und er ist Deutscher. Und darum wollte ich auch perfekt Deutsch lernen.

Du hast auch ein Praktikum hier in Deutschland in einem Reisebüro gemacht?

Ja, das stimmt. Ich habe in Madrid eine Ausbildung im Bereich „Tourismus“ gemacht und da gehört ein Praktikum im Ausland dazu. Ich habe ein bisschen Englisch und Deutsch in Spanien gelernt, weil man ohne Fremdsprachen in meinem Beruf keine Chancen hat. Aber richtig Deutsch habe ich erst in meinem Praktikum in Deutschland gelernt.

Und kannst du uns erzählen, was für dich nach der Ausbildung wichtig war?

Ich wollte reisen. Ich wollte möglichst viel erleben, weil praktische Erfahrungen in meinem Beruf sehr wichtig sind. Als Tourismusfachfrau wollte ich selbst erleben, ob eine Stadt interessant ist oder nicht und warum. Ich wollte selbst erfahren, wie ein gutes Hotel oder eine gute Pension ist. Ich wollte wissen, welche Probleme man als Tourist auf einer Reise haben kann. Deshalb wollte ich schnell weg von Madrid und viel reisen. Und genau das habe ich dann auch gemacht.

Es hilft mir sehr in meinem Beruf, dass ich die Probleme von Reisenden vor Ort aus eigener Erfahrung kenne. ...

AUFGABE 3

Welche Antwort passt zu welcher Frage?

a. _____ war die Reise? Vor drei Monaten, auch geschäftlich.

b. _____ ist das Wetter in Deutschland? Aus Bremen, aber ich wohne jetzt in Berlin.

c. _____ ist Ihr Hotel? Seit zehn Jahren

- d. _____ waren Sie das letzte mal hier? Gut, danke. Wir sind pünktlich gelandet.
- e. _____ gefällt es Ihnen hier? In der Stadtmitte, beim Bahnhof.
- f. _____ kommen Sie in Deutschland? Meiner Meinung nach die interessanteste Stadt in Deutschland.
- g. _____ wohnen Sie schon dort? Sehr gut. Es ist eine schöne Stadt.
- h. _____ eine Stadt ist Berlin? Sonnig, aber kalt.

4. Schreiben Sie Fragen zu diesen Antworten.

A: ?

B: Ja, danke, ohne Probleme. Ich bin mit dem Taxi vom Hotel gefahren.

A: ?

B: Ja, ich bin mit dem Hotel sehr zufrieden. Ich habe eine schöne Aussicht. A: ?

B: Nein, ich komme oft geschäftlich hierher.

A: ?

B: Ja, es gefällt mir hier sehr gut. Ich finde die Leute sehr freundlich.

A: ?

B: Nein, ich wohne seit fünf Jahren in Frankfurt, komme aber aus Bremen. A: ?

B: Ja, ich wohne sehr gern dort. Frankfurt ist eine sehr lebendige Stadt.

(Wiseman, 2000, 4)

AUFGABE 4

Ergänzen Sie die Sätze.

1. Virginia erzählt, dass ihr Freund Deutscher ist und dass sie

2. Virginia wollte nach ihrer Ausbildung reisen und möglichst viel erleben,

3. Virginia wollte wissen, welche Probleme man als Touristin auf Reisen haben kann, und darum _____

AUFGABE 5

a Schreiben Sie Fragen für ein Interview.

1. Alter: Darf ich Sie fragen, wie alt Sie sind?
2. Herkunft:
3. Beruf:
4. Reisen:
5. Sprachen:

AUFGABE 6

b Spielen Sie Ihr Interview mit einem Partner / einer Partnerin.

AUFGABE 7

Hören Sie und ergänzen Sie die Verben in der passenden Form.



audio fern lektion 18 1.mp3

Wir immer gern Urlaub in Spanien .

Dort es Meer und Sonne und die Leute dort fröhlich.

Wir gern dort .

Aber wir ja unsere Jobs in Deutschland. Mit 65 wir beide nicht mehr und endlich nach Spanien.

Wir unser Haus und eine Wohnung in Málaga .

Direkt am Strand! Wunderschön! Unsere Kinder und Enkel ein bisschen traurig, dass wir .

Aber jetzt sie uns oft.

Am Anfang es nicht einfach, wir kein Wort Spanisch.

Das wir .

Heute wir sehr glücklich.

Hier wir nie mehr weg!

LEKTION 7

Länder, in denen man

Deutsch spricht



Die **deutsche Sprache** ist in der Welt besonders weit verbreitet und ist deswegen in vielen Staaten als Amtssprache anerkannt. In Deutschland, Österreich und Liechtenstein ist Deutsch die einzige Amtssprache. In der Schweiz ist Deutsch neben Französisch, Italienisch und Rätoromanisch Amtssprache. Dabei ist es in 17 von 26 Kantonen alleinige Amtssprache und in vier weiteren neben anderen Sprachen Amtssprache. In Luxemburg genießt Deutsch neben Luxemburgisch und Französisch, in Belgien neben Niederländisch und Französisch den Status einer Amtssprache. In Namibia als ehemaliger deutscher Kolonie befindet sich ebenfalls eine kleine deutschsprechende Minderheit. Hochdeutsch ist zudem Arbeitssprache der Europäischen Union und der Vereinten Nationen.

Deutschland



Die **Bundesrepublik Deutschland** ist ein Bundesstaat. Er liegt in Mitteleuropa und hat gemeinsame Grenzen mit Dänemark, Polen, Tschechien, Österreich, der Schweiz, Frankreich, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden. Im Norden bilden die Nordsee und die Ostsee die natürlichen Staatsgrenzen. Bundeshauptstadt und Regierungssitz ist Berlin. Die heutige deutsche Währung ist der Euro. Das politische System ist föderal und als Parlamentarische Demokratie organisiert. Dieser Bundesstaat **besteht aus 16 teilsouveränen Ländern**. Deutschland ist mit über 82 Mio. Einwohnern nach Russland der bevölkerungsreichste Staat Europas. Die

Bundesrepublik Deutschland ist unter anderem Mitglied der Vereinten Nationen, der Europäischen Union, der NATO und der G8.

Die staatliche Ordnung regelt das Grundgesetz. Staatsoberhaupt ist der Bundespräsident mit repräsentativen Aufgaben. Der Regierungschef Deutschlands ist der Bundeskanzler. Er (oder sie) besitzt die Richtlinienkompetenz für die Politik der Bundesregierung (die so genannte Kanzlerdemokratie).

Die deutschen Bundesländer heißen: Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen. Drei von denen: Berlin, Bremen und Hamburg – heißen „Stadtstaaten“, denn Berlin und Hamburg bestehen ausschließlich aus den gleichnamigen Städten, während zu der Freien Hansestadt Bremen nur die Städte Bremen und Bremerhaven gehören.

Österreich



Die Republik Österreich ist ein Bundesstaat in Mitteleuropa mit der Staatsform einer demokratischen Republik, bestehend aus neun Bundesländern: Burgenland, Kärnten,

Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg und Wien. Wien ist die Hauptstadt der Republik; die Währung in Österreich ist der Euro. Österreich grenzt an Deutschland, Tschechien, die Slowakei, Ungarn, Slowenien, Italien, die Schweiz und Liechtenstein. Staatsoberhaupt ist ein Bundespräsident, der für 6 Jahre direkt von der Bevölkerung gewählt wird. Regierungschef und Vorsitzender der Bundesregierung ist ein Bundeskanzler, der vom Bundespräsidenten de facto entsprechend den Mehrheitsverhältnissen im Nationalrat ernannt wird. Der jetzige Bundespräsident ist Heinz Fischer und der Bundeskanzler Werner Faymann. Das österreichische

Parlament besteht aus zwei Kammern: dem Nationalrat, dessen Zusammensetzung alle 4 Jahre durch freie und allgemeine Bürgerwahlen bestimmt wird, und dem von den einzelnen Landtagen (Parlamente der Bundesländer) beschickten Bundesrat.

Liechtenstein



Das Fürstentum Liechtenstein ist eine souveräne konstitutionelle Erbmonarchie im mitteleuropäischen Alpenraum. Das Land liegt zwischen Österreich und der Schweiz am Ostufer des Rheins. Die Hauptstadt Liechtensteins ist Vaduz; die Währung in Liechtenstein ist der Schweizer Franken. Staatsoberhaupt ist Fürst Hans-Adam der Zweite von und zu Liechtenstein, sein amtsausübender Stellvertreter

Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein und der Regierungschef Otmar Hasler. Mit der Fläche von etwa 160 km² ist Liechtenstein ein sehr kleines Land. Zusammen mit Usbekistan ist es einer der 2 Binnenstaaten der Erde, die selbst nur von Binnenstaaten umgeben sind. Die Liechtensteiner Bevölkerung spricht einen alemannischen Dialekt des Hochdeutschen, so wie er grenzüberschreitend auch in den benachbarten Gebieten Österreichs und der Schweiz gesprochen wird. Liechtenstein ist der einzige Staat mit Deutsch als alleiniger anerkannter Amts- und Landessprache: In den übrigen, größeren Staaten des deutschen Sprachraumes sind auch nichtdeutsche Sprachen als Minderheitensprachen anerkannt.

die Schweiz



Die Schweizerische Eidgenossenschaft, kurz Schweiz, ist ein Binnenstaat in Mitteleuropa. Die Hauptstadt der Schweiz ist Bern; die Währung in der Schweiz ist der Schweizer Franken. Die Schweiz liegt zwischen Bodensee

und Genfersee, Alpenrhein und Jura, Hochrhein und Alpensüdrand. Sie grenzt nördlich an Deutschland, östlich an Liechtenstein und Österreich, südlich an Italien und westlich an Frankreich.

Die Schweiz ist für ihre reizvollen Landschaften außerordentlich berühmt. Das ist das Land der Berge und Seen. Die höchsten und berühmtesten Bergspitzen der Schweiz sind die Dufourspitze, der Dom und das Matterhorn, alle gegen viereinhalb Kilometer hoch. Die wichtigsten völlig oder teilweise auf Schweizer Territorium liegenden Seen sind der Genfersee, der an Deutschland und Österreich grenzende Bodensee, der Lago Maggiore, der Neuenburgersee, der Vierwaldstättersee und der Zürichsee, der Genfersee der größte unter ihnen. Zwei große Flüsse Europas, der Rhein und die Rhône, haben ihren Ursprung in der Schweiz. Beide entspringen im Gotthardmassiv.

Die Schweiz gliedert sich in 26 Kantone. Wie in allen anderen Demokratien ist die Staatsgewalt, gestützt auf die Schweizerische Bundesverfassung, in drei Säulen gegliedert. Die Legislative (Bundesversammlung) besteht aus zwei Kammern, dem Nationalrat als Vertreter des Volks sowie dem Ständerat als Vertreter der Kantone. Das schweizerische Parlament ist ein so genanntes Milizparlament: Die National- und Ständeräte üben ihr Mandat (wenigstens nominell) nebenberuflich aus. Die Exekutive ist der Bundesrat mit der Verwaltung. Er besteht aus sieben gleichberechtigten Mitgliedern, den so genannten «Bundesräten» (Ministern), die vom Parlament gewählt werden. Für jeweils ein Jahr wird ein Mitglied des Bundesrates von der Bundesversammlung zum Bundespräsidenten gewählt.

Luxemburg



Das Großherzogtum Luxemburg ist das einzige Großherzogtum der Welt. Das Land grenzt an Frankreich und Belgien sowie an die deutschen Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland. Luxemburg ist mit einer Fläche von ca. zwei Tausend

Quadratkilometer der zweitkleinste Staat (nach Malta) der Europäischen Union, 14 km² größer als das Saarland. Der Name Luxemburg kommt von der Burg Lucilinburhuc, aus der sich die Hauptstadt Luxemburg entwickelte. Die Währung in Luxemburg ist der Euro.

Luxemburg ist eine konstitutionelle Monarchie in Form einer parlamentarischen Demokratie. Die Gesetzgebung ist Aufgabe des Einkammerparlaments, das alle fünf Jahre gewählt wird. Die exekutive Gewalt wird vom Großherzog und der Regierung ausgeübt. Die Regierung setzt sich zusammen aus dem Premierminister, der auch den traditionellen Titel Staatsminister führt, zwölf Ministern, einem delegierten Minister und einer Staatssekretärin. Ein beratendes Organ ist der Staatsrat, der aus 27 Mitgliedern. Luxemburg ist aktiver Mitgestalter der Politik der Europäischen Union. Es ist Sitz wichtiger europäischer Institutionen wie Europäischer Gerichtshof, Europäischer Rechnungshof, Europäische Investitionsbank und des Sekretariat des Europäischen Parlaments.

Vokabeln

bilden	образовать	
der Staatsoberhaupt	глава государства	
die Hauptstadt	столица	
grenzen an+D	граничить	
gehören.zu+D	принадлежать	
beschicken	отправлять на конференцию	
das Fürstentum	княжество	
die Währung	валюта	
der Binnenstaat	государство (внутри)	
benachbart	соседний	
speisen	кушать, есть	
reizvoll	разнообразный	

der Ursprung	происхождение	
entspringen	возникать	
die Judikative	законодательный	
ausüben	выполнять	
der Mitgestalter	творец	
die Exekutive	исполнительный	

AUFGABE 1

Landeskundliche Quiz.

Die deutschsprachigen Länder

1. In welchen Ländern spricht man Deutsch?
2. Was wissen Sie über die Entstehung von Deutschland?
3. Was ist im 20. Jahrhundert passiert?
4. Was für ein Staat ist heute die Bundesrepublik?
5. Welche sind die bedeutendsten Industriezweige?
6. Was stellt die deutsche Landwirtschaft her?
7. Was möchten Sie sich in Deutschland gern ansehen?
8. Welche sind die größten Landschaften?
9. Welcher ist der höchste Berg?
10. Wie heißt der längste Fluss?
11. Wodurch ist der Rhein berühmt?
12. Wie ist das Klima in Deutschland?
13. Was wissen Sie über die deutsche Kunst?
14. Spricht man in Deutschland ein einheitliches Deutsch?
15. Ungarn hat ein deutschsprachiges Nachbarland. Welches?
16. Österreich ist auch ein Bundesstaat. Was bedeutet das?
17. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Österreich denken?
18. Die Geschichte von Österreich ist auch mit der von Ungarn eng verbunden.

Warum?

19. Wie finden Sie die Österreicher, d. h. was sind die Österreicher für Menschen?
20. Wie ist die österreichische Küche?
21. Wie sprechen die Österreicher?
22. Wie ist die Kunst von Österreich?
23. Wie heißt **die Schweiz** offiziell?
24. Was wissen Sie über dieses Land?
25. Wie ist das Verwaltungssystem der Schweiz?
26. Ist nur das Deutsche die offizielle Sprache?
27. Wodurch ist die Schweiz bekannt?
28. Wie ist die Kunst in der Schweiz?
29. Wie sind die Naturgegebenheiten in der Schweiz?
30. Welche Spezialitäten können Sie – außer der Schokolade – noch erwähnen?
31. Spricht man auch in der Schweiz einen Dialekt?
32. Es gibt noch ein kleines Land in Europa, wo Deutsch gesprochen wird. Wie heißt es?
33. Woher kann man so vieles über die deutschsprachigen Länder erfahren?

AUFGABE 2

Finden Sie richtige Antwort:

1. *Wie heißen deutschsprachige Länder?*
a) Schweden b) Holland c) Deutschland, die Schweiz, Österreich
2. *Wie heißt der längste Fluss von Deutschland?*
A) Mosel
b) Donau
c) Rhein
3. *Wie heißt die Hauptstadt von Österreich?*
a) Hamburg
b) München

c) Wien

4. *Wie heißt der größte österreichische Komponist?*

a) J.S.Bach

b) F.Chopin

c) W.A.Mozart

5. *Wie heißt die größte Stadt Deutschlands?*

a) Stuttgart

b) Frankfurt

c) Berlin

6. *Wie heißt der Grenzfluss zwischen Polen und Deutschland?*

a) Oder

b) Weichsel

c) Donau

7. *Wie heißt die Hauptstadt von der Schweiz?*

a) Basel

b) Zürich

c) Bern



Die deutschsprachigen Länder

1. Natürlich in Deutschland, dann in Österreich, in einem großen Teil der Schweiz, zum Teil in Luxemburg und in dem kleinen Fürstentum Liechtenstein.

2. Deutschland hat eine sehr komplizierte Geschichte. Die ersten germanischen Stämme sind im 3. Jahrhundert in Europa erschienen. Den ersten Staat haben die Merowinger, dann die Karolinger gegründet. Nach dem Tode Karl des Großen ist aus dem östlichen Teil seines Reiches das mittelalterliche deutsche Reich entstanden. Der Kaiser des „Heiligen Römischen Reiches“ wurde im Mittelalter von sieben Kurfürsten gewählt, was zeigt, dass das Land schon aus mehreren kleinen

Teilen bestand. Ein einheitlicher deutscher Staat existierte lange nicht. Erst am Ende des 19. Jahrhunderts gelang es, ihn zu gründen.

3. Deutschland war Verlierer sowohl im ersten als auch im zweiten Weltkrieg. Danach haben die Alliierten das Land besetzt. Aus den westlichen Besatzungszonen wurde die Bundesrepublik Deutschland, aus der östlichen (sowjetischen) Zone die Deutsche Demokratische Republik gegründet. So existierten zwei deutsche Staaten in der Mitte von Europa, bis sie am 3. Oktober 1990 vereinigt wurden.

4. Eine Bundesrepublik mit 16 Bundesländern (10 alte und 6 neue Länder). Es ist eine Republik und daneben ein hochentwickeltes Industrieland mit über 80 Millionen Einwohnern.

5. Das Ruhrgebiet ist das Zentrum der Industrie, hier sind viele Firmen tätig, die in der chemischen Industrie und im Maschinenbau arbeiten. Deutschland ist auch einer der größten Autohersteller in Europa, denken wir nur an die Autotypen BMW, Mercedes, Volkswagen, Audi oder Opel.

6. Getreide, Kartoffeln sind sehr bedeutend, daneben auch Hopfen, der für die Bierproduktion sehr wichtig ist. Und die Deutschen produzieren und trinken auch viel Bier.

7. Ich bin eigentlich auf alles neugierig. Ich würde gern schöne Städte besuchen, vor allem die Hauptstadt Berlin, aber auch kleinere, alte Städte wie Nürnberg oder Heidelberg. Außerdem interessiert mich auch für die Landschaften in Deutschland.

8. Im Norden liegt die Nord- bzw. Ostseeküste. In der Mitte des Landes wechselt sich Flachland und Mittelgebirge ab. Im Süden erstrecken sich die Alpen.

9. Das ist der Zugspitze in den Alpen, 2963 m hoch.

10. Das ist der Rhein, der aus der Schweiz fließt, dann die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich bildet, dann fließt er durch das Ruhrgebiet.

11. Es gibt sehr schöne Gegenden am Fluss, viele alte Burgen und auch einen alten Felsen, wo die Loreley die Schiffer in die Tiefe gelockt hatte. Es ist sehr romantisch dort.

12. In so einem großen Land gibt es natürlich Unterschiede: Im Westen und im Norden herrscht eher ein ozeanisches Klima, im Süden und im Osten dagegen ein kontinentales.

13. Deutsche Kunst bedeutet für mich vor allem Musik: Bach und Beethoven zählen zu den größten der Musikgeschichte. Einige mögen auch die Musik von Richard Wagner.

14. In so einem großen Land wäre es überhaupt nicht möglich. Deshalb gibt es sehr viele Dialekte, die sich mehr oder weniger unterscheiden, aber Hochdeutsch versteht man doch überall.

15. Österreich ist unser Nachbarland. Es ist eine Republik mit ca. 8 Millionen Einwohnern.

16. Österreich besteht ebenfalls aus Bundesländer wie Burgenland, Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Voralberg, Tirol, Kärnten und Steiermark. Die Hauptstadt Wien ist auch ein Bundesland.

17. Vor allem die Berge, hier erhöhen sich ja die Alpen. Der höchste Berg ist der Großglockner (3797 m). Viele Ungarn fahren deshalb gern nach Österreich, um dort Ski zu fahren.

18. Die Habsburger waren lange Herrscher von Österreich und eine zeitlang auch von Ungarn. Bis zum Ende des ersten Weltkrieges bestand sogar eine Österreich-Ungarische Monarchie mit einem gemeinsamen Herrscher, aber mit getrennten inneren Angelegenheiten. Heute hört man oft, dass sie ein Vorläufer der Europäischen Union war.

19. Man sagt, sie seien gemütliche Leute, also sie essen, trinken und amüsieren sich gern, erzählen gern und überhaupt wollen sie sich wohl fühlen. Ich weiß nicht so recht, ob es stimmt.

20. Sie hat vieles aus Ungarn und aus dem alten Böhmen (heute Tschechien) übernommen, so gibt es in Österreich sowohl Knödel als auch Palatschinken oder Gulasch. Die ungarische Küche hat dafür z. B. das Wiener Schnitzel „bekommen“.

21. Sie sprechen eine Mundart, eine Variante des süddeutschen Bayrischen. Manchmal ist es schwer zu verstehen, was sie sagen. Aber auch bei ihnen gibt es noch verschiedene Dialekte, in Wien spricht man schon anders als in Tirol.
22. Mir fällt wieder die Musik ein, vor allem die „Wiener Klassiker“. In Salzburg werden jedes Jahr die Festspiele veranstaltet, wo viele Werke von Mozart aufgeführt werden. Die bildenden Künstler (z. B. Klimt) haben vor allem im Jugendstil Großartiges geschaffen.
23. Das ist die Schweizerische Eidgenossenschaft, oder Confoederatio Helvetica, daher kommt auch das Autozeichen CH.
24. Die Schweiz ist ein kleines Land im Herzen von Europa mit 6,7 Millionen Einwohnern.
25. Die Schweiz besteht aus Kantonen, aus 23 Kantonen
26. In der Schweiz spricht die Mehrheit Deutsch, aber im Westen des Landes sprechen etwa 20% Französisch, im Süden ca. 5% Italienisch und eine ganz kleine Minderheit (kaum 1%) Rätoromansich. Natürlich sind alle vier offizielle Sprachen.
27. Die Schweizer Uhren, die Schweizer Schokolade (Milka) sind seit langem ein Begriff. Außerdem muss man das berühmte schweizerische Banksystem erwähnen. das hängt natürlich auch mit dem bekannten Wohlstand des Landes zusammen.
28. Da das Land seit Jahrhunderten im Frieden lebt, sind sehr viele alte Denkmäler erhalten geblieben. Diese sind nicht nur in den Museen, sondern auch in den Altstädten zu bewundern. Die Literatur hat dem Land viele bekannte Autoren geschenkt, früher war es Gottfried Keller, im 20. Jahrhundert Dürrenmatt und Max Frisch.
29. Ein Land voller Berge. Unter den Bergen sind schöne Seen und alte Städte zu finden. Die Schweizer sind auf die Schönheiten ihres Landes sehr stolz, deshalb passen sie darauf auf: alles ist sehr sauber.
30. Da es im Land viele Völker leben, ist sie eine Mischung von der deutschen, französischen und italienischen Küche zu finden. Sehr bekannt sind die Schweizer Käsesorten (Emmentaler oder Trappistenkäse). Aus dem vertrockneten Käse macht man einen geschmolzenen Käse, der „Fondue“ genannt wird.

31. Sogar mehrere! Die Kinder lernen erst in der Schule „Hochdeutsch“, sie sprechen es aber mundartlich geprägt. Die schweizerischen Dialekte weichen von den deutschen und österreichischen so stark ab, dass die Rede der Schweizer im Fernsehen mit Unterschriften in Hochdeutsch gesendet wird.

32. Das ist das Fürstentum Lichtenstein zwischen der Schweiz und Österreich. Dort leben nur ca. 30 000 Menschen. Die Hauptstadt ist Vaduz.

33. Ich sehe mir regelmäßig deutschsprachige Fernsehprogramme (SAT1, RTL und PRO7). Außerdem gibt es den Fernsehsender 3SAT, der Programme aus allen deutschsprachigen Ländern sendet. Dort kann man die Dialekte hören oder über regionale Spezialitäten erfahren.

AUFGABE 3

Ziehe die Wörter in die richtige Lücke!

Nordsee

Bundesländer

Flusses

Vulkane

Norden

Hessen

Meeresspiegel

Staaten

Ostsee

Berlin

Hochgebirge

Oder

Polen

Alpen

Flüsse

Schwarzwald

Osten
Tiefebene
Mitte
Gebirge
Rhein
Schweiz
Österreich

Bundesrepublik

Deutschland ist ein Land in dervon Europa. Im Süden ist es eher gebirgig und geht bis zu den Im Norden ist die Landschaft flach und endet meist an Nordsee und Durch den Westen fließt der Rhein, in der Nähe diesesleben die meisten Einwohner. Die Hauptstadthingegen, auch die größte Stadt Deutschlands, liegt imDeutschland nennt sich Das kommt daher, dass es früher verschiedene deutsche.....gab. Im 19. Jahrhundert haben sie sich vereint, zum Deutschen Reich. Heute sind diese Staaten Sie sind also eine Art Land im Land. Im Norden von Deutschland liegt die Norddeutsche Diese Tiefland reicht bis in die Niederlande und nach Dort ist es sehr flach. Einige Stellen liegen sogar tiefer als der Im Norden hat Deutschland eine Küste an derund eine an der Ostsee.

Die Mitte Deutschlands ist flach oder hat eher mittelgroße Sie sind zwischen 500 und 1500 Metern hoch. Einige von ihnen sind durchentstanden, zum Beispiel der Vogelsberg inDer Süden von Deutschland liegt meistens recht hoch über dem Meeresspiegel. Einige Gebirge sind mittelhoch, wie der Ganz im Süden jedoch beginnen die Alpen, ein Der höchste Berg Deutschlands ist die Zugspitze an der Grenze zu, sie ist 2962 Meter hoch.

Die großenDeutschlands beginnen meist im Süden und fließen nach..... Dort münden sie in die Nordsee, wie die Weser. Die, an der Grenze zu Polen, fließt in die Ostsee. Der wichtigste und bekannteste Fluss Deutschlands ist aber der In seiner Nähe leben weit mehr als die Hälfte aller Einwohner Deutschlands. Er kommt aus derund verlässt Deutschland in Richtung Niederlande.

AUFGABE 4

Hören Sie



vde73_Seite26_Schweiz.mp3

LEKTION 8

BÖRSE

Lesen Sie den Text:

Was ist die Börse?

Die Börse ist wie ein Marktplatz: Hier treffen sich Anbieter und Nachfrager. Wenn man „Börse“ sagt, meint man in der Regel die Wertpapierbörse, an der Aktien, Anleihen und andere Wertpapiere gehandelt werden. Es gibt noch viele weitere Börsenarten, z. B. die Warenbörsen für Getreide, Rohstoffe, Kaffee oder auch die Strombörse. Der Handel an der Börse wird nicht direkt zwischen Käufern und Verkäufern betrieben, sondern von dazu berechtigten Personen: den Händlern. Die Händler nehmen Kauf- und Verkaufsaufträge (die „Orders“) entgegen, setzen während der festgelegten Handelszeiten Kurse (die Preise) fest, die nach Angebot und Nachfrage gebildet werden und sorgen auf diese Weise für die Abwicklung der Geschäfte. Die Börse ermöglicht also den schnellen Kauf oder Verkauf von Wertpapieren.

In den Medien wird täglich über die Entwicklungen an der Wertpapierbörse berichtet. Kein Wunder, denn die Börse ist gemeinsam mit dem Bankensektor für die Versorgung der Wirtschaft mit Kapital verantwortlich. Darüber hinaus gibt es Millionen Anleger, die ihr Geld in börsengehandelten Wertpapieren oder Investmentfonds angelegt haben.

Beantworten Sie die Fragen.

1. Was ist die Börse?
2. Was meint man unter der „Börse“?
3. Wie wird der Handel an der Börse betrieben?
4. Was ermöglicht die Börse?
5. Wofür ist die Börse verantwortlich?

Vokabeln

die Börse	биржа	
der Anbieter	поставщик	
der Nachfrager	клиент	
in der Regel	как правило	
die Wertpapierbörse	биржа ценных бумаг	
die Anleihe	заем, ссужа	
die Getreide	зерновые культуры	
die Rohstoffe	сырье	
der Handel	торговля	
betreiben	заниматься	
berechtigt	справедливый	
die Versorgung	снабжение	



Die Hauptfunktionen der Wertpapierbörse

1. Marktfunktion

Die zentrale Aufgabe der Börse besteht darin, Käufer und Verkäufer von Wertpapieren an einem Ort zusammenzuführen, also einen Markt zu bilden.

2. Mobilisierungsfunktion

Über die Börse erhalten Unternehmen die Möglichkeit, sich durch die Ausgabe von Wertpapieren Kapital (oftmals bis zu mehreren Millionen Euro) zu beschaffen. Dieses Kapital benötigen sie, um in ihr Unternehmen **zu investieren**.

3. Substitutionsfunktion

Als „Substitutionsfunktion“ bezeichnet man die Gewährleistung der Verkaufs- und Übertragungsmöglichkeit von Wertpapieren zu jeder Zeit

4. Bewertungsfunktion

Über die laufende Feststellung der Kurse für das einzelne Wertpapier erfolgt eine Bewertung durch die Marktteilnehmer. Warum verkauft aber jemand eine bestimmte Aktie, wenn ein anderer sie gerade kaufen will? Der eine erhofft sich eine weitere Steigerung des Kurses, also eine positive Entwicklung, der andere erwartet genau das Gegenteil.

AUFGABE 1

Ziehe die Wörter in die richtigen Lücken!

Unternehmen, mitbestimmen, Aktien, Papier, Aktiengesellschaft, verkaufen, Chef, Aktienwesen, Computer, Wertpapier, Mittelalter, Aktionären, Zeit, Aktie, Städten, Daimler, Maschinen, Teileigentum, Geld, Firmen

Eine Aktie ist ein besonderes Stück _____, so ähnlich wie ein Geldschein. Weil es wertvoll ist, nennt man es auch _____. Wer eine Aktie besitzt, dem gehört damit ein Anteil von einem Unternehmen. Darum nennt man die _____ auch Anteils-Schein. Aktien kann man kaufen und auch wieder verkaufen. Der Handel mit _____ geschieht meist an der Börse. Dieser Handel läuft heutzutage natürlich vor allem über _____ und nicht mehr mit Papier.

So etwas Ähnliches wie Aktien gab es schon im _____. Als erste Aktie überhaupt gilt eine Urkunde aus dem Jahr 1288, die das _____ einer Kupfermine in Schweden bescheinigte. Im 19. Jahrhundert verbreitete sich das _____ sehr schnell, weil man damit den Bau von Eisenbahnen bezahlen wollte. Seit dieser _____ gibt es auch feste Gesetze für den Aktienhandel.

Wenn ein Unternehmen neue kaufen oder eine neue _____ Fabrik bauen

will, braucht es dafür viel Geld. Dieses _____ kann es entweder bei einer Bank leihen – oder eben Aktien verkaufen. Wer eine Aktie kauft, gibt sein Geld dem _____ und erhält dafür einen Anteil an dem Unternehmen. Allen _____ zusammen gehört also das Unternehmen. Sie dürfen deshalb auch _____, was in dem Unternehmen passiert, und zum Beispiel den _____ wählen. Je mehr Aktien man hat, desto mehr hat man zu sagen. Solche Unternehmen heißen auch _____ oder kurz AG. Die meisten großen Unternehmen sind Aktiengesellschaften, zum Beispiel _____ oder BMW, aber auch Chemie- und Energie-Konzerne. Aktien kann man kaufen und wieder _____. Der Ort, wo Aktien gehandelt werden, heißt Börse. Solche Börsen gibt es in vielen großen _____. Die bekannteste deutsche Börse steht in Frankfurt am Main. Dort werden die Aktien der wichtigsten _____ in Deutschland gehandelt und festgelegt, wie viel die Aktien wert sind.

Verliebte Hundebesitzer

Lesen Sie den Text. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter.



Seit ein paar Jahren habe ich einen Hund. Ich habe gedacht: Du musst
mehr , also habe ich einen Hund gekauft. Früher hatte ich immer ein
bisschen Angst vor Hunden, ich habe im Umgang mit Hunden
. Das kann ich mir heute nicht mehr vorstellen: Bruno, mein Hund, ist
einfach fantastisch! Vor drei Jahren habe ich bei einem Spaziergang mit Bruno

meinen Mann kennengelernt. Wir haben uns jeden Tag getroffen, und er hat
 dann schnell in mich und Bruno . Und ich mich in ihn!
Unsere Freunde sagen: Ihr müsst bei Bruno . Das stimmt,
denn durch ihn haben wir . Etwas Besseres hätte nicht passieren
können!

unsicher gefühlt

uns kennengelernt

euch

bewegen

verliebt

mich

dich

bedanken

sich

AUFGABE

Hören



audio fern lektion 7.mp3

LEKTION 9

BEI DER BANK

Geld macht nicht glücklich – aber es beruhigt.“ -Sprichwort

Wortschatz Geld: Der Wortschatz zum Thema Geld befasst sich mit den verschiedenen Erscheinungsformen und Aktionen im Zusammenhang mit Geld. Beispielsweise geht es um Zahlung, Banken, Sparen, Geld einnehmen und Ausgeben, die Finanzen und die Inflation. Die Wirtschaft bildet einen eigenen Themenbereich.

Wortschatz Geld



„Geld regiert die Welt.“ -Sprichwort

In einer modernen Gesellschaft braucht man Geld, um einzukaufen. Wenn man arbeiten geht, verdient man Geld. Bei einer Bank kann man ein Konto eröffnen. Auf dieses Konto kann man Geld einzahlen. Man kann von ihm auch Geld abheben, zum Beispiel an einem Geldautomaten. Geld existiert in verschiedenen Währungen wie Euro, Dollar, Yen usw.

Wenn man viel Geld hat, sollte man es anlegen, damit es nicht verloren geht. Es gibt verschiedene Geldanlagen – man kann beispielsweise sparen, an der Börse spekulieren oder in Immobilien investieren. Wenn man sein Geld gut anlegt, kann es sich sogar vermehren.

Allerdings sollte man auch die Inflation bedenken. Durch die Inflation verliert Geld an Wert, das heißt es wird weniger wert und verliert mit der Zeit an Kaufkraft. Die Inflationsrate beträgt in der Eurozone im Durchschnitt etwa 3%. Das Gegenteil von Inflation ist Deflation.

Geld im Plural, Gelder, bezeichnet meist Geld von einer Institution, das für einen Zweck bestimmt ist. Zum Beispiel „öffentliche Gelder“, „staatliche Gelder für den Ausbau von Universitäten“ usw.

Deutsches Wort	Beispielsatz
das Geld	<ul style="list-style-type: none"> - "Zeit ist Geld." -Sprichwort - Ich habe leider nicht genug Geld dabei, kannst du mir Geld leihen? - Viele Menschen haben Geldsorgen. - Frau Müller hat für ihr neues Auto viel Geld bezahlt.
einkaufen	"Wie oft kaufst du pro Woche ein?" - "Ich kaufe ungefähr drei Mal pro Woche ein."
die Bank Plural: die Banken	<ul style="list-style-type: none"> - In jeder Stadt gibt es verschiedene Banken. - Geld auf ein Konto einzahlen. - Geld auf die Bank bringen.
die Währung Plural: die	<ul style="list-style-type: none"> - Der US-Dollar ist die Währung der USA. - In der Europäischen Union kann man in vielen Staaten mit

Währungen	dem Euro bezahlen. Der Euro ist eine Währung.
die Geldanlage Plural: die Geldanlagen	Aktien sind eine risikoreiche Geldanlage. Gold ist eine solide Geldanlage.
Geld anlegen legte an (Präteritum) hat angelegt (Perfekt)	Viele Menschen legen ihr Geld in Immobilien an. Sie kaufen zum Beispiel Häuser, die sie dann vermieten.
die Einnahme Plural: die Einnahmen	In einer Bilanz stellt man Einnahmen und Ausgaben gegenüber.
die Ausgabe, -n	Die Ausgaben sollten nach Möglichkeit die Einnahmen nicht überschreiten. Wenn die Ausgaben höher als die Einnahmen sind, dann macht man Verlust.
die Inflation	Durch die Inflation verliert unser Geld stetig an Wert. (an Wert verlieren)



Deutsch (Singular, Plural)	Beispiel
die Bank, die Banken	Melanie und Stefan möchten ein Haus kaufen. Heute haben sie einen Termin bei der Bank, um einen Kredit zu bekommen.
die Filiale, die Filialen	Manche Banken haben sehr viele Filialen, andere gar keine.
der Schalter, die Schalter	Heutzutage heben die meisten Menschen Geld am Automaten ab. Früher hat man das am Schalter gemacht.
der Bankkaufmann / die Bankkauffrau	Peter arbeitet bei einer Bank. Er ist Bankkaufmann von Beruf.
der Geldautomat, die Geldautomaten	Entschuldigung, wo ist der nächste Geldautomat?
die Karte, die Karten	Wie möchten Sie zahlen – bar oder mit Karte?
die Geheimzahl, die	Wenn man seine Geheimzahl am

Geheimzahlen	Geldautomaten dreimal falsch eingibt, dann wird sie eingezogen.
die EC-Karte, die EC-Karten	Sie können bei uns leider nicht mit Kreditkarte bezahlen. Wir akzeptieren nur EC-Karten und Bargeld.
die Kreditkarte, die Kreditkarten	Wenn man ein Auto mieten möchte, dann braucht man meistens eine Kreditkarte.
die Geldkarte, die Geldkarten	Man kann seine Geldkarte mit Geld aufladen und dann damit statt Bargeld bezahlen.
die Karte sperren lassen	Ich habe meine Bankkarte verloren! Ich muss sie dringend sperren lassen. Am besten rufe ich sofort bei der Hotline an!

AUFGABE 1

Auf der Bank – ein Konto eröffnen

- 1. Welche Banken kennen Sie? Kennen Sie Banken aus Österreich? Zählen Sie einige Namen auf.*

AUFGABE 2

Sehen Sie sich die Logos an. Wissen Sie, zu welcher österreichischen Bank sie gehören? Verbinden Sie.

Banken: Raiffeisen Bank, BAWAG PSK, Bank Austria, Erste Bank



Welche Banken kennen Sie noch? Zählen Sie einige auf.

AUFGABE 3

Was gibt es alles auf einer Bank?

Was bedeuten die deutschen Wörter? Verbinden Sie die Fotos mit den richtigen Wörtern:

- i. die Bankomatkarte
- j. der Kontoauszug
- k. der Bankomat
- l. die Kreditkarte
- m. das Bargeld
- n. der Zahlschein/
Erlagschein



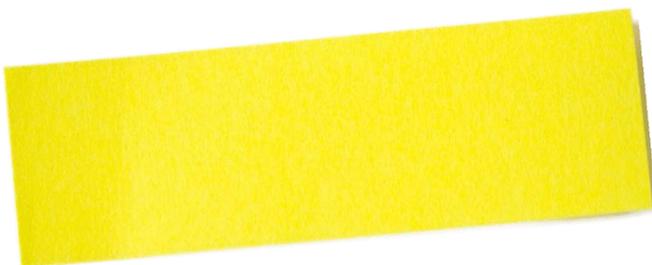


– der Bancomat
(CH)

„der Bankautomat“ – der
Geldautomat (D)

der Bankomat (A) = eine
Kurzform von

In
fo
:



AUFGABE 4

Wählen Sie ein Bild von oben: Wie oft verwenden Sie das Objekt auf dem Bild? Wie wichtig ist es in Ihrem alltäglichen Leben?

Wie zahlen Sie lieber? Bar, mit Karte oder mit Erlagschein? Warum?

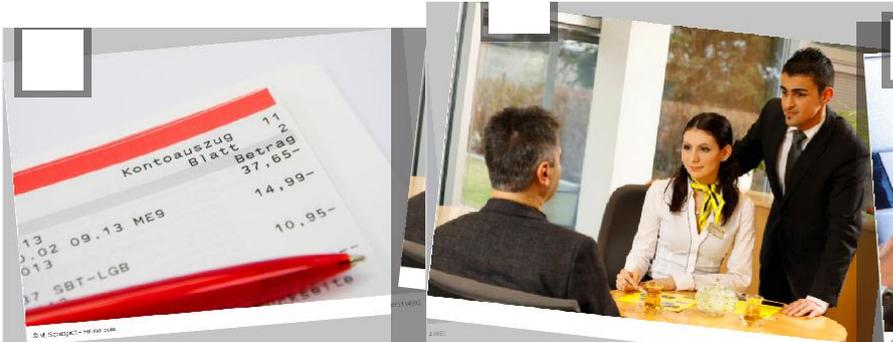
Was macht man auf der Bank?

Die Bank ist für verschiedene Aufgaben da. Welches Bild zeigt welche Aktivität?

Schreiben Sie die Zahl zum jeweiligen Bild:

1. Geld vom Bankomat abheben
2. ein Konto eröffnen
3. ein Beratungsgespräch mit dem/der Bankberater/in haben
4. einen Kontoauszug lesen

©



© RLB
NÖ-Wien



Wie eröffne ich ein Konto auf der Bank?

AUFGABE 5

Sie haben einen Termin mit Ihrem Bankberater/ mit Ihrer Bankberaterin. Sie möchten ein Konto eröffnen und bereiten sich auf das Gespräch vor.

Was sagen Sie? Lesen Sie die Sätze und schreiben Sie die Wörter aus der Wortbox in die Lücken.

Wortbox: Girokonto, Kontoauszüge, Beratungsgespräch, ein Konto eröffnen, Bankomatkarte, Überweisung

Ich möchte gerne _____.

Wieviel kostet ein _____ pro
Jahr? Bekomme ich auch

eine _____?

Wie kann ich meine ausdrucken? Kostet eine _____ ins Ausland etwas?

Haben Sie nächste Woche Zeit für ein weiteres _____?

Wortschatz:

Die Überweisung: eine Summe wird von meinem Konto auf ein anderes Konto transferiert. Mit einem Zahlschein/Erlagschein kann man auch zahlen, wenn man kein Konto hat

AUFGABE 6

Finden Sie diese Idee gut? Was sind die Vorteile, was die Nachteile?

Ein Beratungsgespräch: Lesen Sie den Dialog und füllen Sie die Lücken mit den richtigen Fragen und Antworten aus:

Ich habe noch eine Frage: Wo kann ich meine Kontoauszüge ausdrucken?

Hallo! Ich möchte gerne ein Konto eröffnen. Wie viel kostet ein Girokonto?

Super! Wann bekomme ich meine Bankomatkarte?

Ja, hier, bitte. / Ja, ich bin Angestellter.

Ich verstehe. Kann ich bei allen Bankomaten Geld abheben oder nur bei denen von Ihrer Bank?

Nein, vielen Dank, ich habe alles verstanden. Auf Wiedersehen!

Beraterin: Guten Morgen! Womit kann ich Ihnen helfen?

Ich:

Beraterin: Arbeiten Sie?

Ich:

Beraterin: Dann ist es für Sie kostenlos. Bitte füllen Sie dieses Formular aus.
Haben Sie Ihren Reisepass mit?

Ich:

Beraterin: Vielen Dank. Ich werde ihn schnell kopieren.

Ich:

Beraterin: Das können Sie bei der Maschine im Foyer machen. Dort können Sie auch Ein- und Auszahlungen vornehmen und Geld überweisen.

Ich:

Beraterin: Das können Sie bei allen Bankomaten machen. In den Euro-Ländern ist das Abheben von Geld gratis.

Ich:

Beraterin: Die Bankomatkarte bekommen Sie in etwa einer Woche mit der Post.
Haben Sie noch Fragen?

Ich:

Wortschatz:

die Einnahmen = das Geld, das Sie bekommen haben (+)

die Ausgaben = das Geld, das Sie schon bezahlt oder ausgegeben haben

AUFGABE

Hören Sie



vde55-exportschlager.mp3

LEKTION 10

KONVERTIBILITÄT

Lesen Sie den Text

Eine Währung ist dann vollständig konvertibel, wenn jedermann das Recht hat, sie auf einem freien Wahrungsmarkt zu kaufen und zu verkaufen. ‘‘Jedermann’’ meint Inländer (private Haushalte, private Unternehmen, staatliche Unternehmen) ebenso wie Ausländer. Ein freier Markt setzt voraus, dass der Verwendungszweck für die gekaufte Währung (Auenhandelsgeschafte oder internationaler Kreditverkehr) unerheblich ist und dass es nur einen Markt und einen Marktpreis (und nicht zwei wie beim gespaltenen Wechselkurs) pro Währung in dem Land gibt.

Konvertibilität in diesem Sinne haben heute praktisch nur die marktwirtschaftliche Industrieländer verwirklicht. Um diesen Zustand zu erreichen, war meist ein länger Weg notwendig, der uber Stufen teilweiser Konvertibilität führte. Auch bei den westlichen Industrieländern bestehen aber meist nach wie vor Gesetze, die es der Regierung erlauben, unter bestimmten Umständen Beschränkungen der Konvertibilität (wieder) einzuführen.

Beantworten Sie die Fragen:

1. Wann ist eine Währung dann vollständig konvertibel?
2. Was versteht man unter dem ‘‘Jedermann’’?

Vokabeln

die Konvertibilität	конвертация	
der Verwendungszweck	цель использования	
das Auenhandelsgeschaft	внешняя торговля	
unerheblich	незначительный	
der Marktpreis	рыночная цена	
der Wechselkurs	обменный курс	

verwirklichen	осуществлять	
der Zustand	состояние	
erlauben	разрешать	

AUFGABE 1

Bei jedem der Witze ist eine Lücke. Fülle diese mit einem der folgenden Ausdrücke:

die anderen Hähne - **unterscheiden** – diese roten Autos - Schneckenmutter - Zwei Schafe - kochen - Füttern verboten! - ein Geldstück - auf dem Vordersitz

Der Lehrer schüttelt den Kopf: „Emil, du kannst ja noch immer nicht links und rechts **..unterscheiden...!**» Emil erklärt: „Na, wo links ist, weiß ich inzwischen schon, nur mit rechts habe ich noch Probleme.“

Die..... sagt zu ihren Kindern: „Halt! Nicht mehr über die Straße laufen! In drei Stunden kommt der Bus!“

„Wir waren im Urlaub auf einem Bauernhof. Dort hatten sie den faulsten Hahn Europas“, erzählt Lisa ihrer Freundin. „Wenn im Dorf krächten, nickte er nur zustimmend mit dem Kopf!“

„Hier hab ich Ihnen ein Rezept notiert“, sagt der Arzt zu Frau Huber. Die antwortet erfreut: „Ach, Sie auch so gern wie ich?“

Aufgeregt ruft ein Mann bei der Feuerwehr an: „Kommen Sie schnell, mein Haus brennt!“ Der Feuerwehrmann: „Ganz ruhig! Wie kommen wir denn zu Ihnen?“ - „Ja haben Sie denn..... nicht mehr?“

Die kleine Tina ist im Zoo. Sie fragt: „Papi, kaufst du mir eine Giraffe?“ - „Bist du wahnsinnig? Was allein das Futter kosten würde!“ - „Nichts! Da steht ja:“

Ein Polizist stoppt einen Autofahrer: „Guter Mann, es ist verboten, einen Hund mitzuführen!“ - „Aber das ist doch ein Plüschhund!“ - „Die Rasse spielt dabei überhaupt keine Rolle!“

Die Großmutter schenkt Julia und mahnt sie: „Dass du mir aber ja keine Süßigkeiten davon kaufst!“ - „Ach Oma, weshalb sollte ich DIR Süßigkeiten kaufen?!“

..... stehen auf der Weide.

Das eine sagt: „Mäh.“ Da sagt das andere: „Mäh doch selber!“
mähen: das Gras schneiden

AUFGABE 2

Fragebogen – Verben und Adjektive mit Präposition

Machen Sie ein Interview mit einem Partner / einer Partnerin.

1. Worauf antwortest du mir ungern?
2. Womit hast du erst kürzlich begonnen?
3. Worum würdest du einen Freund gern bitten?
4. Woran denkst du gern?
5. Wozu hast du dich noch nicht entschließen können?
6. Woran erinnerst du dich oft?
7. Wofür interessierst du dich sehr?
8. Wonach suchst du oft?

9. Worauf würdest du ungern verzichten?
10. Wofür bist du dankbar?
11. Worauf oder auf wen bist du manchmal eifersüchtig?
12. Worüber bist du froh?

AUFGABE 3

Welche Antworten Ihres Partners / Ihrer Partnerin fanden Sie besonders interessant oder haben Sie überrascht? Sprechen Sie im Plenum darüber.



Anregungen für den Unterricht

In der Folge „Unterwegs“ geht es inhaltlich im Wesentlichen um den Bereich ‘Verkehr, Verkehrsmittel, Orientierung in der Stadt’. Auf der lexikalischen Ebene bietet es sich an, Ortsangaben und Fortbewegungsmittel zu erarbeiten. Grammatikalische Schwerpunkte sind: Fragen mit den Fragepronomen „wo / wohin“, Modalverben „müssen, (nicht) dürfen“ und Präpositionen „neben, hinter, auf...“, bzw. Ortsadverbien „rechts, links, geradeaus“, evtl. auch trennbare Verben: „aus-, einsteigen...“. Die Themen der Folge haben unmittelbaren Bezug zur Lebenswelt der Kinder, da sie täglich auf ihrem Schulweg mit dem Straßenverkehr konfrontiert sind, gegebenenfalls öffentliche Verkehrsmittel benutzen oder auch einmal nach dem Weg fragen müssen.

Politische Beteiligung und Teilhabe

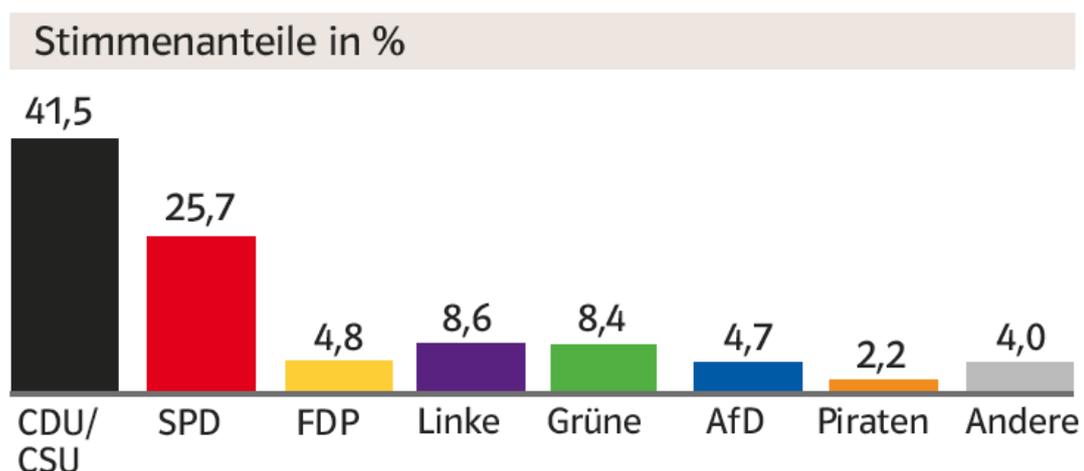
Wann und wie wählen die Deutschen den Bundestag?

Lesen Sie bitte den Infotext über die Bundestagswahl.

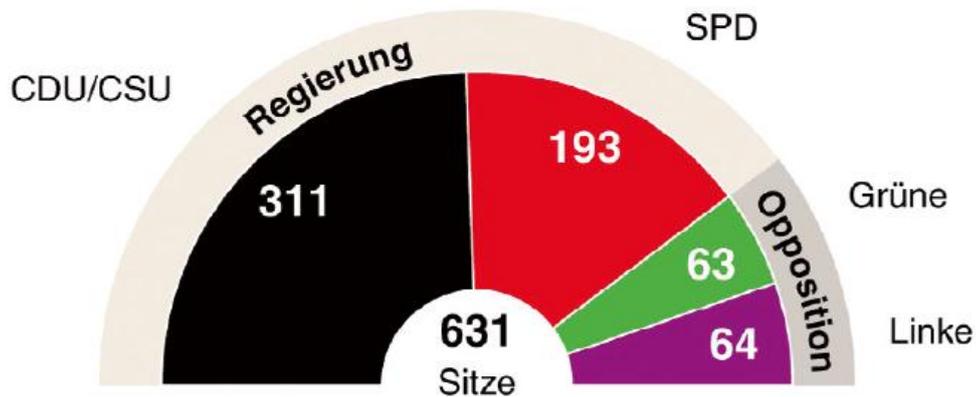
Der Bundestag wird alle vier Jahre gewählt. Die Wähler/innen entscheiden sich mit der Erststimme für eine Person aus dem Wahlkreis, die sie vertreten soll. Mit der Zweitstimme wählen sie eine Partei. Die Zweitstimme entscheidet darüber, wie viele Abgeordnete eine Partei in den Bundestag schicken kann. Die Prozentzahl der Zweitstimmen entspricht ungefähr den Sitzen im Bundestag. Das deutsche Wahlsystem ist ein Mehrheits- und Verhältniswahlsystem. Eine Partei kommt aber nur in den Bundestag, wenn sie mindestens 5 % der Stimmen hat. Wenn die stärkste Partei weniger als 50 % der Stimmen hat, muss sie sich mit einer anderen Partei zusammenschließen, damit sie eine Mehrheit im Bundestag bekommt. Man nennt diesen Zusammenschluss Koalition.

AUFGABE 4

Sehen Sie sich bitte das Ergebnis der Bundestagswahlen 2013 und die Sitzverteilung Bundestag an. Ergänzen Sie dann die Sätze.



Sitzverteilung



1. Der Bundestag wird alle _____ Jahre gewählt.
2. Die Wahlberechtigten wählen die _____ direkt in den Bundestag.
3. Die _____ hat 2013 die meisten Wählerstimmen und ist die stärkste Partei im Bundestag. Der Präsident des Bundestages kommt deswegen aus dieser Partei.
4. Im 18. Bundestag bilden die Abgeordneten vier Gruppen. Die beiden größten Fraktionen sind die _____ und die _____ .
5. Die CDU/CSU hat aber keine absolute Mehrheit. Sie braucht einen Partner für eine _____. Nach der Wahl 2013 ist dies die SPD.
6. Die Parteien im Bundestag, die nicht regieren, sind _____ und _____. Sie bilden die Opposition.
7. Die anderen Parteien sind nicht im Bundestag, weil sie jeweils weniger als _____ der Wählerstimmen haben.

AUFGABE 5

Duzen und Siezen

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

Ca. 60 Prozent der Deutschen sagen nur zu Freunden und zur Familie du. Fast jeder Vierte hat schon einmal gesagt, dass man ihn nicht duzen soll. „Ich habe mich geärgert und es war mir peinlich“, sagen 35%, wenn jemand sie einfach so duzt. Gerade ältere Menschen mögen das nicht: 40% der über 70-Jährigen haben sich schon mal darüber geärgert. Gerade in „kreativen“ Firmen sagt man aber oft du. Häufig liest man: „Interessierst du dich für uns? Willst du bei uns arbeiten?“ Die Firma will sagen: Wir sind jung und modern. Schon 58% der Arbeitnehmer arbeiten in einer Firma, wo sich alle duzen. Aber schon im Vorstellungsgespräch kann das schwierig sein. „Du passt leider nicht in unser Team“ ist sehr persönlich. „Sie passen leider nicht zu uns“ tut weniger weh.

Die meisten Deutschen duzen nur Freunde und Familie.

- richtig
- falsch
- steht nicht im Text

Nur ältere, über 70-Jährige ärgern sich, wenn sie einfach so geduzt werden.

- richtig
- falsch
- steht nicht im Text

Unter 35-Jährige finden Duzen normal.

- richtig
- falsch
- steht nicht im Text

Vor 70 Jahren hat man nur gesiezt.

- richtig
- falsch
- steht nicht im Text

Es gibt Firmen, wo sich alle duzen.

- richtig
- falsch
- steht nicht im Text

Absagen sind einfacher, wenn man sich duzt.

- richtig
- falsch
 - steht nicht im Text

Hören Sie



vde51_autos2_seite26.mp3

Münster und die Zytglogge besichtigt?

Melanie: Im Münster war ich gestern. Wirklich sehr schön. Zur Zytglogge und zum Bundeshaus möchte ich heute gehen. Dahin gehe ich zu Fuß, sie sind ja beide ganz in der Nähe.

Angestellte: Ja, in Bern liegen die Sehenswürdigkeiten sehr zentral. Man kommt sehr gut zu Fuß hin und muss nicht mit dem Auto fahren. Hier haben Sie noch eine Broschüre mit allen Sehenswürdigkeiten und einen Stadtplan.

Melanie: Vielen Dank und auf Wiedersehen.

Angestellte: Tschüß und viel Spaß in Bern.

In der Stadt

Unterwegs

1. Was bedeuten diese Wörter?
2. Lesen Sie die Texte 1 bis 4 und ordnen Sie zu.

Lesetext

1. der Airport-Bus
2. an Bord (sein)
3. die City
4. die Rushhour
5. der Service
6. das Sightseeing
7. das Terminal
 - a. die bekannten Orte in einer Stadt besuchen
 - b. Tageszeit mit viel Verkehr
 - c. dort kommen Fluggäste an oder fliegen ab
 - d. in einem Verkehrsmittel sein (Bus, Flugzeug oder Schiff)
 - e. Bus zum Flughafen
 - f. Stadtzentrum
 - g. hier: der Kunde bekommt Getränke und Zeitungen.
Er muss nicht dafür bezahlen.

Am Abend einsteigen, pünktlich abfahren, unterwegs gut schlafen, am Morgen frühstücken und in Köln oder Kopenhagen, München oder Mailand, Wien oder Warschau ankommen: Von Montag bis Sonntag reisen Sie mit dem DB-Nachtzug in sieben europäische Städte – direkt, schnell und sicher. Fahrkarten bekommen Sie an jedem DB-Schalter oder in jedem DB-Reisebüro. Sightseeing am Tag, Reisen in der Nacht: So sehen Sie viel für wenig Geld.

Sie müssen zum Flughafen oder vom Flughafen in die Stadt?
Kein Problem!

Der Airport-Bus

- fährt OFT und ist SCHNELL: Der Lufthansa-Airport-Bus bringt Sie drei Mal pro Stunde schnell über die Autobahn vom Flughafen zum Hauptbahnhof und wieder zurück.
- fährt GANZ IN IHRER NÄHE ab: Sie gehen nur wenige Minuten zu Fuß vom Flughafen-Terminal zum Bus. In der Stadt fährt der Airport-Bus direkt vor dem Bahnhof ab.
- ist SICHER und BEQUEM: Steigen Sie ein und relaxen Sie: Unsere Busfahrer arbeiten schon lange bei der Airport-Bus-GmbH und fahren gut und sicher. Alle Busse haben hinten eine Toilette und Leselampen an Bord.
- hat GUTEN SERVICE: Sie haben Durst? Von Mai bis Oktober bekommen Sie kalte Getränke im Airport-Bus. Sie möchten lesen? Im Airport-Bus finden Sie Zeitungen und Zeit zum Lesen.

Gute Fahrt!

Ihre Airport-Bus-GmbH

Die Reise mit der MS Donaustar fängt in der schönen Stadt Passau an. Dort fährt das Schiff pünktlich um 15 Uhr 30 ab. Sie schlafen eine Nacht an Bord und kommen am Morgen in Wien, in der Hauptstadt von Österreich, an. Hier besuchen Sie die Stadt und lernen die Museen, Geschäfte, Cafés und Parks von Wien kennen.

Am nächsten Tag kommt das Schiff dann in Budapest an. Auch hier können Sie in die Stadt gehen, einkaufen, Restaurants und Cafés besuchen oder an der Donau spazieren.

Die MS Donaustar bringt Sie dann mit einem Stopp in der slowakischen Hauptstadt Bratislava wieder zurück nach Passau. Wir wünschen eine gute Reise!

In der Hauptstadt Berlin fährt sie seit 1902. Dort ist sie gelb. Auch in Hamburg, München und Nürnberg gibt es sie. In der Rushhour fährt sie alle drei bis fünf Minuten und bringt viele Menschen in die Arbeit und in die Schule, zu Freunden oder zum Arzt ... In Berlin fährt sie von Montag bis Freitag von 4 Uhr am Morgen bis 1 Uhr 30 in der Nacht, am Wochenende auch in der ganzen Nacht. Dort kann man an 170 Bahnhöfen ein- und aussteigen und circa 150 Kilometer weit fahren. Natürlich nur mit Fahrkarte. Schwarz fahren, also ohne Fahrkarte fahren, ist verboten und kostet viel Geld. Fahrkarten kauft man am Fahrkartenautomaten auf dem Bahnsteig oder an Kiosken direkt im U-Bahnhof.

Welche Überschrift passt?

- a. Vom Flughafen in die City und zurück
- b. Was ist das?

c. 7 Städte in 7 Tagen

d. Willkommen an Bord!



Handys in der Schule und im Auto

Handy war schon vor fünf Jahren ein deutsches Wort - und ist es auch geblieben. Im Englischen heißt es mobile oder cellular fone, und die Abkürzung heißt weder Handy noch Moby, sondern cel. Aber das Phänomen ist überall auf der Welt das Gleiche: Vor fünf Jahren besaßen allenfalls Agenten und andere so ein Ding, heute hat fast jeder eines.

Mathe-Lehrer Peter Fuhrmann hat nichts gegen Handys, denn er ist selbst überall erreichbar. Wenn es aber im Unterricht, wie eben in seiner elften Klasse am Erasmus-Gymnasium aus der Tasche eines Schülers dreimal in der Stunde bimmelt „und der es nicht schafft, das Ding auszuschalten, dann nervt das“. Genervt sind auch Eltern handy-süchtiger Kinder, denn diese verschulden sich nicht selten durch die Telefonkosten mit bis zu mehreren tausend Mark. Beim Pausengespräch im Lehrerzimmer spricht Detlef Ernst für ein Verbot von Handys im Klassenzimmer. Der Lehrerverband will ein Verbot zur Vorschrift machen, weil angeblich immer mehr Schüler im Unterricht telefonieren, sogenannte SMS verschicken und bei Prüfungen damit schummeln. „Das Klingeln stört die Konzentration gewaltig“, sagt Ernst. Beim Spicken (= Schwindeln) habe er seine Schüler allerdings noch nie beobachtet.

Die Handynutzer werden immer jünger. Schon in der siebten Klasse zeigen die ersten ihre Statussymbole herum, berichtet Fuhrmann, „da beginnt die Sache mit dem sozialen Prestige“. Er betritt die 7 a, zeigt sein Handy und fragt in die Runde: „Wer hat auch eins dabei?“ Vier der 12- und 13-Jährigen melden sich. Wer hat eins zuhause? Ungefähr zehn Handzeichen. „Und wer will eins haben?“ Fast alle Arme schnellen nach oben. Mit Handys machen die Schüler das, was sie ohne auch könnten: „Wir verabreden uns damit“, sagt einer aus der letzten Reihe und zeigt auf

seinen Sitznachbarn. „Mit einem WAP-Handy kann man ins Internet“, ruft ein Mädchen. „Computer-Spiele sind drauf, und Taschenrechner“, fällt einem ein. Und wie spickt man mit Handys? „Keine Ahnung, das ist viel zu umständlich“, erklärt der Junge aus der letzten Reihe. Er vertraue lieber auf einen Spickzettel unter dem Pullover. Im Abitur geht die Schule auf Nummer sicher: „Handys müssen abgegeben werden“, sagt Fuhrmann, „auf freiwilliger Basis“. Bei Prüfungen an Uni werden Jurastudenten streng überwacht: Damit niemand auf der Toilette mit einem Handy Rat einholt, werden die Studenten vorher durchsucht.

Lehrer haben mit Handys ein Problem, doch einige Schüler auch: Samy, 13 Jahre alt, hat seine Eltern schnell überzeugt: „Falls was ist, könnt ihr mich immer anrufen.“ Dumm sei nur, dass er seine Gespräche vom Taschengeld bezahlen muss. Samy telefoniert in den Pausen, nachmittags und abends, wenn er mit Freunden unterwegs ist. „Meistens gibt es nichts Wichtiges“ – doch auch das kostet. „Diesen Monat sind es mehr als 300 Mark. Langsam wird mir das zu teuer.“ Viele Jugendliche verschulden sich durch ihre Verträge, warnt Ingrid Kreuzer von der Verbraucherzentrale Bayern. Die Netzbetreiber bitten dann denjenigen zur Kasse, der für den Minderjährigen den Vertrag unterzeichnet hat: meist die Eltern, oft auch volljährige Freunde. „Weil einige Anbieter das Handy nicht sperren, wenn eine Rechnung nicht bezahlt wird, kann die Summe ganz schön was hoch werden“, sagt Kreuzer. Handys sind so billig wie nie, die Folgekosten würden meist übersehen.

Wenn man mit dem Auto in den Urlaub fährt, sollte man sich über die gesetzlichen Regelungen für die Handy-Nutzung am Steuer Gedanken machen. Denn wie auch in Deutschland besteht in vielen Urlaubsländern ein Handy-Verbot am Steuer. Das Telefonieren mit dem Handy ist nur mit einer Freisprecheinrichtung erlaubt und kostet sonst 30 Euro Strafe.

Was ist richtig? Kreuze an ! (Es gibt jeweils nur EINE richtige Antwort.)

- Das englische Wort für ein mobiles Telefon ist Handy.
- Die englische Abkürzung für ein mobiles Telefon ist Moby.

- Auf Englisch heißt Handy kurz cel.
- Vor fünf Jahren hatten schon fast alle ein Handy.

- Peter Fuhrmann findet Handys nicht gut Handys.
- Peter Fuhrmann hat selber ein Handy.
- Peter Fuhrmanns Handy bimmelt im Unterricht.
- Peter Fuhrmann hat nichts gegen Handys im Unterricht.

- Eltern sind genervt, weil ihre Kinder für viel Geld telefonieren.
- Eltern sind genervt, weil sie ihre Kinder nicht erreichen können.
- Ein Handy kostet mehrere tausend Mark.
- Eltern sind genervt, weil Handys süchtig machen.

- Handys in der Schule zu haben, ist verboten.
- Eltern finden es aber gut, dass ihre Kinder Handys haben.
- Bei Prüfungen hat Detlef Ernst gesehen, dass Schüler schummeln.
- Detlef Ernst spricht mit seinen Kollegen über ein Handyverbot.

- In der Klasse 7a haben die meisten Schüler ein Handy dabei.
- Für Peter Fuhrmann ist das Handy ein Statussymbol.
- Fast alle Schüler der Klasse 7a möchten gerne ein Handy.
- Nur bei wenigen Schülern gibt es ein Handy zu Hause.

- Mit einem Handy kann man auch spielen und rechnen.
- Mit jedem Handy kann man ins Internet.
- Spicken ist mit einem Handy ganz einfach, meinen die Schüler.
- Schüler werden vor Prüfungen nach Handys durchsucht.

- Samy telefoniert meistens nur mit seinen Eltern.
- Das Telefonieren kostet nicht so viel, weil Samy nur manchmal telefoniert.

- Wenn die Telefonrechnung nicht bezahlt wird, wird das Telefon automatisch gesperrt.
- Viele Jugendliche können die Kosten für ihr Handys nicht bezahlen.
- Im Auto darf man mit dem Handy nicht telefonieren.
- Eine Freisprechanlage kostet 30 Euro.
- In wenige Ländern gibt es ein Handy-Verbot für Autofahrer.
- Der Fahrer darf nur mit einer Freisprechanlage telefonieren.

Dialog 1

Melanie: Entschuldigung, wie komme ich zum Bundeshaus?

Passant: Hm, gehen Sie hier geradeaus über die Kreuzung. Biegen Sie dann links ab in das Amthausgässchen. Gehen Sie dort geradeaus über die Amthausgasse in die Inselgasse. Biegen Sie dann rechts ab in die Kochergasse und dann gehen Sie geradeaus. Dann kommen Sie zum Bundeshaus.

Melanie: Hm, also hier geradeaus, dann links in das Amthausgässchen. Dann geradeaus und dann rechts in die Kochergasse und dann wieder geradeaus.

Passant: Ja, richtig.

Melanie: Vielen Dank, auf Wiedersehen.

Passant: Gern geschehen, uf Wiederluege.

Dialog 2

Melanie: Entschuldigung, wie komme ich zur Zytglogge?

Passantin: Gehen Sie hier geradeaus bis zur Hotelgasse. Biegen Sie dort rechts ab. Gehen Sie dann geradeaus bis zur Kramgasse. Dort sehen Sie gleich links die Zytglogge.

Melanie: Aha, also hier geradeaus bis zur Hotelgasse. Dort rechts und bei der Kramgasse links.

Passantin: Ja, richtig.

Melanie: Vielen Dank, auf Wiedersehen. **Passantin:** Gern geschehen, uf Wiederluege.

Dialog 3

Melanie: Entschuldigung, können Sie mir helfen?

Passant: Ja, gern.

Melanie: Ich möchte mit dem Bus zum Bärenpark und ich brauche eine Fahrkarte.

Passant: Hm, Bärenpark? Hm, ich glaube, das ist eine Zone, aber am besten tippen Sie auf „Zielort“. Gut, tippen Sie jetzt Ihren Zielort ein, also Bärenpark. So. Wollen Sie auch wieder zurückfahren?

Melanie: Ja.

Passant: Gut, dann tippen Sie hier auf „Zweifahrtenkarte“. So. Sehen Sie: Sie müssen 7,60 Franken bezahlen.

Melanie: Ah, ja.

Passant: Und hier kommt es schon, Ihr Ticket.

Melanie: Gut, vielen Dank für Ihre Hilfe!

Passant: Gern geschehen und viel Spaß im Bärenpark!

Melanie: Danke, auf Wiedersehen.

Passant: Adieu.



Für Smalltalk gibt es im Deutschen keine direkte Übersetzung. Das heisst aber nicht, dass Smalltalk im deutschen Alltag weniger wichtig ist, als wo anders auf der Welt. ☺ Durch Smalltalk entsteht eine gute Atmosphäre.

Aber worüber soll und kann man reden? Worüber nicht? Was ist für Deutsche zu privat, was ist tabu?

Typische Themen für den Smalltalk: Tabuthemen:

- das Wetter — Politik
- Ausbildung und Berufsweg — Religion
- Urlaub, Hobbys und Freizeit — Unternehmensinterna
- sportliche und kulturelle Ereignisse — Gehalt
- Essen und Trinken, Lieblingsessen — schlechte Arbeitsbedingungen
- Städte und Länder — Krankheiten
- Familie (allgemein) — persönliche Probleme

Eine kleine Übersicht gibt Ihnen Empfehlungen, worüber Sie in einigen Ländern neben den allgemeinen Tabuthemen lieber nicht sprechen. Ansonsten gelten die gleichen Tipps und Regeln wie im deutschen Smalltalk.

<i>Land</i>	<i>Tabuthemen</i>
Australien	Aborigines, Vergleich mit Neuseeland
China	Chinas Politik, Negatives über das eigene Land, Pressefreiheit
Frankreich	Basken, Vergleich mit Deutschland
Italien	Mafia, Nord-Süd-Italienkonflikt
Skandinavien	Vergleich der skandinavischen Länder, Alkoholproblematik, Wal- und Robbenfang
USA	Außenpolitik der USA
Vereinigte Arabische Emirate bzw. die meisten Länder im arabischen Raum	Fragen nach der Familie, vor allem nach der Frau, Terrorismus, politische Situation

AUFGABE

Übung 1

Schreiben Sie einen Zusammensatz. Gebrauchen Sie die passende Konjunktionen.

- 1) 45 Minuten waren vergangen. Er kehrte zurück.
- 2) Ich esse weniger Butter. Ich fühle mich besser.
- 3) Die deutsche Sprache ist schwierig. Das Lernen macht doch viel Freude.
- 4) Wir besuchen heute den Betrieb. Der Name des Betriebes ist in der Republik bekannt.
- 5) Man berichtete mir. Er war vor zwei Monaten in Deutschland.
- 6) Ich ging heute morgen aus dem Haus. Es regnete stark.

Hören Sie



audio fern lektion 6.mp3

Übung: Wegbeschreibung

Hören Sie dann die Dialoge und kontrollieren Sie Ihre Lösung. Ordnen Sie die Dialoge.

Museum

Café

Bar

ernsehturm

Restaurant

Club

Bus

Kaufhaus

Katja möchte zum Pergamonmuseum und danach zur Stadtmitte.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.

- C: Hier ist ein Plan: Gehen Sie hier zuerst geradeaus, dann rechts bis zum Schlossplatz, und, hmm, ja, danach links. Dann wieder rechts, und dann ... hmm ... nochmal rechts und danach gehen Sie links bis zur ...
- B: Hmm, das ist auf der Museumsinsel. Da gehen Sie von hier, vom Pariser Platz, geradeaus bis zur Neuen Wache, dann gehen Sie links bis zum Historischen Museum und danach rechts.
- A: Vielen Dank.
- C: Also, hier geradeaus, dann rechts, danach links. Dann zweimal rechts und gleich wieder links. Viel Erfolg!
- A: Entschuldigung, wie komme ich denn vom Pergamonmuseum zur Stadtmitte?
- A: Moment: Noch einmal bitte.
- B: Ja genau!
- A: Danke! Vielen Dank für Ihre Hilfe!
- A: Hallo! Entschuldigung, wie komme ich zum Pergamonmuseum?
- A: OK, geradeaus, dann zuerst links und dann rechts.

LEKTION 12

MARKT

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen:



Der Markt für Kapital

Der Markt, auf dem die getauschte Ware das Geld selbst ist, heißt Finanzmarkt oder Kapitalmarkt. Zu den Finanzmärkten zählen die Wertpapiermärkte (Börsen) sowie die Kreditmärkte und die Devisenmärkte (Devisen = fremde Währungen). Kapitalanbieter sind die Sparer und die Kapitalsammelstellen wie zum Beispiel Banken, die kleinere Geldbeträge „sammeln“ und dadurch größere Beträge verleihen können. Nachfrager sind Unternehmen, der Staat und Haushalte, die Geld für unterschiedliche Zwecke benötigen.

Funktionen

Volkswirtschaftlich übernimmt der Finanzmarkt folgende Funktionen:

- Losgrößentransformation (auf dem Finanzmarkt wird der Kapitalbedarf der Schuldner mit dem Kapitalangebot der Kapitalgeber zusammengebracht)
- Fristentransformation (auf dem Finanzmarkt werden die unterschiedlichen Laufzeiten der Schuldner und der Geber zusammengebracht)
- Risikotransformation (auf dem Finanzmarkt werden die unterschiedliche Risikobereitschaft der Schuldner und der Geber in Übereinstimmung gebracht)

Betriebswirtschaftlich wird der Finanzmarkt in den Geldmarkt und den Kapitalmarkt unterteilt.

In der freien Marktwirtschaft haben die Finanzmärkte die Aufgabe über den Zinssatz das Angebot und die Nachfrage nach finanziellen Mitteln auszugleichen. In der sozialen Marktwirtschaft greift die Europäische Zentralbank mithilfe der Leitzinsen lenkend ein. Allerdings muss beachtet werden, dass es keinen einheitlichen Zinssatz auf dem Markt geben kann, da es sich hier um unvollkommene Märkte handelt. Finanzmärkte und deren Entwicklungen spielen eine große Rolle für das Wirtschaftssystem und die Wirtschaftsentwicklung. Ein stabiles Finanzsystem ist die Grundlage für Wachstum und höhere Beschäftigung.

Die Erwerbsbeteiligung hat in unserer Gesellschaft eine zentrale Rolle und spielt mit ihren Funktionen der Lebensunterhaltsicherung, der Einordnung des Einzelnen in das gesellschaftliche Gefüge, für Wirtschaftswachstum und Wohlfahrt in viele Bereiche hinein. Dementsprechend vielfältig sind auch die amtliche Arbeitsmarktstatistik und ihre Quellen.

Im Zentrum der Arbeitsmarktstatistik beim Statistischen Bundesamt steht die Betrachtung des erwerbsstatistischen Gesamtsystems in Deutschland. Dazu dient zum einen die Erwerbstätigenrechnung. In ihrem Rahmen wird u. a. die Zahl der in Deutschland erwerbstätigen Personen bestimmt, die die zentrale Bezugs- und Rechengröße für eine Reihe von Kennzahlen wie der Arbeitslosenquote oder Erwerbsbeteiligungsquote ist. Sie liefert aber auch Informationen zu Pendlern und zum Arbeitsvolumen. Die Arbeitsmarktstatistik nach dem Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) stellt unterschiedliche Kennzahlen zu Erwerbslosen, Erwerbstätigen und Erwerbspersonen in einem in sich abgestimmtem System dar und ist zugleich international vergleichbar. Eine Vielzahl von Informationen z.B. zur Erwerbsbeteiligung, zur Verteilung der Erwerbstätigen auf Wirtschaftszweige und Berufe, zu Arbeit und Qualifikation lassen sich mit Hilfe der Arbeitskräfteerhebung ermitteln. Alle Statistiken lassen gesonderte Betrachtungen für Männer und Frauen, einzelne sgruppen und Wirtschaftszweige zu. Je nach Statistik werden auch weiter aufgegliederte Zahlen berechnet und veröffentlicht.

Weitere relevante Arbeitsmarktstatistiken des Statistischen Bundesamtes sind die Statistik zum Personal im öffentlichen Dienst und zu den Verdiensten und Arbeitskosten.

1. Was spielt in unserer Gesellschaft eine zentrale Rolle?
2. Was steht im Zentrum der Arbeitsmarktstatistik beim Statistischen Bundesamt?
3. Wonach stellt die Arbeitsmarktstatistik unterschiedliche Kennzahlen zu Erwerbslosen in einem in sich abgestimmtem System dar?
4. Wozu sind weitere relevante Arbeitsmarktstatistiken des Statistischen Bundesamtes die Statistik?

Vokabeln

die Erwerbsbeteiligung	численность занятых	
die Lebensunterhaltsicherung	насуточные финансовые затраты	
die Einordnung	классификация	
das Gefüge	строение	
die Wohlfahrt	благополучие	
dementsprechend	соответственно этому	
die Bezugs- und Rechengröße	исходная и расчетная величина	
der Arbeitslose	безработный	
sozialversicherungspflichtig	социально защищенный	
das Konsumgut	потребительский товар	
verfügen über+Akk	распоряжаться	
schalten	включать	

bewußt	осознанно	
die Ausgaben	расходы	
die Aussteuer	приданое	
in der Lage sein	быть в состоянии	
der Jahrgang	контингент, год	
der Konsum	потребление	
locker	свободно	
sich richten nach D	руководствоватся	
die Teens	подростки	
die Teenager	подростки	
die Twens	двадцатилетние	
die Unterlagen	документация	

AUFGABE 1.

Lesen Sie den Text und erfüllen Sie die Aufgaben:

Marktformen

Am Markt trifft ein Angebot auf eine Nachfrage. Dabei kann die Anzahl der Anbieter oder Nachfrager am Markt sehr unterschiedlich sein (quantitative Besetzung am Markt).

Die Anzahl der Marktteilnehmer hat einen großen Einfluss auf die Preisbildung. Gibt es zum Beispiel ein Anbietermonopol (nur ein Unternehmer bietet Güter an), dann gibt es keine Konkurrenz und die Preise werden tendenziell hoch sein. Gibt es dagegen sehr viele Anbieter, so werden die Preise tendenziell niedriger als im Angebotsmonopol sein.

Insgesamt gibt es neun Marktformen, die in den meisten Lehrbüchern und auch hier im Lernnetz24 in Form eines Marktformenschemas dargestellt werden.

Marktformenschema		ANBIETER		
		viele	wenige	einer
N A C H F R A G E R	viele	Polypol (vollständige Konkurrenz)	Angebotsoligopol	Angebotsmonopol
	wenige	Nachfrageoligopol	zweiseitiges Oligopol	beschränktes Angebotsmonopol oder Angebotsmonopol mit oligopolistischer Nachfrage
	einer	Nachfragemonopol	beschränktes Nachfragemonopol oder Nachfragemonopol mit oligopolistischen Angebot	zweiseitiges Monopol

Hinweis: Die Namen der Marktformen haben einen griechischen Ursprung: *poly* = viel, *oligoi* = wenige, *monos* = allein, *pōlein* = verkaufen.

Beispiele einiger Marktformen

1. In Miniland gibt es mehr als 1000 Bauern, die Salat anbauen. Demgegenüber stehen über 20.000 Nachfrager nach Salat. Hier liegt ein Polypol mit vollständiger Konkurrenz vor.
2. In Miniland kauft nur der Staat Panzer an. Es gibt in Miniland nur eine Panzerfabrik. Hier liegt ein zweiseitiges Monopol vor.

3. In Miniland gibt es drei Fahrradfabriken, die Rennräder herstellen. Demgegenüber gibt es viele Nachfrager nach Rennrädern in Miniland. Hier liegt ein Angebotsoligopol vor.

Alle im Marktformenschema abgebildeten Marktformen können sowohl auf vollkommenen als auch auf unvollkommenen Märkten vorkommen (siehe Thema 3.5).

Viel Erfolg beim Üben.

Exkurs: Einteilung der Bedürfnisse nach Maslow (Maslow'sche Bedürfnispyramide)

In der Wissenschaft gibt es mehrere Modelle, die Vielzahl der Bedürfnisse in einem System einzuteilen. Eine berühmte Einteilung, die auch im Unterricht vieler kaufmännischer Schulen behandelt wird, ist das Stufenmodell von Abraham Maslow (1908-1970). Er war Psychologe und einer der Gründerväter der humanistischen Psychologie. Sein Stufenmodell (auch Maslow'sche Bedürfnispyramide genannt) lässt sich wie folgt beschreiben:

Nach Maslow existieren fünf Bedürfnisgruppen, die in einer festen Hierarchie zueinander stehen. Auf der grundlegenden Ebene sind die physiologischen Bedürfnisse wie zum Beispiel *Essen und Trinken* angesiedelt. Die Grundbedürfnisse müssen weitgehend erfüllt sein, bevor sich ein Mensch der nächsthöheren Stufe seiner Bedürfnisse zuwendet. Auf der zweiten Stufe folgen die Sicherheitsbedürfnisse. Hierzu zählt zum Beispiel das Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit und Sicherheit. Danach folgen nach Maslow die sozialen Bedürfnisse wie zum Beispiel das Anschlussbedürfnis an eine Familie oder einen Freundeskreis. Sind diese weitgehend erfüllt, wendet sich der Mensch der nächsthöheren Bedürfnisstufe zu, auf der sich die Wertschätzungsbedürfnisse (Bedürfnis nach Status, Respekt, Anerkennung usw.) befinden. Die höchste

Bedürfnisstufe sind die Selbstverwirklichungsbedürfnisse wie zum Beispiel die Bedürfnisse nach Individualität, Spiritualität und Perfektion.

Insgesamt unterstellt Maslow den Menschen eine positive Motivation, d. h. der Mensch möchte grundsätzlich die höheren Ebenen der Bedürfnisse erreichen.

Die Bedürfnisse nach Maslow werden in den Lehrbüchern häufig als Pyramide dargestellt, bei der die physiologischen Bedürfnisse die Basis und die Selbstverwirklichungsbedürfnisse die Spitze bilden.

Abbildung: Bedürfnispyramide nach Maslow



Die Darstellung der Bedürfnisse als Pyramide ist allerdings eine Interpretation seiner Arbeit durch andere, stammt also nicht von Maslow selbst, der diese Darstellung als zu statisch ansah. So muss ein Bedürfnis nicht zu 100 % erfüllt sein, bevor Bedürfnisse der nächsten Ebene angestrebt werden können. Je nach der Persönlichkeitsstruktur kann es auch passieren, dass Bedürfnisebenen übersprungen werden.

Nachfrage, Markt und Angebot

Wird der **Bedarf** am **Markt** wirksam, so spricht man von einer **Nachfrage** (vgl. Härtl, J.; Merkel, W.: a.a.O., S. 7). Der Kauf findet statt, wenn ein **Angebot** am Markt vorhanden ist.

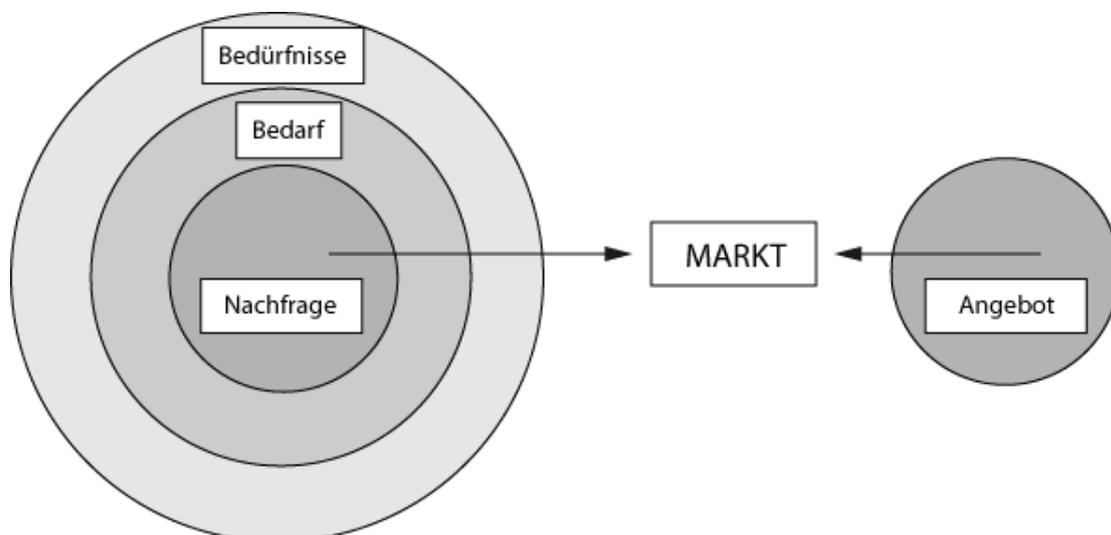
Der Markt ist also der Ort des Aufeinandertreffens eines Angebots und einer Nachfrage.

Märkte können sehr unterschiedlich ausgeformt sein. Märkte, bei denen der Anbieter (z. B. der Schuhverkäufer) mit dem Nachfrager (z. B. Schuhkäufer) spricht und eventuell auch handelt, werden als klassische Märkte bezeichnet. Daneben gibt es zunehmend auch Märkte im Internet, die als Online-Märkte bezeichnet werden. Bei ihnen stehen sich der Nachfrager und Anbieter nicht mehr von Angesicht zu Angesicht gegenüber, sondern nur noch virtuell.

Zusammenfassung

Die folgende Abbildung soll die Mengenverhältnisse von Bedürfnissen, Bedarf, Nachfrage verdeutlichen und den Markt als Ort des Aufeinandertreffens von Nachfrage und Angebot zeigen. Im Unterricht wird diese Abbildung gern verwendet, um Zusammenhänge erläutern zu lassen.

Abbildung: Zusammenhänge zwischen Bedürfnissen, Bedarf, Nachfrage, Markt und Angebot



Viel Erfolg beim Üben.

Übung 1. Ergänze die fehlenden Begriffe im folgenden Lückentext.

In einer Planwirtschaft setzt der wie ein Monopolist fest, welche in welcher produziert und zu welchen verkauft werden. An diese, die gewöhnlich für einen Zeitraum von mehreren Jahren aufgestellt werden, müssen sich dann alle produzierenden und halten. Das Gegenteil der ist die Marktwirtschaft. Sie zeichnet sich aus durch freien....., freie und, Gewinnstreben und Das bedeutet, dass der Staat auf lenkende im weitgehend verzichtet. bilden sich nicht durch staatliche Festlegung, sondern aus dem Zusammenspiel von und Die des Staates besteht darin, die notwendigen für das wirtschaftliche Handeln zu (z.B. in Form gleicher und freier, unabhängiger).

Mit der Gründung der wuchs nach dem Krieg ein neues Modell der mit einem starken sozialen Bezug heran. Vor allem der damalige Wirtschaftsminister und spätere Bundeskanzler prägte die Idee der Das Besondere an ihr ist, dass einerseits alle Bürger und Unternehmen die für das Wohl der tragen. Zum anderen greift der überall dort ordnend in die ein, wo das freie Spiel der Kräfte in der Marktwirtschaft zu und führt, um so seine Bürger vor möglichen

zu schätzen. So gelten in der Bundesrepublik neben den Prinzipien der auch Prinzipien wie und Diese Prinzipien lassen sich in einer Vielzahl von wieder finden und haben Einfluss auf fast alle

Orientiere dich dazu als Hilfestellung an folgenden Begriffen:

– Bundesrepublik Deutschland – Marktwirtschaft (2x) – Staat (2x) – Ludwig Erhard
– Gesetzen – gemeinsame Verantwortung – Markt –
Planwirtschaft – Unternehmen – zentral – Händler – Güter – Härten – sozialen
Marktwirtschaft – Gerichte – soziale Gerechtigkeit – Wirtschaft
– Wettbewerb – Problemen – Menge – Ungerechtigkeiten – Preisen – Solidarität –
Pläne – Konsumwahl – Rahmenbedingungen – Eigentum –
wirtschaftliche Betätigung – Preise – Rechte – Aufgabe – Gesellschaft – Angebot –
Lebensbereiche – Eingriffe – sichern – Nachfrage.

Aufgabe

Ludwig Erhard – der Vater der sozialen Marktwirtschaft – hat einmal gesagt: „Das mir vorschwebende Ideal beruht auf der Stärke, dass der Einzelne sagen kann: Ich will mich aus eigener Kraft bewähren, ich will das Risiko des Lebens selbst tragen, will für mein Schicksal selbst verantwortlich sein. Sorge Du Staat dafür, dass ich dazu in der Lage bin.“

Versuche in deinen eigenen Worten zu beschreiben, worin Ludwig Erhard die zentralen Merkmale der sozialen Marktwirtschaft gesehen hat.

AUFGABE 2

Lückentext:

50 MILLIARDEN FÜR KONSUMGÜTER

- o. Junge Leute unserer Tage können _____: die Wirtschaft richtet sich sehr stark nach ihren _____, denn sie weiß, daß die Jugend in zunehmendem Maße

über freies_____ für den Luxuskonsum verfügt und daß ihr das Geld recht locker in der Tasche sitzt.

p. Die Marktforscher_____, daß die Teens und Twens in der Bundesrepublik _____rund 50 Milliarden DM pro Jahr für ihren persönlichen Konsum verfügen. Bei Schallplatten und Kosmetika halten die_____ und Twens den Käuferrekord, bei Schuhen und Oberbekleidung sind sie drauf und dran, die Spitze zu_____. Die Modeindustrie hat längst auf diesen jugendlichen Käuferansturm geschaltet; die Mode wird ganz bewußt _____die jungen Jahrgänge ausgerichtet.

q. Wie sich die Ausgaben im einzelnen verteilen, läßt sich natürlich genau_____. Hier ist man auf Schätzungen angewiesen, für die die großen Werbeagenturen wohl die genauesten Unterlagen_____. So wird geschätzt, daß die Jugend pro Nase und Jahr rund 3000 DM für ihre ganz speziellen Konsumwünsche auszugeben in der Lage ist, 40 Prozent werden für modische Kleidung, rund zehn Prozent für Kosmetika, aber nur acht Prozent für die Aussteuer ausgegeben.

über, feststellen, schätzen, Teens. Konsumwünschen, besitzen Geld, zufrieden sein, erobern, auf

AUFGABE 3

Bilden Sie Komposita aus folgenden Komponenten.

1. Kinder-	- kenntnisse
2. Diplom-	- angestellt e
3. Büro-	-mann
4. Englisch-	-ort

5. Geburts-	-paar
6. Telefon-	-schule
7. Kauf-	-stadt
8. Heimat-	-garten
9. Haus-	-baum
10. Ehe-	-ingenieur
11. Stamm-	-frau
12. Hoch-	-nummer

AUFGABE 4

Lesen Sie eine lustige Geschichte. Lösen Sie die Klammern auf. Gebrauchen Sie die Verben im Präsens

Ein Pfarrer (kommen) in ein kleines amerikanisches Städtchen. Er will den Wohltätigkeitsbazar¹ besuchen. Mit Entsetzen (bemerken) er, wie seltsam die jungen Mädchen gekleidet sind. Er (wenden) sich an seinen Nachbarn: „Wie unanständig! Das dort, mit einer Zigarette im Mund, mit den kurzen Haaren und engen Hosen, (sein) das ein junger Mann oder ein Mädchen?“ — „Natürlich ein Mädchen, das (sein) meine Tochter,“ (sagen) der Nachbar. „Ach, verzeihen Sie bitte! Sie (sein) also der Vater dieses Mädchens!“
 „Ich (sein) auch gar nicht der Vater, ich (sein) die Mutter!“

LEKTION 13

FERIEN

Bald sind Sommerferien. Was assoziiert ihr mit diese Wort?

Ergänzt das Assoziogramm mit euren eigenen Ideen.

Bücher lesen

ans Meer fahren



Sommerferien

Bildet Sätze. Beginnt mit:

Wenn ich Sommerferien habe, ...

Wenn das Wetter im Sommer schön/schlecht ist, ...

Besonders gern ...

Achtet auf die verschiedenen Satzkonstruktionen,

z.B.: Wenn ich Sommerferien habe, bleibe ich nie zu Hause.

Wenn das Wetter schlecht ist, lese ich gern ein Buch.

Besonders gern liege ich am Strand und schwimme.

a) Welche Urlaubsaktivitäten sind hier dargestellt? Ordnet die Bilder richtig zu.

- Windsurfen
- Fallschirmspringen
- Strandvolleyball spielen (Beachvolleyball)
- Campingurlaub machen

- Reiten

- Naturparks besuchen / Mountainbiking



b) Wie findet ihr diese Aktivitäten? Warum?

... finde ich interessant/langweilig/gefährlich/spannend/gesund/schwierig..., weil
...

Z.B.: Windsurfen finde ich schwierig, weil man viel Kraft braucht/weil man sehr gut trainiert sein muss. Aber ich finde das auch spannend.

Ferien auf dem Bauernhof

Ferien auf dem Bauernhof, das gibt es mindestens schon seit zwanzig Jahren. Vor allem bei Familien mit kleineren Kindern und bei älteren Leuten sind sie sehr beliebt, weniger dagegen bei Jugendlichen

Vor allem gefielen diesen Feriengästen die freundliche Atmosphäre, die Ruhe, die Schönheit der Landschaft und nicht zuletzt das gute Essen. Natürlich spielt auch der Preis eine Rolle. Eine Familie mit zwei Kindern gibt im Durchschnitt für einen vierzehntägigen Aufenthalt auf einem Bauernhof etwa 800 Euro aus. Das ist, verglichen mit anderen Urlaubsangeboten, nicht teuer.

Die meisten Gäste wünschen sich einen Bauernhof, der noch in Betrieb ist; und es ist besonders wichtig, dass Tiere da sind. Zu einem richtigen Bauernhof gehören eben Hühner und Gänse, Schweine und Pferde und außerdem natürlich Kühe, damit die Kinder lernen, wo die Milch herkommt. Fast alle Gäste kommen nämlich aus Großstädten. Und Hunde und Katzen dürfen als Spielgefährten für die Kinder ebenfalls nicht fehlen. Sehr oft sind es denn auch die Kinder, die den Vorschlag machen, die Ferien einmal auf einem Bauernhof zu verbringen. Viele Landwirte hätten ohne das Geschäft mit dem Tourismus die Landwirtschaft längst aufgeben müssen. Einige Landwirte verdienen durch den Tourismus so gut, dass sie es nicht mehr nötig haben, ihre Felder zu bearbeiten. Sie sind dann auch gerne bereit, ihr Land zu verkaufen. Manchmal will man darauf Golfplätze, Häuser, Supermärkte

oder sogar Fabriken bauen. Doch solche Pläne stoßen heute meistens auf den Widerstand der Naturschützer. Sie kämpfen dafür, dass es in Deutschland wieder mehr Gebiete gibt, wo Pflanzen und Tiere in natürlicher Umgebung ungestört wachsen und leben können.

Auf einigen Bauernhöfen oder in ihrer Nähe werden auch Sportmöglichkeiten angeboten, vor allem Reiten, Tennis oder Schwimmen. Aber die meisten Gäste ziehen es vor, sich auszuruhen und sich zu erholen. Einige möchten auf dem Bauernhof mitarbeiten, doch das haben die Landwirte im allgemeinen nicht so gern, denn dabei sind schon zu viele Unfälle geschehen. Und wie erfährt man, auf welchen Bauernhöfen man Ferien machen kann? Man kann sich natürlich bei einem Reisebüro informieren, aber die meisten Feriengäste haben durch Freunde oder Bekannte eine gute Adresse bekommen.

1. Die meisten Feriengäste ...

-- Antwort --

2. Was wird über die Feriengäste gesagt?

-- Antwort --

3. Woher wissen wir, dass viele Leute Ferien auf einem Bauernhof machen?

-- Antwort --

4. Was wird über den Preis gesagt?

-- Antwort --

5. Warum sind Ferien auf dem Bauernhof bei Kindern so beliebt?

-- Antwort --

6. Woher kommen die meisten Feriengäste?

-- Antwort --

7. Was steht im Text?

-- Antwort --

8. Warum wollen einige Landwirte nicht mehr auf den Feldern arbeiten?

-- Antwort --

9. Warum sollen die Gäste auf dem Bauerhof nicht helfen?

-- Antwort --

10. Was steht im Text?

-- Antwort --

Aufgabe: Kreuze die richtigen Synonyme an:

11. ... spielt auch der Preis eine Rolle ...

-- Antwort --

12. ... die Landwirtschaft längst aufgeben müssen.

-- Antwort --

13. ... in natürlicher Umgebung ungestört aufwachsen und leben können.

-- Antwort --

14. ... für die Kinder ebenfalls nicht fehlen.

-- Antwort --

3 Tipps für „Frollegen“ (Freund-Kollegen). Verbinden Sie die Satzteile.

1. Man kann nicht klar definieren, A sind Themen wie Hobbies oder Haustiere.
2. Ohne gegenseitiges Vertrauen B wenn z. B. aus Freunden Konkurrenten

- werden oder aus dem Freund der Vorgesetzte wird.
3. Vermeiden Sie es, C Gemeinsamkeiten zu entdecken.
4. Zeigen Sie Ihren Kollegen, D wo eine gute berufliche Beziehung aufhört und eine Freundschaft anfängt.
5. Ein guter Start für eine Büro-Freundschaft E ist eine Freundschaft unmöglich.
6. Verschenken Sie im Büro öfter ein Lächeln, denn: F Gerüchte in die Welt zu setzen oder weiterzuverbreiten.
7. Gehen Sie auf Ihre Kollegen zu und versuchen Sie, G Wer lächelt, wirkt positiver, freundlicher und sympathischer.
8. Wer einen guten Freund gefunden hat, H sollte weiter offen bleiben und sich nicht vom restlichen Team entfernen.
9. Frollegen können im Job zu Problemen führen, I dass man sich auf Sie verlassen kann.
-

LEKTION 14

BEWERBUNGSSCHREIBEN

Lesen Sie den Bewerbungsratgeber und kreuzen Sie an: richtig oder falsch?

Die Bausteine für eine gute Bewerbung Bei der Arbeitssuche ist es besonders wichtig, dass Sie dem Unternehmen eine gute Bewerbung vorlegen. Zu jeder Bewerbung gehören ein Bewerbungsschreiben, ein Lebenslauf mit Foto und Zeugnisse. Mit der Bewerbung sollten Sie einen positiven ersten Eindruck auf das Unternehmen machen, damit Sie zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen werden. Im Bewerbungsschreiben erklären Sie, warum Sie sich um die Stelle bewerben. Was ist Ihr Interesse? Was sind Ihre Qualifikationen und Kompetenzen? Warum sind Sie die richtige Person für die Stelle? Aber nicht nur der Inhalt, auch die Form des Bewerbungsschreibens ist wichtig: Formulieren Sie klare Aussagen, beachten Sie Höflichkeitsformen, machen Sie keine Tippfehler. Das gilt nicht nur für die Bewerbung per Post, sondern auch für die E-Mail- und Online-Bewerbung.

Im schriftlichen Lebenslauf sollten Sie in tabellarischer Form zeigen, welche Schul- und Berufsausbildung, welche Berufserfahrung und welche besonderen Kenntnisse Sie haben. Er soll nicht länger als zwei Seiten sein. Zum Lebenslauf gehören Ihre Unterschrift und ein 15 gutes Foto.

Neben wichtigen Zeugnissen kann die Bewerbung außerdem noch Teilnahmebestätigungen oder Zertifikate z. B. von Weiterbildungen, Praktika, oder Sprachkursen enthalten.

	richtig	Falsch
1. Die schriftliche Bewerbung ist heute nicht mehr so wichtig.		

2. Heute schickt man mit seiner Bewerbung keine Zeugnisse mehr.		
3. Das Bewerbungsschreiben zeigt, warum man sich um eine Stelle bewirbt.		
4. Für die Bewerbung per E-Mail ist die Form nicht so wichtig wie für die Bewerbung per Post.		
5. Der Lebenslauf informiert über die Schul- und Berufsausbildung.		
6. Je länger der Lebenslauf, desto besser ist das für die Bewerbung.		

AUFGABE 1

Wie sind Ihre Erfahrungen mit Bewerbungen? Was ist wichtig? Erzählen Sie im Kurs.

Es dauert lange, eine Bewerbung zu schreiben, weil man sich auf die Stellenanzeige beziehen muss

Ich finde es wichtig, dass ich keine Fehler mache. Eine Freundin liest meine Bewerbung Korrektur.

AUFGABE 2

Das Bewerbungsschreiben

Lesen Sie das Anschreiben und ordnen Sie zu.

A der Betreff – B der Ort und das Datum – C die Unterschrift – D die Anschrift – E die Anrede – F der Absender – G die Grusformel – H der Textteil

Autohaus Hansen
Kfz-Reparatur & Service
Herrn Thomas Hansen
Ringstraße 104
37079 Göttingen



Anton Bratischko
Salinenweg 18
37083 Göttingen
Tel.: 0551 1234 7954
E-Mail: anton.bratischko@web.de



Bewerbung als Kfz-Mechatroniker  **Göttingen, 02.05.2013** 

Sehr geehrter Herr Hansen, 

mit Bezug auf das Telefonat mit Frau Schmidt bewerbe ich mich um die ausgeschriebene Stelle in der Göttinger Tageszeitung als Kfz-Mechatroniker vom 28.04.

Meine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker habe ich bei der Firma OBKstandart Ltd. in Minsk gemacht. Nach der Ausbildung wurde ich von der Firma übernommen

und konnte weitere Erfahrungen sammeln. Bei der OBKstandart Ltd. war ich unter anderem für Service- und Reparaturarbeiten von PKWs zuständig.

Zu meinen Aufgaben zählten außerdem die Kundenbetreuung und das Schreiben von Rechnungen. Dabei waren meine Computerkenntnisse hilfreich.

Ich arbeite gern im Team und bin sowohl flexibel als auch belastbar.

Mit meinen Qualifikationen und Erfahrungen möchte ich mich gern im Bereich Kfz-Reparatur und -Service einbringen. Über die Einladung zu einem persönlichen

Gespräch freue ich mich. 

Mit freundlichen Grüßen 

Anton Bratischko 

Anton Bratischko Anlagen:

Lebenslauf, Zeugniskopie

Checkliste *Die Unterlagen müssen sauber und ordentlich sein .*

AUFGABE 3

Nun sind Sie Chef. Worauf achten Sie bei einer Bewerbung besonders?

Notieren Sie Stichwörter.

AUFGABE 4

Das Anschreiben

Nummeriert die Auszüge des Bewerbungsschreibens in der richtigen

Reihenfolge. Erarbeitet im Anschluss mit Stichworten einen Leitfaden für eine gute Bewerbung

	Die geschilderten Aufgaben reizen mich fachlich sehr. Ich könnte viele meiner Erfahrungen einbringen und mich gleichzeitig in neue, besonders anspruchsvolle Gebiete einarbeiten.
	Über eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch würde ich mich sehr freuen.
	Mit freundlichen Grüßen
	Im Mai 2018 werde ich mein Studium abschließen und habe während einiger Praktika schon erste Erfahrungen im Bereich Medien sammeln können.
	Bewerbung um ein Praktikum als Mediengestalter, Ihre Anzeige vom 10.02.2018 in der Berliner Zeitung
	Sehr geehrte Damen und Herren,
	die ausgeschriebene Praktikumsstelle interessiert mich sehr.



Das Praktikum ist eine vorübergehende praktische Tätigkeit von Studenten in Betrieben. In den meisten Studiengängen sind Praktika obligatorischer Bestandteil des Studiums, genau wie die Seminare und Vorlesungen. Studenten suchen sich aber auch freiwillig Praktika aus, um in verschiedene Berufe reinschnuppern zu können. Vor allem in Studiengängen, die nicht zu einem bestimmten Beruf hinführen, sind Praktika notwendig. Sie helfen dabei herauszufinden, welche berufliche Richtung man später einschlagen will. Auch wertvolle Schlüsselqualifikationen wie Rhetorik oder soziale Kompetenzen können erworben werden. Neben der Berufspraxis bietet ein Praktikum die Möglichkeit, den Arbeitsalltag in Betrieben kennenzulernen.

AUFGABE 5

Lest die Aussagen von Lara, Kathrin, Mark und Steffen. Welche Vor- und Nachteile eines Praktikums nennen sie?

Lara: „Nach meinem Master habe ich jede Menge Bewerbungen geschrieben und nur Absagen bekommen. Nach zwei Monaten war ich echt verzweifelt. Und dann kam plötzlich die Zusage für das Praktikum im Museum. Ich krieg' zwar kein Geld, aber das war mir dann auch egal. Besser als ein Loch im Lebenslauf.“

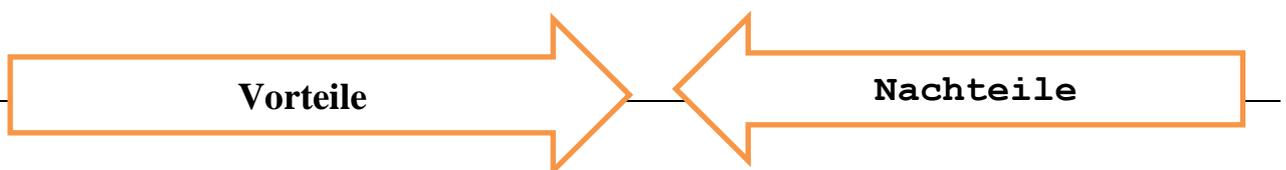
Kathrin: „Ich studier' Germanistik im sechsten Semester und mach' in den Ferien andauernd Praktika. Zwei hab ich auch schon ohne Bezahlung gemacht. Klar, die Praktika waren wichtig, um schon mal Berufserfahrung zu sammeln. Aber irgendwie finde ich es echt frustrierend, Vollzeit zu arbeiten, aber keinen Lohn dafür zu kriegen und dann meinen Eltern auf der Tasche zu liegen.“

Mark: „Ich hab' letzten Sommer ein dreimonatiges Praktikum in einer PR-Agentur gemacht und hatte echt Glück: An meinem letzten Tag kam mein Chef zu mir und hat mir eine Schwangerschaftsvertretung angeboten. Tja, und heute bin ich festangestellt. Ich kenn' aber auch Leute, die weniger Glück hatten: Die hangeln sich trotz Masters immer noch von einem Praktikum zum nächsten.“

Steffen: „Ich mach' grade ein Praktikum bei einer großen Unternehmensberatung. Ist echt spannend und ich krieg' auch 500 € im Monat. Aber das Geld finde ich jetzt gar nicht so wichtig: Mir ist wichtig, dass ich Leute kennenlerne und Kontakte knüpfe. Vitamin B ist halt das A und O, um später 'nen guten Job zu kriegen.“

AUFGABE 6

Notiert die Vor- und Nachteile, die die Studenten nennen.



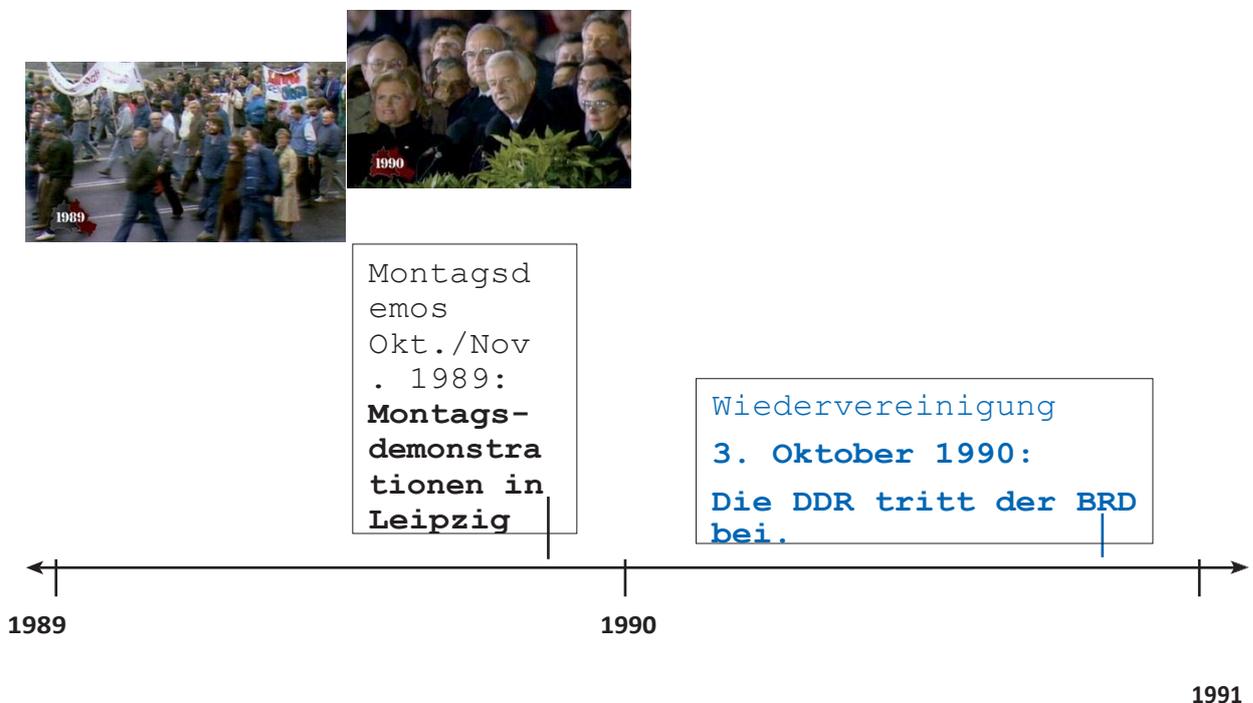
LEKTION 15

Probleme Deutschlands nach der Vereinigung

Am 3. Oktober 1990 trat die DDR offiziell der Bundesrepublik Deutschland bei – die Wiedervereinigung war erreicht. Doch bis dahin war es ein langer Weg. Seht euch im Film über die 80er Jahre den Abschnitt über die Jahre 1989 und 1990 an und notiert die wichtigen Ereignisse in den Wendejahren 1989/90, die den Sturz des DDR-Regimes einleiteten. Wann gab es Zeichen, dass es auf eine Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten hinauslaufen würde? Teilt auf, wer welches Ereignis für die Zeitleiste bearbeitet.

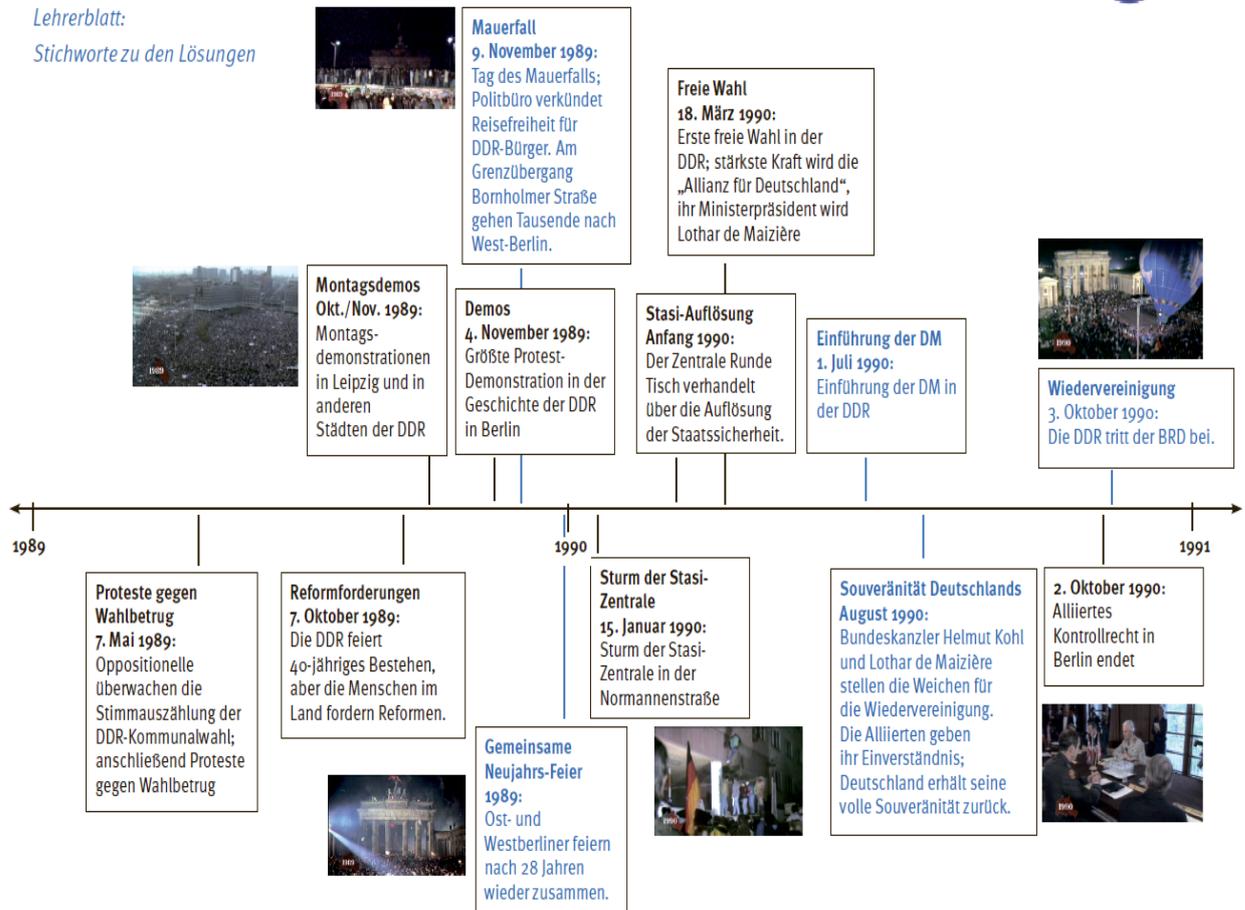
AB 9: Chronologie der Wiedervereinigung

Mauerjahre – Leben im geteilten Berlin



Lehrerblatt:

Stichworte zu den Lösungen



AB 9: Chronologie der Wiedervereinigung

Mauerjahre – Leben im geteilten Berlin

Wiedervereinigung

3. Oktober 1990:

Die DDR tritt der BRD bei.

Proteste gegen Wahlbetrug

7. Mai 1989:

Oppositionelle überwachen die Stimmauszählung der DDR-Kommunalwahl; anschließend Proteste gegen Wahlbetrug

Reformforderungen

7. Oktober 1989:

Die DDR feiert

40-jähriges Bestehen, aber die Menschen im Land fordern Reformen.

Montagsdemos Okt./Nov. 1989:

Montags- demonstationen in Leipzig und in anderen
Städten der DDR

Demos

4. November 1989: Größte Protest- Demonstration in der Geschichte der DDR
in Berlin

Mauerfall

9. November 1989: Tag des Mauerfalls; Politbüro verkündet Reisefreiheit für
DDR-Bürger. Am Grenzübergang Bornholmer Straße
gehen Tausende nach West-Berlin.

Gemeinsame Neujahrs-Feier 1989:

Ost- und Westberliner feiern nach 28 Jahren wieder zusammen.

Stasi-Auflösung

Anfang 1990:

Der Zentrale Runde Tisch verhandelt über die Auflösung der Staatssicherheit.

Sturm der Stasi- Zentrale

15. Januar 1990: Sturm der Stasi- Zentrale in der Normannenstraße

Freie Wahl

18. März 1990:

Erste freie Wahl in der DDR; stärkste Kraft wird die „Allianz für Deutschland“, ihr Ministerpräsident wird Lothar de Maizière

Einführung der DM 1. Juli 1990:

Einführung der DM in der DDR

Souveränität Deutschlands August 1990: Bundeskanzler Helmut Kohl und Lothar de Maizière stellen die Weichen für die Wiedervereinigung.

Die Alliierten geben ihr Einverständnis; Deutschland erhält seine volle Souveränität zurück.

2. Oktober 1990: Alliiertes Kontrollrecht in Berlin endet

Deutschland nach der Wiedervereinigung

Es gab nach der Wiedervereinigung für die Bürger der DDR in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Soziales viele Veränderungen, welche vor allem von den beiden erst genannten Bereichen beeinflusst wurden:

Politisch gesehen war die Anpassung an die BRD am einfachsten. Bei der Aufarbeitung der Stasi-Vergangenheit kam dann aber einiges ans Tageslicht, was eine große Unsicherheit in der Bevölkerung hervorrief und für erneute Änderungen in der Politik sorgte. (-> Zugänge zur PDS)

Neben der Reisefreiheit, die eng mit der Wiedervereinigung verbunden ist, waren jetzt etwa auch die Pressefreiheit gegeben oder die Freiheit der Berufswahl, vorher innerhalb der Kommunen geregelt.

Zum Wirtschaftlichen ist zu sagen, dass die Umwandlung von der Planwirtschaft in die soziale Marktwirtschaft viele Probleme mit sich brachte. Die Kommunen, die früher für ein geregeltes Leben sorgten, wurden aufgelöst und die Menschen dadurch aus ihrem festem Gefüge herausgerissen. Da es nun eine soziale Marktwirtschaft gab, mussten sich die Betriebe dem freiem Wettbewerb stellen, was zum Wegfall von Arbeitsplätzen führte. Dieser Umbruch führte bei vielen

Menschen zu einem "Kultur- und Konsumschock": Nach einiger Zeit versuchten viele Menschen wenigstens etwas ihrer DDR-Identität zu bewahren oder zurückzugewinnen, was sich bei den nächsten Wahlen 1994 auch in den Wahlerfolge der PDS zeigte.

Die Schwierigkeiten des Zusammenwachsens

2.1 Materielle Fakten

a. Ökonomisch

Die deutsche Einigung wurde zum wirtschaftlichen Kraftakt. Ab 1.6.1990 gilt die Währungsunion. Die Umrechnung der DDR Mark in D-Mark war schwierig. Nach einer speziellen Regelung wurde ein Teil des Geldes 1:1 gewechselt, der andere 2:1. Ein Neubeginn scheiterte in vielen Fällen auch an den unklaren Eigentumsverhältnissen. Das Vermögensgesetz mit seinem Prinzip "Rückgabe vor Entschädigung" blockierte Investitionstätigkeiten.

b. Sozial

Der Aufbau Ost sollte als Gemeinschaftsleistung von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft getragen werden. In einem Solidarpakt vereinbarten die Ministerpräsidenten der Bundesländer sowie die Spitzen der politischen Parteien ein 10-Punkte Programm zur Finanzierung der deutschen Einheit. Es gab nach einigen Jahren immer noch sehr starke Mentalitätsunterschiede

Vokabeln

die Wiedervereinigung	объединение	
der Grenzübergang	переход границы	
überwachen	наблюдать	
die Auflösung	расторжение	
die Weichen	отклонение	
verhandeln	вести переговоры	
das Einverständnis	согласие	

vor allem	прежде всего	
die Anpassung	соответствие	
die Aufarbeitung	доделывание, переработка	
die Unsicherheit	неуверенность	
hervorrufen	вызывать	
regeln	регулировать	
die Umwandlung	перемена	
die soziale Marktwirtschaft	социальная рыночная экономика	
auflösen	разрешать, устранять	
fest	прочный	
das Gefüge	строение	
herausreißen	вырывать	
der Wettbewerb	соревнование	
der Umbruch	перелом	
bewahren	сохранять	
der Konsum	потребление	
die Schwierigkeit	трудность	
die Einigung	единство	
die Währungsunion.	валютный союз	
die Umrechnung	перерасчет	
das Vermögensgesetz	закон об имуществе	
die Entschädigung	возмещение	
vereinbaren	согласовывать	
der Schwimmflügel	нарукавники для плавания	

Aufgabe :

Zwischen Tradition und Emanzipation

Kinder, Küche, Karriere – die Politik hat die Familie als großes Thema wiederentdeckt. Wie leben Elten in Deutschland heute? Und wie teilen sie sich Beruf und Babypflege?

Freitag, 7.30 Uhr in München:

Valerie van Nes (30) sitzt am Frühstückstisch. Sie gibt dem vier Monate alten Philip die Brust, gleichzeitig schmiert sie Toasts für die beiden älteren, Vincent (fünf) und Elisabeth (zwei). Ihr Mann, Viktor (37), zieht seinen grauen Anzug an und gibt jedem einen Kuss.

Er macht die Tür der Drei-Zimmer-Wohnung im fünften Stock hinter sich zu. Viktor van Nes arbeitet Vollzeit als Buchhalter. Seine Frau bleibt zu Hause und betreut die Kinder. Sie lehnt es ab, die Kinder in die Krippe zu geben. Auch Vincent schickt sie nicht in den Kindergarten: „Ich könnte es nicht ertragen, dass meine Kinder von jemand anderem getröstet werden wollen. Ich möchte sie selbst nach christlichen Werten erziehen. Erziehung ist eine große Aufgabe, der man sich ständig stellen muss. Ihr Mann findet das gut so. Einen Rollentausch könnte er sich schon finanziell nicht vorstellen. Valerie würde in ihrem Job als Journalistin doch nie genug verdienen, um die Familie zu ernähren. Die klare Rollenverteilung schafft genaue Zuständigkeiten: „Viktor ist in unserer Familie der Außen- und Innenminister“, sagt Valerie van Nes, „ich bin Erziehungsministerin und habe auch beim Wirtschaften viel zu sagen.“ An der Spülmaschine zum Beispiel: „Ich habe durchgesetzt, dass wir sie von hinten nach vorne einräumen und nicht von vorne nach hinten“, sagt sie, während sie Frühstücksteller, Gläser und Messer in die Spülmaschine stellt.

Ein eigenes Einkommen hat sie im Moment nicht, große Rentenansprüche auch nicht. Dafür aber ein sehr starkes Vertrauen in ihren Partner - und ihren Glauben. Sie zeigt auf die drei Taufkerzen, die vor einer Wand voller Familienbilder im Wohnzimmer

stehen: „Unser Vorbild ist die Heilige Familie. Gott hat gesagt: „Seid fruchtbar und mehret Euch. Dann wird er auch für die Kinder sorgen.“

Der Mann verdient das Geld, die Frau kümmert sich um die Kinder - früher war das der Standard. Aber heute entscheidet sich nur noch jedes vierte Paar in Deutschland für das traditionelle Modell vom Alleinverdiener und der Hausfrau.

Ein Problem dieser Variante: Die Frauen verlieren ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit. Ein gefährlicher Weg, findet **Marthe Glonner** (28), denn fast jede zweite Ehe wird geschieden.

Marthe Glonner ist Mitglied im Verband berufstätiger Mütter. Sie berät andere Frauen, wie sie nach der Geburt ihres Kindes wieder in den Beruf einsteigen können. Mit eigenem Beispiel geht sie voran und arbeitet als Juniorchefin in einem Hotel. Außerdem studiert sie Betriebswirtschaft an der Fernuniversität Hagen. Ihr vierjähriger Sohn Benedikt geht in den Kindergarten, ihre neun Monate alte Tochter Lena besucht schon seit dem fünften Monat die Kinderkrippe. Für manche im oberbayerischen Zorneding ist sie deshalb eine Rabenmutter.

„Mich hat einmal eine ältere Frau gefragt, ob ich das Kind montags hinbringe und freitags abhole“, erzählt Glonner. Sie wehrt sich sehr dagegen, Rabenmutter genannt zu werden. 16 Uhr, Abholzeit in der Kinderkrippe. Die kleine Lena liegt im abgedunkelten Kinderschlafzimmer in einem der Gitterbettchen auf dem Bauch und schnarcht leise. Marthe Glonner hebt ihre Jüngste sanft heraus, trägt sie zum alten Mercedes und schnallt sie auf den Kindersitz.

Während der Fahrt wacht Lena langsam auf, lächelt und gluckst. Noch spricht sie nicht. Vielleicht wird sie ihr erstes Wort in der Krippe sagen. Ihrer Mutter macht das nichts aus. „Dann sagt sie es mir zu Hause bestimmt bald noch mal. Darüber kann ich mich genauso freuen. Ich habe nicht das Gefühl, dass ich dauernd etwas verpasse.“

Wichtig ist für sie, dass die Kinder in der Gruppe zuverlässig und professionell betreut werden, während ihr Mann Andreas und sie sich ums Hotel kümmern. Ausgebildete Erzieherinnen sind dem jungen Paar für die Betreuung der Kinder auch lieber als die Großeltern. Die wohnen zwar im selben Haus und helfen schon

einmal, wenn die Kinder krank oder Krippe und Kindergarten geschlossen sind. „Aber eine Regelmäßigkeit wäre kritisch, sagt Marthe Glonner: „Dann macht man sich abhängig.“

Andrea und Ronald Helm haben genau diesen Weg gewählt. „Seit Benjamin auf der Welt ist, würde ohne die Hilfe meiner Eltern nichts mehr gehen“, sagt Andrea Helm (38): „Aber das ist kein Problem für mich. Benjamin ist 20 Monate alt. Die Großeltern haben versprochen, ihn zu betreuen, bis er drei Jahre ist.

In Heppenheim an der Bergstraße (Baden-Württemberg) gab es lange keinen freien Krippenplatz. Vor Kurzem hätte es nun endlich eine Möglichkeit gegeben. Aber die Helms lehnten ab. Das Organisationspuzzle aus hilfsbereiten Großeltern, flexiblen Arbeitszeiten und partnerschaftlicher Aufgabenteilung funktioniert gut, sagen sie: „Alle sind zufrieden.“

Dienstag- und Freitagnachmittag ist bei den Helms Papa-Tag: Ronald Helm holt seinen Sohn bei den Großeltern ab und spielt mit ihm. Am liebsten im eigenen Garten. Dort stehen schon Rutsche und Schaukel bereit - und der Sandkasten, in dem die Kinder gerade die Fingerfarben ausprobiert haben. Die Zeit für die Papa-Tage muss der selbstständige IT-Projektmanager während der restlichen Woche reinarbeiten. „Dafür erlebe ich, was viele Väter verpassen“, freut er sich, „und meine Frau kann sich auch im Job verwirklichen.“

Andrea Helm leitet die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit bei einer Bank. Als sie in der zehnten Woche schwanger war, hat sie mit ihrem Chef gesprochen. „Ich habe ihm versichert, dass ich nach dem Mutterschutz wiederkomme. Er hat mir eine Teilzeidlösung angeboten“, erzählt sie. 27,5 Stunden pro Woche, auf drei Tage verteilt. So kann sie sich um ihren Sohn kümmern und ihre Führungsposition behalten.

Ein Drahtseilakt, bei dem sie manchmal auch ein schlechtes Gewissen habe, wie sie sagt. „Aber ich will auch nicht nur Babygespräche führen. Als Rabenmutter sieht sie sich nicht. Der Mann arbeitet Voll-, die Frau Teilzeit: Das ist heute fast Standard.“

Vier von zehn deutschen Paaren machen es wie die Helms - keine andere Aufteilung gibt es häufiger.

Welche Behauptungen sind **richtig**, welche **falsch**:

	r	f
Valerie van Nes und ihr Mann haben drei kleine Kinder		
Valerie van Nes und ihr Mann haben sind beide berufstätig.		
Die Kinder gehen alle in den Kindergarten.		
Valerie will ihrer Kinder christlich erziehen.		
Ihr Mann möchte gern an Erziehung und Hausarbeit teilnehmen.		
Valerie findet eine Rollenverteilung für richtig.		
Valerie ist gelernte Journalistin, doch sie verdient zurzeit nichts.		
Vitktor ist der Alleinverdiener in der Familie.		
Heute gibt es nur noch wenige Alleinverdiener bei Familien.		
Marthe findet es falsch, dass Frauen nur als Hausfrau arbeiten.		
Marthe ist berufstätig, studiert und hat zwei Kinder.		
Alle Leute in Zornding finden, dass sie eine gute Mutter ist.		
Um 4 Uhr nachmittags sollen Eltern ihre Kinder abholen.		
Marthe und ihr Mann Andreas arbeiten zusammen.		
Die Großeltern passen regelmäßig auf die Kinder auf.		
Die Großeltern wohnen im selben Hause.		
Bei Andrea und Ronald Helm betreuen die Großeltern ihr Kind.		
Die Familie hätten auch keinen Kindergartenplatz bekommen.		
An zwei Nachmittagen in der Woche spielt Roland mit seinen Sohn		
Roland und Andrea arbeiten beide voll in ihrem Beruf.		

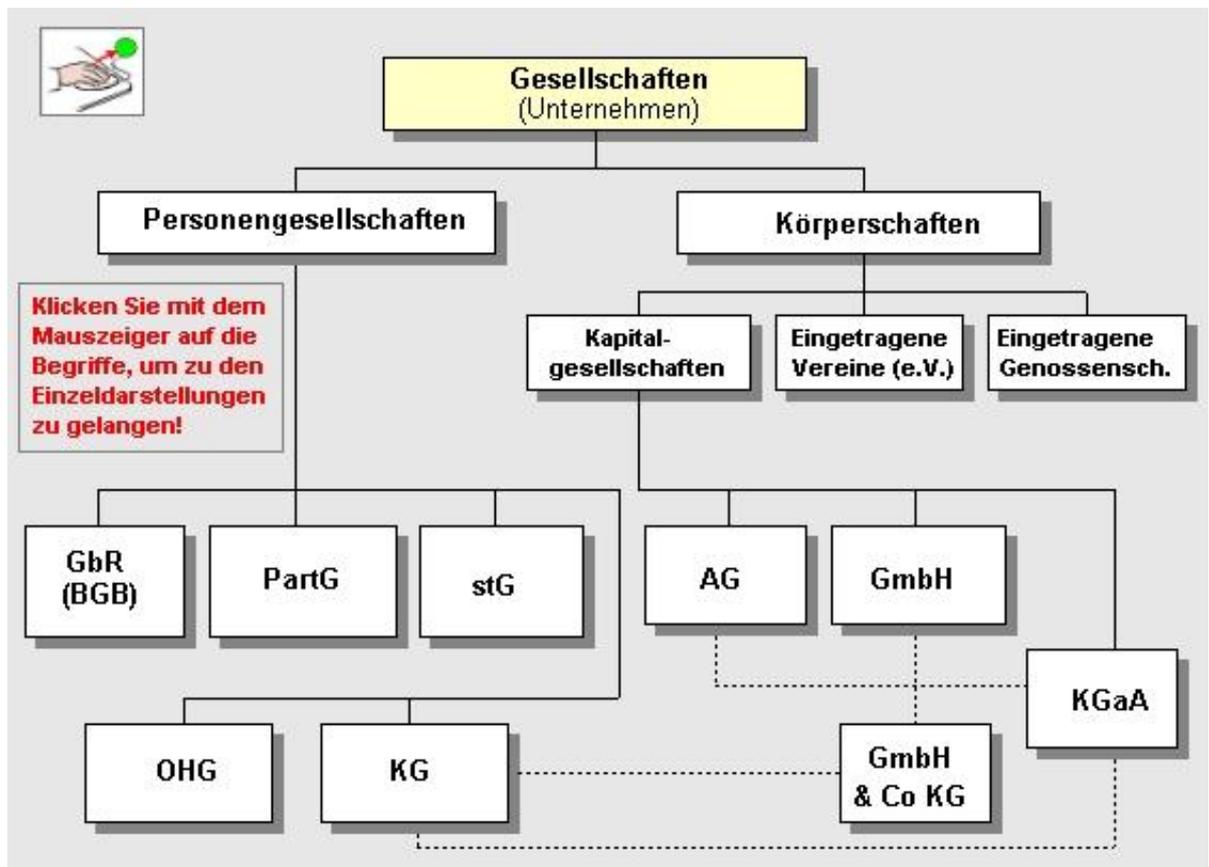
LEKTION 16

UNTERNEHMENSFORMEN



Lesen Sie den Text:

Vorentlastung



UNTERNEHMENSFORMEN IN DEUTSCHLAND

Das Unternehmen (auch: die Unternehmung) ist die rechtlich-finanzielle Form von Wirtschaftseinheiten. Die Unternehmen in Deutschland können unterteilt werden in:

- Einzelunternehmen
- Kapitalgesellschaften
- Personengesellschaften
- Genossenschaften.

Im Einzelnen wird zwischen folgenden wichtigen Unternehmensformen unterschieden:

1) Einzelunternehmen

Das Einzelunternehmen ist dadurch charakterisiert, dass eine einzelne Person (ein Einzelunternehmer, ein Inhaber) das Unternehmen ohne Gesellschaft betreibt. Der Einzelunternehmer ist alleiniger Eigentümer des Unternehmens. Er bestimmt die Höhe seiner Kapitaleinlage und entscheidet alles selbst.

Der Einzelunternehmer haftet persönlich und unbeschränkt für alle Verbindlichkeiten des Unternehmens, das heißt, er haftet sowohl mit dem Vermögen des Unternehmens als auch mit seinem gesamten Privatvermögen. Er ist allein am Gewinn und Verlust beteiligt.

2) offene Handelsgesellschaft (oHG)

Die oHG ist eine Personengesellschaft mit mindestens zwei Eigentümern, den Gesellschaftern. Die Gesellschafter haften solidarisch und unmittelbar, das heißt, jeder einzelne Gesellschafter kann zu jedem beliebigen Zeitpunkt mit seinem Vermögen für die gesamten Verbindlichkeiten der Gesellschaft haftbar gemacht werden.

Gemäß dem Gesetz sind alle Gesellschafter an der Geschäftsführung und Vertretung beteiligt. Das heißt, sämtliche Gesellschafter haben das Recht, die oHG im Innenverhältnis zu leiten (Geschäftsführung) und im Namen der oHG im Außenverhältnis aufzutreten (Vertretung).

Am Gewinn bzw. Verlust sind ebenfalls alle Gesellschafter beteiligt.

3) Kommanditgesellschaft (KG)

Die KG ist eine Personengesellschaft, die 2 Arten von Gesellschaftern hat: Komplementäre (Vollhafter) und Kommanditisten (Teilhafter). Sie sind die Eigentümer der KG.

Gemäß dem Gesetz üben die Komplementäre die Geschäftsführung und Vertretung aus. Sie haften unbeschränkt, unmittelbar und solidarisch für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft. Die Haftung der Kommanditisten ist auf die Höhe ihrer Kapitaleinlage beschränkt. Die Kommanditisten sind von der Geschäftsführung und Vertretung ausgeschlossen. Alle Gesellschafter sind in einem bestimmten Verhältnis am Gewinn und Verlust beteiligt.

4) Aktiengesellschaft (AG)

Die AG ist die klassische Form einer Kapitalgesellschaft.

Die Eigentümer der AG (die Aktionäre) sind mit Aktien am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt. Der Nominalwert einer Aktie beträgt mindestens 5 DM. Das Grundkapital der AG muss mindestens 100 000 DM betragen. Die Aktionäre haften nicht mit ihrem Privatvermögen für die Verbindlichkeiten der AG. Mit der Aktie haben die Aktionäre das Recht auf einen Gewinnanteil (die Dividende) sowie das Stimmrecht in der Hauptversammlung. Die Organe der AG sind die Hauptversammlung, der Vorstand und der Aufsichtsrat.

5) Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)

Eine weitere Form einer Kapitalgesellschaft.

Die Eigentümer einer GmbH heißen Gesellschafter. Sie sind mit Einlagen am Stammkapital der Gesellschaft beteiligt. Die Haftung der Gesellschafter für die Verbindlichkeiten der GmbH ist auf die Höhe ihrer Einlagen beschränkt. Gemäß dem Gesetz wird der Gewinn nach den Geschäftsanteilen verteilt.

Die Organe GmbH sind ein oder mehrere Geschäftsführer sowie die Gesellschafterversammlung.

6) eingetragene Genossenschaft (eG)

Die eingetragene Genossenschaft ist weder Personen- noch Kapitalgesellschaft. Sie ist ein wirtschaftlicher Verein, deren Mitglieder (die Genossen) die Idee der Selbsthilfe verwirklichen. Es gibt z. B. Wohnungs-, Konsum-, Kredit- und Einkaufsgenossenschaften.

Das Kapital der Genossenschaft setzt sich aus den Geschäftsanteilen von mindestens 7 Mitgliedern zusammen. Die Mitglieder sind zugleich Eigentümer der Genossenschaft. Die Haftung der Genossen sowie die Gewinn- und Verlustverteilung werden im Statut festgelegt.

Die Geschäftsführung und die Vertretung der Genossenschaft liegen in den Händen des Vorstandes. Weitere Organe sind der Aufsichtsrat und die Mitgliederversammlung

Beantworten Sie die Fragen:

5. Wer betreibt das Einzelunternehmen?
6. Was bedeutet: “ Die Gesellschafter haften solidarisch und unmittelbar, das heißt.....
7. Worauf ist die Haftung der Kommanditisten beschränkt?
8. Worauf haben die Aktionäre mit der Aktie das Recht?
9. Wie heißen die Eigentümer einer GmbH?
10. Woraus setzt sich das Kapital der Genossenschaft?

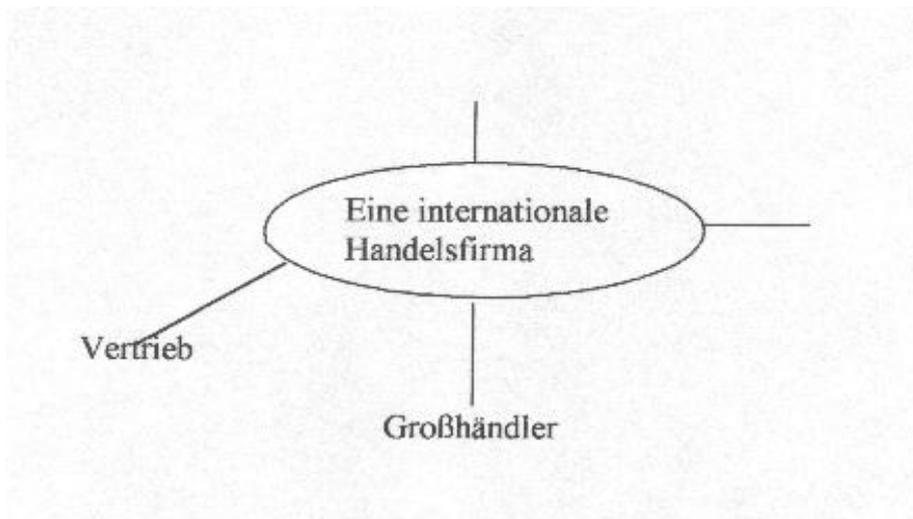
Vokabeln:

das Unternehmen	фирма, дело, бизнес	
Inhaber	владелец	
betreiben	заниматься (бизнес)	
die Kapitaleinlage	вложение капитала	
gemäß dem Gesetz	согласно закону	
der Komplementäre (Vollhafter)).	член командитного товарищества	

der Kommanditisten (Teilhafter).	вкладчик коммандитного товарищества	
haften	отвечать, БЫТЬ ответственным	
unbeschränkt	неограниченно	
unmittelbar	непосредственно	
das Verhältnis	соотношение	
der Gewinn	прибыль	
der Verlust	убыток	
beteiligen	принимать участие	
der Nominalwert	номинальная цена	
der Eigentümer	собственник	
die Einlage	вложение	
verwirklichen	осуществлять	
das Statut	статус	
die Genossenschaft	товарищество	
der Aufsichtsrat	наблюдательная комиссия	
die Gewinn- und Verlustverteilung	распределение прибыли и затрат	

AUFGABE 1

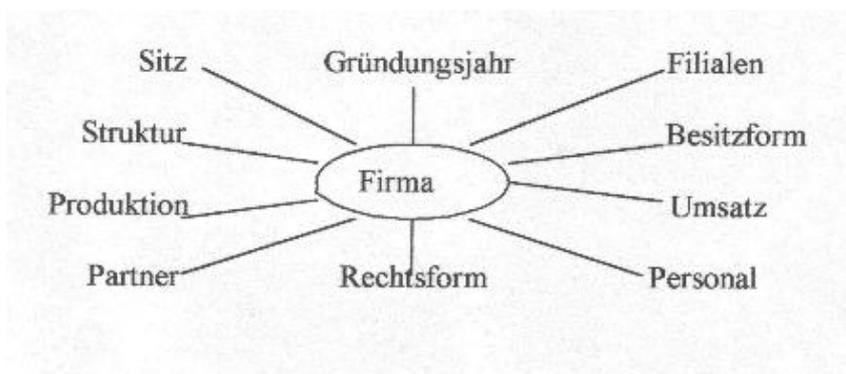
Sie möchten sich mit einem Handelsunternehmen bekannt machen. Welche Daten und Zahlen interessieren Sie? Welche Begriffe fallen Ihnen ein? Ergänzen Sie diese Wörter.



Anm. der Redaktion: "Firma" wird hier in der allgemeinsprachlichen und nicht in der fachsprachlichen Bedeutung verwendet. In der Fachsprache ist die "Firma" der "Name, unter dem ein Vollkaufmann im Handel seine Geschäfte betreibt und die Unterschrift abgibt. (...) Das Recht des Kaufmanns auf seine Firma ist ein gegen jeden Dritten wirkendes absolutes Recht." (Gabler, Wirtschaftslexikon)

AUFGABE 2

Der Lehrer ergänzt und korrigiert die Äußerungen der Lerner. Im Ergebnis entsteht ein Schema, nach dem man eine Firma charakterisieren könnte.



Sehen Sie die Karikatur:



AUFGABEN

Wortschatzarbeit

Folgende Übungen sind zu empfehlen:



Übung 1

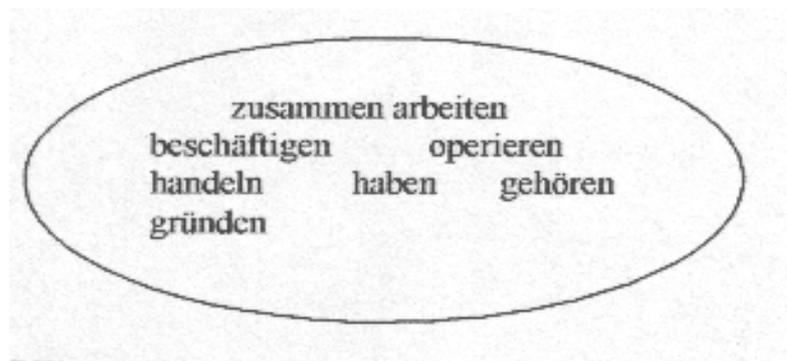
Welche Wortbestandteile passen zusammen? Ergänzen Sie den Artikel.

Artikel	Bestimmungswort	Grundwort
der/ die/ das	Handel	Vertretung
_____	Verkauf	Mittel
_____	Ware	Gesellschaft
_____	Haushalt	Wein
_____	Leben	Artikel
_____	Aktie	Marke

Übung 2

Ordnen Sie das jeweils passende Verb zu.

- Menschen
- mit Verkaufsbüros
- eine Niederlassung
- mit Lebensmitteln
- den Hauptsitz
- zum Verkaufsprogramm
- mit Unternehmen



Bilden Sie Sätze mit diesen Wortverbindungen.

Übung 3

Ersetzen Sie die fett gedruckten Wörter durch Synonyme.

- a. Die Handelsfirma hat ihren **Standort** in Tallinn. Die Firma hat mehrere eigenständig operierende **Filialen**.
- b. Die **Handelsvertretung** in Minsk wurde 1999 geöffnet.
- c. Die deutsche Firma sucht einen Partner, der den **Verkauf** ihrer **Produkte** in der Ukraine übernehmen kann.
- d. Der **Betrieb** hat einen Umsatz von 5 Mio. DM.

- e. In erster Linie handelt die Firma mit Lebensmitteln.
- f. Die Firmenleitung versammelte sich zu einer Sitzung.

Übung 4

Arbeit mit Informationen. Die Lerner bekommen eine Liste der erfolgreichsten Unternehmen Europas mit Umsatz- und Gewinnangaben für 1996 und 1997 und Angaben über die Mitarbeiterzahl (Webliographie Wirtschaftsdeutsch. Unternehmen. Europas Top 500).

- Nennen Sie alle Unternehmen in der Tabelle, deren Namen Ihnen geläufig sind.
- Was produzieren DaimlerChrysler/Volkswagen/Siemens/Nestle?
- Wo ist der Stammsitz des Unternehmens DaimlerChrysler?
- Wie viel Prozent beträgt die Veränderung des Jahresumsatzes bei der Metro-Gruppe?
- Beschreiben Sie möglichst ausführlich einige Ihnen bekannte Unternehmen (Hauptsitz, Rang, Mitarbeiterzahl, Gewinn, Rechtsform, Produkte usw.)

Tipp! Zum Auffrischen des Themas "Die Komparation von Adjektiven und Adverbien": man schlägt den Lernern vor, die Unternehmen zu vergleichen.

AUFGABE 2

Anknüpfen ans Thema "Rechtsformen der Unternehmen"

- Welche Rechtsformen haben die oben genannten Unternehmen?
- Welche Unternehmensformen werden mit den nachstehenden Abkürzungen bezeichnet? (GmbH, AG, OHG, KG, KGaA)
- Können Sie Näheres über diese Unternehmensformen sagen?

Hausaufgabe

1. Lesen Sie den Text "Unternehmensformen in Deutschland". Anhand des Textes füllen Sie die Tabelle aus.

	Einzelunternehmungen	oHG	KG	AG	GmbH	Genossenschaft
Bezeichnung und Zahl der Mitglieder						
Kapitaleinlage						
Haftung						
Organe						
Gewinn- und Verlustbeteiligung						
Bezeichnung in der Muttersprache						

2) Welche Vor- und Nachteile haben Ihrer Meinung nach diese Rechtsformen?

Überprüfen Sie Ihre Vermutungen.

Welche Rechtsform hat Daimler AG? Welche Rechtsformen hatte Officeline im Laufe seiner

Entwicklung? Notieren Sie dazu Stichpunkte.

Daimler AG fertigt in seinen Betrieben ein breites Angebot vom Kleinwagen über Sportwagen bis hin zur Luxuslimousine, vom vielseitig einsetzbaren Kleintransporter über den klassischen schweren LKW bis hin zum komfortablen Reisebus. Als internationaler Konzern ist Daimler AG im Besitz von europäischen, amerikanischen und anderen Investoren. Etwa eine Milliarde Aktien ist im Umlauf.

Die Daimler AG-Aktie wird an allen Aktienmärkten der Welt gehandelt, unter anderem in New York, Frankfurt und Tokio. Der Sitz der deutschen Zentrale ist Stuttgart. Der Vorstand hat zehn Mitglieder. Vorstandsvorsitzender von 1987 bis 1996 war Eduard Reuter. Unter seiner Leitung wurde der Konzern ein Technologie- und Dienstleistungsunternehmen. Den Vorstand kontrolliert der Aufsichtsrat mit zehn Vertretern der Aktionäre und zehn Arbeitnehmervertretern.

Officeline – In den 1990er Jahren hat Klaus Schüssler in seiner kleinen Schreinerwerkstatt exklusive Einzelstücke hergestellt. Die Zusammenarbeit mit dem jungen Industrie-Designer Heinz Ohlsen führt dann zu einer sehr schnellen Entwicklung des kleinen Unternehmens. Schüssler & Ohlsen liefert seine Produkte bald über die Landesgrenze hinaus. Bis zum Jahr 2000 haften beide Partner unbeschränkt mit ihrem gesamten Vermögen für die größeren Geschäftsrisiken. Dann gründen sie Officeline. Beide zahlen die Hälfte des Stammkapitals von 40.000 Euro ein. Viel hat sich damit nicht geändert. Sie waren schon vorher gleichberechtigte Geschäftsführer. Das bleibt auch jetzt so. Aber sie haften nun nur noch mit dem Stammkapital für alle Risiken.



Ergänzen Sie den Text mit: Unternehmen, Firma, Konzern, Betrieb.

Daimler AG ist ein internationaler_____. Er hat in vielen Ländern_____. 1998 wurde aus der Stuttgarter Aktiengesellschaft Daimler-Benz das deutsch amerikanische_____Daimler Chrysler. Klaus Schüssler produzierte zuerst in einer kleinen_____. Seit dem Jahr 2000 heißt die_____Officeline. Heute ist das_____ eine GmbH.



Die Firma auf einen Blick. AS Merkur

(aus: Deutsch im Geschäftsleben/ Handelskontakte. Lehrbuch der deutschen Geschäftssprache. TEA Verlag, Tallinn, 1996)

Firmenname: Merkur

Rechtsform: Handelsgesellschaft

Gründung: 1991

Aktienkapital: 114 Mio. Kronen

Jahresumsatz 1995: 6 Mio. Kronen

Belegschaft: 40 feste und 20 frei MitarbeiterInnen

Produkte: Handel mit Lebensmitteln und Haushaltsartikeln; keine eigene Fertigung

Export/Import: Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Frankreich, Spanien, Niederlande, Dänemark, Schweden, Russland, Ukraine

Die Firma MERKUR ist eine Handelsgesellschaft mit Hauptsitz in Tallinn und selbständig operierenden Niederlassungen (Verkaufsvertretungen) in Tartu, Pärnu und Paide. Seit der Gründung im Jahr 1991 ist MERKUR in privatem Besitz.

Als mittelständisches Unternehmen hat MERKUR 40 feste und etwa 20 freie MitarbeiterInnen.

MERKUR handelt vor allem mit Lebensmitteln und Haushaltsartikeln. 1995 hatte MERKUR einen Umsatz von fast 6 Mio. Kronen.

Als Lebensmittel-Großhändler ist MERKUR estnischer Alleinvertreter für viele deutsche Markenweine. Seit 1996 gehört auch die bekannte Marke Natura-fix zum Lebensmittel-Verkaufsprogramm von MERKUR.

Bei ihren Geschäften operiert MERKUR mit Verkaufsbüros und mit ausländischen Vertretern.

In erster Linie arbeitet MERKUR mit europäischen Unternehmen zusammen. Die wichtigsten Handelspartner sind Deutschland, Österreich, Frankreich, Spanien, die Niederlande, Dänemark, Schweden, Russland und die Ukraine.

Thema: Unternehmen (1) - Rechtsformen

1. Bei welcher der folgenden Unternehmensformen handelt es sich nicht um eine Kapitalgesellschaft ?

- a) GmbH
- b) OHG
- c) AG
- d) KGaA

2. Wie wird der mit seinem ganzen Vermögen (also unbeschränkt haftende) Gesellschafter einer

Kommanditgesellschaft bezeichnet?

- a) Kommanditist
- b) Komplementär
- c) Kommandeur
- d) Kommanditist

3. Wie lautet die Bezeichnung für das Mindestkapital einer GmbH?

- a) Risikokapital
- b) Grundkapital
- c) Stammkapital
- d) Sicherheitskapital

4. Wie nennt man eine Person, die sich an einem Handelsgewerbe, das ein anderer betreibt, nur mit

einer Vermögenseinlage beteiligt und nach außen hin nicht in Erscheinung tritt.

- a) stummer Mithäftling

- b) beschränkter Partner o
- c) stiller Gesellschafter o
- d) feiger Geselle o

5 Es gibt zu wenig Menschen, die den Mut haben, sich selbstständig zu machen und ein eigenes

Unternehmen zu

- a) gründen o
- b) bauen o
- c) eröffnen o
- d) entwickeln o

6 Die neue GmbH wird beim Amtsgericht in das eingetragen.

- a) Handelsregister o
- b) Handelslexikon o
- c) Handelsblatt o
- d) Handelsbuch o

7 Welche Wortkombination ist unsinnig?

- a) Kapital beschaffen o
- b) die Haftung übernehmen o
- c) ein Gewerbe anmelden o
- d) Gewinne vertreiben o

8 Wie heißt der gesetzliche Vertreter und verantwortliche Leiter einer GmbH?

- a) Manager o
- b) Geschäftsführer o
- c) Präsident o
- d) Prokurist o

9 Was ist kein rechtliches Organ einer Aktiengesellschaft?

- a) der Vorstand o
- b) der Arbeitgeberverband o
- c) der Aufsichtsrat o
- d) die Hauptversammlung o

10. Die Finanzmittel und Sachleistungen, mit denen sich ein Gesellschafter an einer Handelsgesellschaft

beteiligt, nennt man ...

- a) Beilage o
- b) Zulage o
- c) Umlage o
- d) Einlage o

LEKTION 17

ÜBER MIGRATIONSERFAHRUNG BERICHTEN

Lesen Sie den Text:

Warum Menschen migrieren

Immer mehr Menschen verlassen ihre Heimat um anderswo einen besseren Platz zum Leben zu finden. Die wachsende globale Mobilität erleichtert es einem immer grösseren Personenkreis, ferne Länder oder andere Kontinente zu erreichen. Länder mit hohem Lebensstandard und Wohlstand sind die bevorzugten Ziele.

Kein Land kann die Zuwanderung einer beliebigen Zahl von Fremden verkraften. Die meisten Staaten sorgen mit strikten Einwanderungsbestimmungen dafür, dass die Interessen der heimischen Bevölkerung gewahrt bleiben. Die meisten Nationen anerkennen die Verpflichtung, bedrohten Personen Schutz und Asyl zu gewähren.

Jeder hat seine eigenen Gründe

In der Regel ist es nicht ein einzelner Grund, der jemanden dazu bewegt aufzubrechen und fern der Heimat zu leben, sondern ein komplexes Geflecht von verschiedenen Ursachen:

- Die junge Italienerin würde kaum in Aarau leben, wenn ihre Eltern nicht vor vielen Jahren als Fabrikarbeiter in den Aargau rekrutiert worden wären. Weil sie ihre Jugend in der Schweiz verbracht hat und die meisten ihrer Freunde hier leben, ist es verständlich, dass sie sich hier mehr zu Hause fühlt, als in ihrer ursprünglichen Heimat Italien.
- Wegen der tieferen Lebenskosten allein wäre der Zürcher Rentner kaum nach Spanien übersiedelt. Der Einfluss des warmen Klimas auf die Rheumaerkrankung seiner Frau, die fröhliche Stimmung in der Seniorensiedlung, der beruflich bedingte Umzug der erwachsenen Kinder und andere

Veränderungen im Alltag haben letztlich den Auswanderungsentscheid bewirkt.

- Der kurdische Asylsuchende hätte kleine Repressalien, Schikanen und politische Einschränkungen im Alltag möglicherweise weiterhin erduldet, wenn er in seinem Dorf oder in der näheren Umgebung Arbeit gefunden hätte.

Unzählige Menschen sind durch die Umstände in ihrer Heimat ernsthaften Bedrohungen ausgesetzt: Für Oppositionelle kann die Situation lebensgefährlich werden, wenn diktatorische Kräfte die Macht im Staat an sich reißen. Angehörige von ethnischen oder religiösen Minderheiten können in Gefahr geraten, wenn ein Staat rassistische Ausschreitungen toleriert.

Wo Rechtsstaatlichkeit und Gewährleistung grundlegender Menschenrechte fehlen, sind Menschen oft schutzlos der Unterdrückung und Verfolgung durch Staatsorgane ausgeliefert.

Viele suchen nach besseren wirtschaftlichen Perspektiven

Überdurchschnittlich oft spielt der Wunsch nach Arbeit und Verdienst eine zentrale Rolle. Viele lassen sich durch das Beispiel erfolgreicher Auswanderer aus ihrer Familie oder ihrem Dorf zum Aufbruch in die Ferne motivieren.

Die Mehrheit der Menschen, die in fremden Ländern Arbeit suchen, betrachten diesen Schritt als temporäre Veränderung ihres Lebens. Sie verlassen ihre Heimat mit der Hoffnung, eines Tages zurückkehren zu können. Viele träumen davon, in der Fremde genügend Geld zu verdienen um eines Tages in der alten Heimat ein eigenes kleines Geschäft aufbauen zu können. Jahre in der Fremde, ein Leben in einer Welt mit anderen Werten und Lebensgewohnheiten führt jedoch oftmals dazu, dass Betroffene ihre Beziehungen zur alten Heimat verlieren.

Vokabeln

verlassen	покидать	
der Lebensstandard	уровень жизни	
die Zuwanderung	иммиграция	
strikt	строгий, четкий	
anerkennen	признавать	
die Verpflichtung	обязанности	
gewähren	гарантировать	
das Geflecht	сплетение	
ursprünglich	первоначально	
übersiedeln	переселиться	
der Einfluss	влияние	
der Umzug	переезд	
erdulden	терпеть	
die Schikane	придирки	
schutzlos	беззащитный	
die Unterdrückung	угнетение	
die Verfolgung	гонение	
der Aufbruch	отправление	

Beantworten Sie die Fragen zum Text:

1. Warum migrieren die Menschen?
2. Aus welchen Gründe migrieren die Menschen?
3. Wovon träumen die Menschen, die ins Ausland migrieren?

AUFGABE

.Leben im Ausland. Anna (21) erzählt. Ergänzen Sie „haben“ oder „sein“ im Präteritum.

- a.** — Anna, du ... viele Jahre in Venezuela. Warum?

b.— Meine Eltern ... fünf Jahre in Caracas als Lehrer an der Deutschen Schule. Und wir Kinder ... natürlich dabei.

c.— Toll! Erzähl mal: Wie ... das für dich und deine Geschwister? ... das immer nur schön oder ... ihr vielleicht auch mal Schwierigkeiten?

d.— In den ersten Wochen ... ich oft sehr traurig und ich ... auch Angst. Meine Freundinnen ... alle in Deutschland. Aber später ... es für meine Geschwister und mich toll. Das Wetter, die Menschen, die Musik. Dann ... wir auch Freunde.

5 — Und ... du Probleme mit der Sprache?

6. — Die Sprache haben wir schnell gelernt. Nach einem Jahr ... das kein Problem mehr.



track11.cdda.mp3

Hören Sie und kreuzen Sie an: richtig oder falsch?

	richtig	falsch
Der Gast in der Radiosendung ist eine Autorin, die zweisprachig aufgewachsen ist.		
Sie sollen als Hausaufgabe einen deutschen Text lesen		
Sie können Ihren Kurswunsch mitteilen und bekommen die Informationen dann per Post.		
Der Fußgänger beschreibt Ihnen den Weg, den Sie suchen		
Sie können heute Abend neue Sprachlernmethoden kennenlernen		
Der Zug fährt Üis zum Ostbahnhof. Das bedeutet, dass Sie umsteigen müssen.		
Sie dürfen selbst entscheiden, welche Sprache Sie lernen möchten		

Erganzen Sie.

Wie bitte? Können Sie das bitte wiederholen? • Wenn ich Sie richtig verstehe, gefällt es Ihnen nicht. • Können Sie sich bitte ein bisschen leiser unterhalten? • Bedeutet das, dass ich dagegen etwas tun muss? • Soll das heißen, dass wir zu laut sind? • Das verstehe ich nicht. Kannst du mir das bitte erklären?

b. Oh! 150 zu 100, Ihr Blutdruck ist aber ganz schön hoch.

Aha

c. Wie können Sie so ein Bild malen! Ich bin doch nicht so dick! Und mein Gesicht ist nicht so rund. Und der Mund! Viel zu klein.

• Stimmt' s?

d. Also, es ist ganz einfach. Du musst nur den Satz des Pythagoras anwenden.

.....

Es ist wirklich eine ganz einfache Aufgabe. Sieh mal: Das hier ist a, das ist b ..

e. • Hihi! Ist das lustig!

f. • Ja, stimmt! Total komisch. Lange nicht mehr so gelacht!

d) Man versteht ja vom Film nichts.

• Ph! Spaßbremse!

.....

Ja, klar: Spaßbremse.



SPRECHEN:

Ersetzen Sie die markierten Wörter und schreiben Sie die Sätze neu.

produzieren • tätig sein • erledigen • vorhaben • gründen • leiten

1. Daniel plant, sich in zwei Jahren selbstständig zu machen .
2. Mein Mann arbeitet als Ingenieur bei einem Autohersteller.
3. Herr Rabi ist Chef einer kleinen Import -/ Export-Firma.
4. Wir stellen in unserer Firma Haushaltsgeräte her.
5. Wir müssen noch die Einladungen an die Kunden verschicken. Kannst du das bitte machen?

6. Tanja und Klaus haben mit ihrem Partyservice vor drei Jahren begonnen.

o

WORTSCHATZ:

Ordnen Sie das Vorstellungsgespräch.

A ___Ja, danke. Die Wegbeschreibung, die mir Ihre Sekretarin geschickt hatte, war sehr gut.

B Ich habe auf Ihrer Internetseite gelesen, dass Sie viele Gäste aus Spanien haben. Meine Muttersprache ist ja Spanisch. Deshalb denke ich, dass ich Sie bei der Gästebetreuung und bei Kundenanfragen besonders gut unterstützen kann.

C 1 Guten Tag, Frau Juarez. Schön, dass Sie da sind. Nehmen Sie doch Platz. Haben Sie gut hergefunden?

D ___ Ja, das stimmt. Schön, dass Sie sich schon so gut über uns informiert haben. Haben Sie denn schon praktische Erfahrungen?

E ___Ja. Sie haben in der Anzeige geschrieben, dass das Praktikum drei Monate dauern soll. Ich würde gern wissen, ob ich das Praktikum in den Semesterferien machen kann, also von Juli bis September.

F ___ Also, ich bin vor zwei Jahren als Au-pair nach Deutschland gekommen. Weil ich mich hier so wohlfühlt habe, habe ich mich um einen Studienplatz bemüht und studiere nun Tourismus an der Fachhochschule Bremen. Nach der Zwischenprüfung ist ein Praktikum Pflicht. Das würde ich gern in Ihrem Unternehmen machen.

G Hm. Warum interessieren Sie sich speziell für unser Haus?

H Wunderbar. Ich freue mich. Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für mich genommen haben.

I _____ Bitte, gern. Dann sehen wir uns also in sechs Wochen hier bei uns. Auf Wiedersehen.

K Wir haben Sie eingeladen, weil uns Ihre Bewerbung sehr interessiert hat. Nun würden wir Sie gern näher kennenlernen. Erzählen Sie doch ein bisschen über sich.

L Ich habe vor dem Studium drei Monate in einem Hotel in Barcelona gejobbt. Eigentlich sollte ich im Restaurant helfen, aber weil ich so gut Deutsch spreche, durfte ich nach zwei Tagen an die Rezeption. Zu meinen Tätigkeiten gehörte es zum Beispiel, telefonische Reservierungen anzunehmen und mich um die Wünsche der Hotelgäste zu kümmern. Der Umgang mit den Gästen hat mir sehr viel Freude gemacht.

M Das klingt sehr gut. Ich denke, einem Praktikum bei uns steht nichts im Weg. Haben Sie denn noch Fragen an mich, Frau Juarez?

N Ja, das ist möglich. Wir bieten ständig Praktika an und im Sommer sind wir für Hilfe besonders dankbar. Ich würde vorschlagen, dass Sie sich am 1. Juli bei uns an der Rezeption melden.

SPRECHEN:

AUFGABE

Ergänzen Sie den Satz

Mein deutsches Lieblingswort ist ...

Typisch deutsch ist ...

Heimat ist für mich ...

Ein Vorurteil, dem ich begegne, ist ...

Was mir in dieser Stadt fehlt, ist ...

Glücklich macht mich ...

An Deutschland gefällt mir am besten ...

Diese Person möchte ich kennenlernen: ...

Mich ärgert im Moment ...

Ich glaube an ...

Ich esse am liebsten ...

Bei einem Mann / einer Frau achte ich auf ...

Bei „Multikulti“ denke ich an ...

Als König/in von Deutschland würde ich ...

Wenn ich einen Wunsch frei hätte, würde ich ...

In meiner Freizeit mache ich am liebsten ...

Als ich 13 Jahre alt war, habe ich ...

Mein größter Fehler ist ...

Wenn ich ein Superheld wäre, würde ich ...

In zehn Jahren will ich ...

Dieses Kompliment verunsichert mich: ...

Das liebe ich: ...

Das betrachte ich als Erfolg:...

Ich lese am liebsten ...

Die Zeit — время

Die Zeit - время
Слова и выражения
+
поговорки
на тему "Время" в немецком языке
www.lifeistgut.com



Пословицы/поговорки — тема «Время» в немецком языке:

Morgenstund hat Gold im Mund.

- = Ранней пташке — жирный червячок.
- = Кто рано встаёт, тому Бог подаёт.

www.lifeistgut.com



Zeit ist Geld. — *Время — денежки.*

Die Zeit ist reif. — *Время пришло (для чего-л).*

Die Zeit ist noch nicht reif. — *Время пока что еще не пришло.*

Kommt Zeit, kommt Rat. — *Придет время, а тем самым придет и решение/Поживем — увидим.*

Die Zeit heilt alle Wunden. — *Время исцеляет раны. (Время лечит.) Время — это лучший доктор.*

Es ist höchste Zeit! — *Уже давно пора!/Как раз самое время для чего-то.*

Alles zu seiner Zeit. — *Для всего своё время*

Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen. — *То, что ты мог бы сделать и сегодня, лучше не откладывай на завтрашний день.*

«Morgen, morgen, nur nicht heute!», sagen alle faulen Leute! — *» Завтра, завтра! Лишй бы не сегодня», говорят лентяи. / То, что ты мог бы сделать и сегодня, не откладывай на завтрашний день.*

Morgenstund hat Gold im Mund. — *Тот, кто рано поднимается (встает), тому Господь подаёт./Ранней пташке — жирный червячок.*

Die Zeit rinnt einem durch die Finger. — *Время течет/утекает сквозь пальцы*

Neue Information kommentieren (комментируем новую информацию):

- **Ich finde den Artikel (nicht) interessant, weil...** — *Я нахожу статью (не) интересной, потому что...*
Mich wundert, dass.../Mich überrascht, dass.... — *Меня удивляет/поражает то, что...*
Ich hätte nicht gedacht, dass... — *Я б не подумал, что...*
Es war klar, dass... — *было понятно/ясно, что...*

Eine Situation kommentieren (комментируем ситуацию):

- **Das ist aber peinlich /ärgerlich/unerfreulich!** — *Все же это неприятно/досадно/неутешительно!*
Dumm gelaufen! — *Коту под хвост!*
So ein Pech! — *Какая неудача!*
Diese Situation ist mir echt (можно также ziemlich/total) peinlich (либо unangenehm). — *Эта ситуация мне действительно (довольно, абсолютно) неприятна.*

Das hätte mir auch passieren können! — Со мной это тоже могло бы произойти/случиться.

Ich finde es gar nicht peinlich, wenn... — Я считаю то, что это совсем/вовсе не зазорно, если....

Das möchte ich nicht erleben! — Я бы не хотел это пережить!

Das wäre mir nicht passieren! — Лучше бы это со мной не произошло/случилось!

Es ist lustig, dass... — Забавно, что.../Радует то, что...

Ist es nicht lustig, dass..? — Разве это не забавно/не радует, что...?

In Konfliktsituationen richtig reagieren (правильно реагируем в конфликтных ситуациях):

sich für ein Missgeschick/für eine Peinlichkeit entschuldigen => Просить прощения за какую-либо ошибку, недоразумение, конфуз

- *Das wollte ich nicht.* — Я этого не хотел.
Das ist (прошедш.время — war) ein Versehen. — Это (был/а) ошибка/оплошность/недосмотр.
Das muss ein Missverständnis sein. — Это должно быть недоразумение/какая-то ошибка.
Entschuldigen Sie — ein Missverständnis! — Простите — ошибочка!
Ich möchte mich für ... entschuldigen. — Я хотел бы извиниться за...
Oh, Verzeihung! — Ой, простите!
Das tut mir leid. — Мне так жаль!

Überraschung ausdrücken => Выразить удивление

- *Na so was!* — Ну надо же! Да ты что! Ну и ну!
Das kann doch nicht wahr sein! — Это не может быть правдой! / Быть такого не может!
Wirklich? — Правда? Реально?
So eine Überraschung! — Какой сюрприз!!

Was du nicht sagst! — Что ты не сказал!?!

Ist das möglich!?!? — Это возможно?!?!

sich vergewissern/nachfragen => убедиться/удостовериться/осведомиться

- *Wie meinen Sie das?* — Что Вы имеете ввиду под этим?
Ich verstehe nicht ganz, was Sie meinen. — Я не очень понимаю, что Вы имеете ввиду.
Wo liegt das Problem? — В чем заключается проблема?
Was für ein Problem gibt es? — Что за проблема?
Könnten Sie mir das genauer erklären? — Не могли б Вы мне это точнее/подробнее объяснить?
Habe ich Sie richtig verstanden? — Я понял Вас правильно?
Ich bin nicht sicher, ob ich Sie/dich richtig verstanden habe. — Я не уверен, понял ли я тебя / Вас правильно.
Ich hoffe, dass ich dich richtig verstanden habe. — Надеюсь, что я тебя правильно понял.

Seine Meinung ausdrücken (выражаем свое мнение):

- *Ich denke (nicht), dass...* — Я не/думаю, что...
Ich finde (nicht), dass... — Я не/считаю, что....
Ich glaube, dass... — Я полагаю, что...
Meiner Meinung nach ... — На мое мнение (мой взгляд) /По моему мнению / с моей точки зрения...
Ich bin mir (nicht) sicher, — Я не/уверен, что....

Jemandem zustimmen (с кем-либо соглашаемся):

- *Da bin ich ganz deiner/Ihrer Meinung.* — Тут я полностью разделяю твое/Ваше мнение. Я полностью согласен с твоей точкой зрения.
Das stimmt. — Это верно.
Da hast du Recht. — Тут Ты прав(а).

Da haben Sie Recht. — Вы правы.

Das sehe ich auch so. — Я также считаю/я также смотрю на это.

Ganz genau! / Na klar! — Точно! /Ясное дело! Ну да!

Jemandem widersprechen (кому-либо противоречим):

- *Ich bin nicht ganz deiner/Ihrer Meinung.* — Я с тобой/с Вами не полностью согласен. Я не совсем согласна с твоим мнением.

Das ist nicht ganz richtig. — Это не совсем правильно.

Da stimme ich dir/Ihnen nicht zu. — Тут я с тобой не соглашусь

Das sehe ich nicht so (wie du/Sie). — Я не считаю так, как ты/Вы. Мне так не кажется.

Das kann man so nicht sagen. — Так сказать нельзя. /Так не говорят.

Vermutungen äußern (выразить предположения):

- *Vermutlich geht es um...* — Вероятно, речь идет о...

Ich vermute, dass.... — Я предполагаю то, что...

Es könnte um ... gehen. — Речь могла идти о ...

Über Vorteile und Nachteile sprechen (о плюсах и минусах говорить):

Pro => За

- *Das Wichtigste ist für mich, dass...* — Для меня самым важным является то, что...

Es ist positiv, dass... — Это хорошо, что...

Ein Vorteil der EU ist, ... — Преимущество ЕС в том, что...

Für die EU spricht... — В пользу ЕС свидетельствует/говорит/выступают

....

Contra => Против

- *Ich finde nicht akzeptabel, dass...* — Я не считаю приемлемым то, что...

Im Text wird kritisiert, dass... — В тексте критикуется/обличается то,

что...

Ein Nachteil der EU ist,... — Недостаток ЕС заключается в...

Gegen die EU spricht... — Против ЕС выступают/свидетельствуют...

Über Fotos und Erinnerungen/ über ein Bild sprechen (Говорить о фото, воспоминаниях, картинке):

- *Das Foto a/b ... zeigt...* — Фото а/б показывает...
- Ich erinnere mich (nicht) an....* — Я (не) помню/вспоминаю/припоминаю...
- Daran erinnere ich mich nicht.* — Об этом/том я не помню.
- Ich erinnere mich sehr gut an...* — Я достаточно хорошо помню о....
- Ich habe Foto «A» gewählt, weil ...* — Я выбрал(а) фото А, потому что...
- Das Bild «B» zeigt...* — Картинка «Б» показывает...
- Für mich bedeutet Bild «A», dass ...* — Для меня картинка «А» значит, что...
- Wenn ich Bild «C» sehe, denke ich an ...* — Когда я вижу картину «С», то думаю о...

Über den Stress sprechen (говорить о стрессе):

- *Ich habe zu viel Stress.* — У меня слишком много стресса.
- Ich habe keinen Stress.* — У меня нет стресса.
- Ich bin gestresst.* — Я в стрессе.
- ist für mich Stress.* — ... для меня стресс.
- ...ist/sind ein bisschen nervig.* — ...немного раздражает/нервирует.
- ... macht/machen mich wahnsinnig!* — ... сводит меня с ума!
- Ich ärgere mich sehr oft über...* — Я сильно сержусь по поводу.../Меня очень раздражает....
- Es stört mich, dass/wenn...* — Меня беспокоит то, что.../если...
- Es macht mich nervös, wenn/dass...* — Меня нервирует, если.../то, что...
- total fertig sein* — абсолютно устал/измотан/сдали нервы

Ratschläge geben (давать советы):

- *Du solltest mal wieder...* — Тебе следует опять...
Du könntest ...- Ты мог бы...
Meine Mutter findet, ich sollte — Моя мама считает, что мне следует...

Regionen / Orte beschreiben (описывать регионы и места):

- *Die Stadt liegt zwischen den Flüssen...* — Город располагается между реками...
Die Stadt liegt 70 km östlich von... — Город располагается в 70 км к востоку от...
Die Stadt liegt in der Nähe von... — Город располагается вблизи/недалеко от...
Die Stadt liegt südlich von... — Город располагается к югу от ...
Die Stadt liegt nordwestlich von... — Город располагается в северо-западной части от...
Die Stadt liegt bei ... — Город находится у/при/поблизости от чего-л.
Die Stadt liegt im Bundesland Sachsen-Anhalt. — Город расположен на федеральной земле Саксонии-Ангальт.

Über Wünsche und etwas Irreales sprechen (говорить о желаниях и о чем-то нереальном):

- *Ich hätte gern mehr Zeit und weniger Arbeit.* — Вот бы было у меня больше времени и меньше работы.
Wenn ich doch nach München ziehen könnte! — Эх, если бы я только мог переехать в Мюнхен!

Über die Schule sprechen (говорить о школе):

- *Ich bin 11 Jahre zur Schule gegangen.* — Я ходил в школу 11 лет.
Meine Lieblingsfächer waren Sport und Geschichte. — Моими любимыми школьными предметами были спорт и история.

In Deutschland ist die «Eins» die beste Note. — В Германии «1» — это отличная оценка.

Bei uns dauern die Sommerferien sechs Wochen. — У нас летние каникулы длятся 6 недель.

Schulsozialarbeiter beraten Schüler, Lehrer und Eltern. — Школьные социальные работники консультируют/помогают советами ученикам, учителям и родителям.

Viele Lehrer arbeiten auch am Wochenende. — Многие учителя работают еще и на выходных.

Über das Wetter berichten (сообщать/рассказывать о погоде):

- *Vor Gewitter habe ich große Angst.* — Я очень боюсь грозу.
Ich habe mal einen Sturm erlebt. Das war im Jahr... — Однажды я пережил шторм. Это было в ...году.
Ich habe mal ein Erdbeben erlebt. — Как-то раз я пережил землетрясение.
Ich erinnere mich an einen trockenen Sommer / an die Hochwasser. — Я помню о засушливом лете/наводнении.
2005 hatten wir ein Hochwasser. — В 2005 году у нас было наводнение.
Ich erinnere mich an ein Erdbeben im Jahr 1998. — Я помню в 1998 году было землетрясение.
Einmal bin ich in einen Schneesturm gekommen. — Однажды я попал в бурю/снежную бурю.
Die Temperaturen steigen, weil... — Температуры поднимаются, потому что....

Über Migration sprechen (о миграции):

- *Die Menschen verlassen ihr Land, weil...* — Люди покидают свою страну, потому что...
Sie sind unzufrieden mit..., deshalb... — Они не довольны ..., поэтому...
Sie haben Angst, dass... — Они боятся, что...

Das grösste Problem ist wahrscheinlich ... — Возможно, самой большой проблемой является то, что....

Die Sprache ist für meisten Migranten das grösste Problem. — Язык является самой большой проблемой для большинства мигрантов.

Am Anfang haben viele Angst, Fehler beim Sprechen zu machen. — В начале все боятся делать ошибки в разговоре.

Viele Migranten hoffen auf ein besseres Leben im Ausland. — Многие мигранты надеются на лучшую жизнь за границей (в другой стране).

Über Politik sprechen — kommentieren (о политике — комментируем):

- *Ich finde, dass Politiker zu viel reden und zu wenig handeln.* — Я считаю, что политики слишком много говорят и мало делают.

Ich finde, Politiker sollten mehr/weniger... — Я считаю, что политикам следует больше/меньше...

Ein Problem, das man schnell lösen müsste, ist ... — Проблемой, которую нужно решить, является...

Das wichtigste Ziel der Politik sollte ... sein. — Важнейшей целью политики должно быть... .

AUFGABE:

Lesen Sie folgenden Text und setzen Sie die Wörter aus dem Kasten ein.

beiden Seiten der Nase unter den Augen reiben. Das beruhigt und wirkt nachdenklich.

Strategien • Prüfung • Atemübung • Mut Pannen • Möglichkeit • Situation

Angst vor der Prüfung? Strategien für den Notfall Nicht nur der Stoff für die (1) _____ lässt sich pauken, sondern auch (2) _____ für den Ernstfall. Psychologen raten zu langfristigen Maßnahmen wie Entspannungstechniken. Die muss man eine Weile üben, aber dann sind sie sehr

wirksam. Schülern, die oft in Hektik geraten und in Tests unter ihrem Niveau bleiben, wird das „Mentale Training“ empfohlen. Damit kann man sich geistig auf die (3) _____ einstimmen und ihr den Schrecken nehmen.

Bei der „Erfolgsfantasie“ stellt man sich vor, wie man die Prüfung ohne Schwierigkeiten besteht und macht sich dadurch (4) _____.

In der „Bewältigungsfantasie“ spielt man durch, was in der Prüfung schiefgehen könnte – und wie man mit diesen (5) _____ am besten umgeht. Diese Methode eignet sich vor allem für Schüler, die Angst haben, völlig zu versagen.

Als SOS-Maßnahme in der Prüfung rät der Psychologe zu einer einfachen (6) _____: Eine Hand auf den Bauch legen und bewusst langsam und tief

ein- und ausatmen. Auch eine (7) _____: Akupunkturpunkte aktivieren. Unter der Nase oder unter der Unterlippe sanft klopfen oder reiben, das beruhigt. Oder auf beiden Seiten der Nase unter den Augen reiben. Das beruhigt und wirkt nachdenklich.

LEKTION 18



OFFENE HANDELSGESELLSCHAFT

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

Vorbemerkung

Bei der offenen Handelsgesellschaft (OHG) handelt es sich um eine Personengesellschaft, bei der mindestens zwei Gesellschafter Eigentümer des Unternehmens sind.

In vielen schriftlichen und mündlichen kaufmännischen Prüfungen der IHK ist die gesetzliche Gewinn- und Verlustverteilung am Beispiel der OHG ein beliebtes Thema. Daher empfiehlt sich eine intensive Auseinandersetzung mit dem Stoff.

„Wir sind ein mittelständischer Betrieb in der Textilbranche und existieren seit 1965. In unserer Fabrik hier in Reinighausen stellen wir Sport- und Freizeitbekleidung her. Seit der Gründung der Firma ist der Umsatz kontinuierlich gestiegen und beträgt heute rund 25 Millionen Euro. Insgesamt beschäftigen wir 145 Mitarbeiter. Wir sind vor allem daran interessiert, die junge Kundschaft zu erreichen. Unser Ziel ist, den Kunden modische und gleichzeitig preiswerte Qualitätsartikel anzubieten. Unsere Marke „Weekender“ ist unter Teenagern besonders beliebt.

Natürlich hoffen wir, unseren bisherigen Geschäftserfolg nicht nur zu erhalten, sondern auch zu erweitern. Wir versuchen insbesondere unsere Exportmärkte aufzubauen. Nächstes Jahr planen wir intensiv in den osteuropäischen Markt

einsteigen. Wir beabsichtigen eine Filiale in Osteuropa zu eröffnen, entweder in Polen oder in Ungarn“ (Wiseman, 2000, 16).

Antworten Sie auf die Fragen:

- a. Was für eine Firma ist das?
- b. Für welche Altersgruppe sind die Produkte gedacht?
- c. Welche Zukunftspläne hat die Firma?

Vokabeln:

die Vorbemerkung	предварительное замечание	
Offene Handelsgesellschaft	открытое торговое общество	
der Gesellschafter	участник товарищества	
kaufmännisch	коммерческий	
empfehlen	рекомендовать	
mittelständischer Betrieb	среднее предприятие	
die Auseinandersetzung	дискуссия, полемика	
die Freizeitbekleidung	одежда для свободного времени	
der Gründung	основание	
die Kundschaft	потребитель	
preiswert	ценный	
der Umsatz	оборот	
erhalten	получать	

EINTEILUNG DER BETRIEBE NACH BRANCHEN

Man unterscheidet zwischen folgenden Branchen:

Handwerk und Gewerbe

Industrie: Auto, Bau, Chemie, Pharma, Druck, Elektrotechnik, Elektronik, Energieversorger, Feinmechanik, Optik, Glas und Keramik, Holz und Möbel, Maschinenbau, Schiffbau, Metall, Mineralöl, Nahrungsmittel, Genussmittel, Papier, Textil, usw.

Dienstleistungen: Verkehr, Tourismus, Banken, Versicherungen, Verlag, Rundfunk, Kommunikation, Werbung, Rechtsbetreuung, Wirtschaftsbetreuung, Finanzbetreuung, Personalbetreuung, EDV-Beratung, technische Beratung, usw.

Landwirtschaftliche Betriebe

Öffentlicher Dienst, usw. (Schneider et al., 2003, 15)

AUFGABE 1

Setzen Sie richtig ein: Gleitzeit, Überstunden, Gehalt, Feiertag, Vorschuss, Feierabend.

_____ sind Arbeitsstunden, die man zusätzlich zur normalen Arbeitszeit macht.

Die _____ ist ein System, bei dem die Beschäftigten den Beginn und das Ende der Arbeitszeit selbst bestimmen können.

_____ bedeutet das Ende der täglichen Arbeitszeit, also den Dienstschluss.

Das _____ ist das Geld, das ein Angestellter für seine Arbeit bekommt.

Ein _____ ist ein Tag, an dem in einem Land nicht gearbeitet wird.

Ein _____ ist eine Summe Geld, die man als Teil eines Gehaltes oder Honorars im Voraus bekommt (Wiseman, 2000, 38).

AUFGABE 2

Wie lautet das entsprechende Gegenteil?

a) einzahlen	1. Verbindlichkeit
b) Gutschrift	2. Schuldner
c) Soll	3. Negativsaldo
d) bar	4. auszahlen
e) Aktiva	5. Lastschrift
f) Gläubiger	6. Ausfuhr
g) Forderung	7. Haben
h) Guthaben	8. löschen
i) Einfuhr	9. bargeldlos
j) eintragen	10. Passiva

a	b	c	d	e	f	g	h	i	J

AUFGABE 3

ersetzen oder umtauschen?

- 1) Sie ... ihm die Mutter. 2) Wir wollen alte Möbel durch neue ... 3) Die Versicherung wird Ihnen Ihren Verlust ... 4) Ich will meine Briefmarken gegen Münzen ... 5) Zuerst solltest du Geld ...

gespannt oder spannend?

1) Es war ein ... Augenblick. 2) Wir sind ... auf Ihre Ideen. 3) Das Buch ist ... geschrieben. 4) Im ...sten Augenblick riss der Film. 5) Er hörte sehr ... zu. 6) Ich bin ..., was er berichten wird

Sprichwörter

Aufgabe 1



Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

- | | |
|------------------------|-------------------------------|
| 1. Ein voller Bauch | ___ a die beste Medizin. |
| 2. Viele Köche | ___ b Gold im Mund. |
| 3. Lachen ist | ___ c nur die Wurst hat zwei. |
| 4. Morgenstund' hat | ___ d der beste Koch. |
| 5. Wer rastet, | ___ e studiert nicht gem. |
| 6. Sich regen | ___ f beim Essen. |
| 7. Liebe geht | ___ g verderben den Brei. |
| 8. Der Appetit kommt | ___ h der rostet. |
| 9. Alles hat ein Ende, | ___ i durch den Magen. |
| 10. Hunger ist | ___ j bringt Segen. |

Übungen

Beispiel 1: Herr Peters ist nicht erreichbar

A: Verlag für Informationstechnik, Zöllner, guten Tag.

B: Guten Tag, hier ist die Druckerei Auer, Stein, kann ich bitte Herrn Peters sprechen?

A: Guten Tag Herr Stein, ach, ich sehe gerade. Herr Peters telefoniert am anderen Apparat. Wollen Sie warten?

B: Nein, danke, Frau Zöllner, ich rufe in einer halben Stunde noch einmal an.

Oder kann ich vielleicht eine Nachricht hinterlassen?

A: Selbstverständlich, Herr Stein.

B: Oder wissen Sie was, ich kann doch ein Fax schicken. Könnte ich noch mal die Faxnummer haben? Es ist ziemlich dringend.

A: Ja klar, die Nummer lautet 33 75 91 12. B:

Danke, Frau Zöllner. Auf Wiederhören.

A: Auf Wiederhören, Herr Stein.

Beispiel 2: Zimmerreservierung 1

Rezeption: Hotel Royal, guten Tag.

Frau Lind: Guten Tag, hier spricht Lind von der Firma HML. Ich habe den Namen Ihres Hotels dem Hotelverzeichnis entnommen und möchte eine Zimmerreservierung machen. Erst mal eine Frage. Wie weit sind Sie vom Hauptbahnhof entfernt?

Rezeption: Das ist nur eine S-Bahn Haltestelle. Zu Fuß läuft man etwa 15 Minuten.

Frau Lind: Gut. Dann möchte ich bitte zwei Einzelzimmer reservieren.

Rezeption: Für wann, bitte?

Frau Lind: Vom 6. bis zum 7. September, also für eine Nacht.

Rezeption: Möchten Sie Bad oder Dusche?

Frau Lind: Lieber Bad, wenn's geht.

Rezeption: Dann muss ich mal schauen... Es tut mir Leid, in der Zeit haben wir nur noch Doppelzimmer frei.

Frau Lind: Ach so. Nun gut, dann versuche ich's bei einem anderen Hotel. Vielen Dank, auf Wiederhören.

(Conlin, 2000, 177)

Beispiel 7: Einen Termin absagen

Herr Beck: Beck.

Herr Werner: Grüß Gott, Herr Beck, hier Werner, Firma Kluwer, Wien.

Herr Beck: Ach, guten Tag, Herr Werner.

Herr Werner: Es geht um unseren Termin am nächsten Montag.

Herr Beck: Ja, um 9.30 Uhr, nicht wahr?

Herr Werner: Ja. Ich muss leider absagen, weil wir hier in der Firma einige Probleme haben.

Herr Beck: Ach, so. Es tut mir Leid.

Herr Werner: Könnte ich Sie nächste Woche wieder anrufen, um einen Termin zu vereinbaren? Ich bitte um Verständnis für diese Unannehmlichkeit.

(Conlin, 2000, 177)

Beispiel 8: Einen Termin verschieben

Frau Doliwa: Doliwa am Apparat.

Herr Riedel: Guten Morgen, Frau Doliwa. Hier spricht Riedel, Lieberoth GmbH. Wie Sie wissen, haben wir einen Termin für heute Nachmittag um zwei Uhr. Ich glaube aber, das schaffe ich nicht. Ich stehe im Moment auf der Autobahn im Stau. Bis wann sind Sie im Büro?

Frau Doliwa: Das ist kein Problem, Herr Riedel, ich bin bis fünf Uhr hier.

Herr Riedel: Ach, gut. Ich melde mich später wieder, sobald ich weiß, wann ich wahrscheinlich ankomme. Auf Wiederhören.

Frau Doliwa: Auf Wiederhören.

(Conlin, 2000, 177)

HÖREN SIE



vde36_Arbeiten neben dem Studium.mp3

AUFGABE 4

Spielen Sie unterschiedliche Telefongespräche und beachten Sie dabei die jeweils angeführten Situationen.

Situation 1

Rufen Sie die Firma Bleyle in Hennef an. Sie möchten folgende Personen sprechen:

- a. Herrn Nolden von der Verkaufsabteilung
 - b. Herrn Seitz von der Buchhaltung
2. Herrn Brandt vom Kundendienst

Situation 2

Sie sind Telefonist/in bei der Firma Martinstoll in Zürich. Nehmen Sie Anrufe folgender Personen entgegen:

Name	Abteilung	
Herr Baum er	Versandabteilung	Auf Geschäftsreise, erst am Freitag nächste Woche wieder im Büro.
Frau Schill er	Produktionsabteilung	Meldet sich nicht.
Frau Kram er	Personalabteilung	Heute abwesend, morgen ab 11.00 Uhr erreichbar.

Situation 5

Rufen Sie folgende Firmen an und hinterlassen Sie eine Nachricht.

Anruf 1

Sie wollen Frau Martin, die Verkaufsleiterin bei der Firma Wagner in Reutlingen sprechen. Es geht um Frau Martins Besuch nächste Woche. Sie möchten wissen, wann ihr Zug ankommt. Sie sind bis 16.00 Uhr im Büro. Hinterlassen Sie Ihre Telefonnummer.

Anruf 2

Sie möchten Herrn Münz von der Firma Kaiser GmbH in Aschaffenburg sprechen. Es geht um Bestellung Nr. KB/794 32. Wegen einem Engpass in der Produktion können Sie den Liefertermin nicht einhalten. Bitten Sie um schnellstmöglichen Rückruf.

AUFGABE 5

Hören Sie

AUFGABE 6

Beschreiben Sie die Bilder nach dem Muster:

- Auf dem Foto ist...
- Auf dem Foto sieht man ...
- Das Bild zeigt ...
- Auf dem Bild sehe ich ...
- Das Foto hat das Thema ...
- Auf dem Foto geht es um ...

A также фразы для выражения своего опыта, связанного с темой на фото:

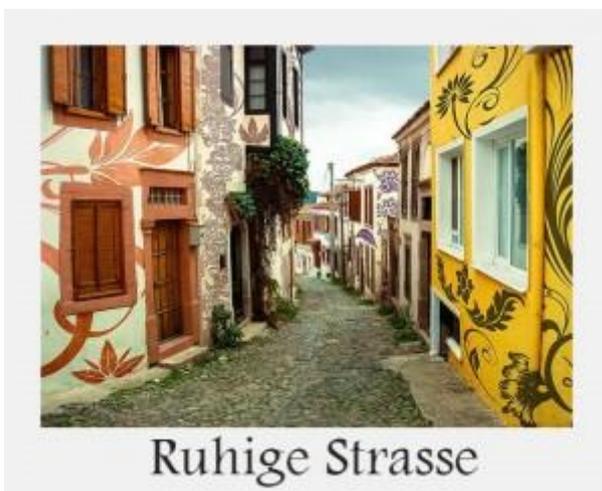
- In meinem Heimatland ist das ganz ähnlich / ganz anders / genau so.. (*На моей Родине/В моей родной стране есть нечто похожее/ это совсем по-другому / точно также*).
- In meinem Heimatland haben wir ...(На моей Родине/В моей родной стране есть...)
- Ich möchte ein Beispiel nennen. (*Я хотела бы привести пример*). Als ich...(Когда я...)
- Wenn ich ...(если я ...).

- Beispiel 1:



Auf dem Bild sehe ich eine Familie. Die Familie ist glücklich. Die Kinder sind etwa 8 bis 10 Jahre alt und haben ihre Eltern lieb. Es ist Wochenende und die Familie spielt zusammen ein Brettspiel. Alle haben viel Spaß. Mir gefällt das Spiel sehr. In meinem Heimatland haben wir ein ähnliches Spiel. Es heißt (...). 2 bis 6 Personen können dieses Spiel spielen. Als ich ein Kind war, habe ich es geliebt.

- Beispiel 2:



Das ist ein Foto, auf dem man eine ruhige Strasse sieht. Die Häuser sind klein. Hier wohnen Familien mit Kindern oder alte Leute. Auf der Strasse sind keine Menschen und keine Autos. Menschen, die hier wohnen, haben keinen Stress. Das Leben dort ist sehr schön und man kann sich gut erholen. Aber der Weg zum Einkaufen ist sehr weit. Wenn das die Menschen nicht stört, haben sie ein glückliches Leben.

- Beispiel 3:



Das Bild zeigt einen Mann, der erkältet ist.

Wahrscheinlich hat er nicht genug Obst und Vitamine gegessen. Neben seinem Bett stehen Medikamente/Tabletten. Er hat Kopfschmerzen, Halsschmerzen, Schnupfen und Husten. Um gesund zu werden, sollte er viel Obst essen und sich ausruhen. Wenn ich krank bin, trinke ich immer einen Kräutertee und schlafe ganz lange.



BÜRGSCHAFT

Eine Bürgschaft ist ähnlich wie ein Kreditvertrag. Sie ist ein einseitig verpflichtender Vertrag, durch den sich die *bürgende Person* verpflichtet alle Forderungen, die der *Schuldner* dem Kreditgeber (Gläubiger) schuldig bleibt, zu übernehmen. Die Bürgschaft ist dabei direkt abhängig von der bestehenden Hauptschuld, also dem bewilligten Kredit. Die Bürgschaft wird der Höhe des bewilligten Kredits angeglichen und erlischt mit Ablauf des Kreditvertrages. Der Gläubiger will sich durch die Bürgschaft für den Fall einer Zahlungsunfähigkeit seines Schuldners absichern. Meistens handelt es sich bei dem Schuldner um einen Kreditnehmer und bei dem Gläubiger um ein Kreditinstitut, welches das Darlehen gewährt.

Der Bürge muss über ausreichend Vermögen bzw. ein fest geregeltes Einkommen verfügen und dieses dem Kreditinstitut gegenüber nachweisen.

Auch die Bank hat gegenüber dem Bürgen bestimmte Pflichten, so darf sie beispielsweise dem Schuldner keine weiteren Kredite gewähren ohne das Einverständnis des Bürgen.

Beispiel:

Eine Studentin will einen Kredit bei einer Bank aufnehmen, um ihr Studium zu finanzieren. Die Bank verlangt als Sicherheit einen Bürgen. Also fragt die Studentin ihren vermögenden Onkel, ob er für sie als Bürge eintritt und sie im Falle ihrer Zahlungsunfähigkeit absichert.

Kategorien von Bürgschaften

Es existieren zwei Arten von Bürgschaften: die *gewöhnliche* und die *selbstschuldnerische Bürgschaft*.

- Bei der *gewöhnlichen Bürgschaft* kann der Bürge verlangen, dass das Kreditinstitut zuerst eine Vorklage gegen den Hauptschuldner einleitet, bevor es die Forderung Bürgen selbst weitergibt.

Bei einer *selbstschuldnerischen Bürgschaftserklärung* verzichtet der Bürge darauf, die Zahlungsansprüche durch den Gläubiger vom Schuldner einklagen zu lassen. Das bedeutet, dass das Kreditinstitut auf den Bürgen zugreifen kann, ohne zunächst die Zwangsvollstreckung gegen den Hauptschuldner versuchen zu müssen. Der Bürge haftet somit wie der Hauptschuldner.

Bürgschaften in der Bankenpraxis

Kreditinstitute verlangen in der Regel eine *selbstschuldnerische Bürgschaft*, um bei Zahlungsunfähigkeit des Schuldners sofort Rückgriff auf den Bürgen nehmen zu können. So vermeiden sie ein langwieriges und kostspieliges Verfahren gegen den Schuldner. Privatpersonen brauchen nur Höchstbetragsbürgschaften zu übernehmen, weil diese das Haftungsrisiko des Bürgen begrenzen. Eine solche Bürgschaft schränkt den Haftungsumfang in der Weise ein, dass der Bürge über einen vereinbarten Höchstbetrag hinaus generell nicht einzustehen hat.

Vorbemerkung

Bei der offenen Handelsgesellschaft (OHG) handelt es sich um eine Personengesellschaft, bei der mindestens zwei Gesellschafter Eigentümer des Unternehmens sind.

In vielen schriftlichen und mündlichen kaufmännischen Prüfungen der IHK ist die gesetzliche Gewinn- und Verlustverteilung am Beispiel der OHG ein beliebtes Thema. Daher empfiehlt sich eine intensive Auseinandersetzung mit dem Stoff.

Falls Sie noch grundsätzliche Fragen zum Verteilungsrechnen haben, lesen Sie bitte die Hinweise zu den allgemeinen Anwendungsaufgaben und üben Sie zunächst diese.

100 Fragen:

Deutschland und die Deutschen

1. *Wie viele Einwohner hat Deutschland?*

82,45 Millionen.

2. *Nennen Sie drei Flüsse, die durch Deutschland fließen!*

Rhein, Donau, Elbe.

3. *Nennen Sie drei deutsche Mittelgebirge!*

Schwarzwald, Harz, Teutoburger Wald.

4. *Wie heißt die Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland?*

Berlin

5. *Wie viele Bundesländer hat die Bundesrepublik Deutschland? Nennen Sie sieben Bundesländer und ihre Hauptstädte!*

16; Bayern (München), Niedersachsen (Hannover), Nordrhein-Westfalen (Düsseldorf), Thüringen (Erfurt), Baden-Württemberg (Stuttgart), Sachsen (Dresden), Schleswig-Holstein (Kiel).

6. *Nennen Sie drei Staaten, die an die Bundesrepublik Deutschland grenzen!*

Frankreich, Dänemark, Polen.

7. *Welche Voraussetzungen muß man erfüllen, um deutscher Staatsbürger zu werden?*

Grundvoraussetzung ist der legale, auf Dauer angelegte Aufenthalt von mindestens acht Jahren und der Besitz eines entsprechenden Aufenthaltstitels. Für Ausländer, die erfolgreich an einem Integrationskursus teilgenommen haben, reduziert sich diese Mindestaufenthaltszeit um ein Jahr. Ferner wird verlangt, daß Einbürgerungswillige sich zu den Grundsätzen der Verfassung bekennen und über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen.

8. *Nennen Sie drei Gründe, warum Sie deutscher Staatsbürger*

werden wollen!

Soziale Sicherheit; eine freiheitliche, tolerante Gesellschaft, an der ich teilhaben möchte; weil ich mich in Deutschland beheimatet fühle.

II.

Grundlinien deutscher Geschichte

9. *Was verstehen Sie unter dem Begriff Reformation, und wer hat sie eingeleitet?*

Eine Bewegung innerhalb der christlichen Kirche, die am Anfang des 16. Jahrhunderts die Vorherrschaft des Papstes beendete und zur Gründung protestantischer Kirchen führte, eingeleitet von Martin Luther (Thesen-Anschlag am 31. Oktober 1517 an der Schloßkirche zu Wittenberg).

10. *Welche Versammlung tagte im Jahr 1848 in der Frankfurter Paulskirche?*

Frankfurter Nationalversammlung

11. *Die erste Republik mit demokratischer Verfassung in Deutschland wurde 1918 ausgerufen. Wie wird diese erste deutsche Republik genannt?*

Weimarer Republik.

12. *Wann ging diese erste deutsche Republik zu Ende?*

1933

13. *In welchen Jahren der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war Deutschland eine Diktatur?*

1933 bis 1945

14. *Wie hieß die damals herrschende Partei?*

NSDAP

15. *Erläutern Sie den Begriff Holocaust!*

Der Holocaust bezeichnet einen Völkermord, in diesem Sinne den Massenmord an etwa sechs Millionen Juden in Europa zur Zeit des Nationalsozialismus.

16. *Wenn jemand den Holocaust als Mythos oder Märchen bezeichnet: Was sagen Sie dazu?*

Ein Lügner, der aus der Geschichte nichts lernen will, und in Deutschland ein Straftäter, der wegen Volksverhetzung verurteilt werden kann.

17. *Erläutern Sie den Begriff Existenzrecht Israels!*

Das Existenzrecht Israels meint, daß die Menschen im Staat Israel in international anerkannten Grenzen frei von Angst, Terror und Gewalt leben können.

18. *Welches Ereignis fand am 20. Juli 1944 statt?*

Ein Attentat auf Adolf Hitler, das der Diktator aber überlebte. Ausgeführt hatte es Claus Graf Schenk von Stauffenberg.

19. *Was geschah am 8. Mai 1945?*

Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa

20. *Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches war Deutschland in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Wer waren die vier Besatzungsmächte?*

USA, Großbritannien, Frankreich, Sowjetunion

21. *In welchem Jahr wurde die Bundesrepublik Deutschland gegründet?*

1949

22. *Wie hieß der erste Bundeskanzler?*

Konrad Adenauer (CDU).

23. *Was bedeutet DDR?*

Deutsche Demokratische Republik.

24. *Welches Ereignis fand am 17. Juni 1953 in der DDR statt?*

Volksaufstand gegen die SED-Diktatur

25. *Was verstehen Sie unter dem deutschen Wirtschaftswunder?*

Die wirtschaftliche Aufschwungphase in den 50er und 60er Jahren.

26. *Erläutern Sie den Begriff Mauerbau (1961 in Berlin)!*

Die SED-Machthaber schlossen die Grenze, weil ihr immer mehr Bürger wegliefen.

27. *Welcher deutsche Bundeskanzler bekam den Friedensnobelpreis?*

Willy Brandt.

28. *In welchem Jahr kam es zur deutschen Wiedervereinigung?*

1990

29. *Nennen Sie die Bundesländer, die heute auf dem Gebiet der ehemaligen DDR existieren!*

Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen.

30. *Der 9. November hat in der deutschen Geschichte eine besondere Bedeutung. Welche Ereignisse fanden statt a) am 9.11.1938 und b) am 9.11.1989?*

a: Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung in Deutschland. Zahlreiche Synagogen wurden in Brand gesetzt. b: Öffnung der Berliner Mauer.

III.

Verfassung und Grundrechte

31. *Wo sind die Grundrechte der deutschen Staatsbürger festgelegt?*

In der Verfassung.

32. *Wie heißt die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland?*

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG).

33. *In welchem Jahr ist sie in Kraft getreten?*

1949

34. *Von wem geht in der Bundesrepublik Deutschland alle Staatsgewalt aus?*

Vom Volk.

35. *Welches Recht schützt Artikel 1 der bundesdeutschen Verfassung?*

Die Würde des Menschen.

36. *Wie heißt das höchste gesetzgebende Organ der Bundesrepublik Deutschland, und wer bestimmt seine Mitglieder?*

Der Bundestag. Seine Mitglieder werden von den wahlberechtigten Deutschen gewählt.

37. *Unsere Verfassung garantiert Grundrechte. Nennen Sie vier!*

Schutz der Menschenwürde, freie Entfaltung der Persönlichkeit, Gleichberechtigung, Glaubens- und Gewissensfreiheit.

38. *In der Verfassung ist verankert, daß alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind. Erläutern Sie diesen Grundsatz!*

Dieser Grundsatz bedeutet, daß niemand wegen des Geschlechts, der Abstammung, der Rassenzugehörigkeit, der Sprache, der Heimat und Herkunft, des Glaubens sowie der religiösen und politischen Anschauungen diskriminiert werden darf.

39. *Einer Frau soll es nicht erlaubt sein, sich ohne Begleitung eines nahen männlichen Verwandten allein in der Öffentlichkeit aufzuhalten oder auf Reisen gehen zu dürfen: Wie ist Ihre Meinung dazu?*

In einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft haben Frauen grundsätzlich dieselben Rechte wie Männer.

40. *Wer kann in der Bundesrepublik Deutschland einen Antrag auf Ehescheidung stellen?*

Mann und Frau.

41. *Beschreiben Sie den Grundgedanken der Gewaltenteilung!*

Unter Gewaltenteilung versteht man eine Verteilung der Staatsgewalt auf mehrere Träger. Diese sind: Legislative (gesetzgebende Gewalt), Exekutive (Regierung) und Judikative (Gerichtsbarkeit).

42. *Erläutern Sie den Begriff Religionsfreiheit!*

Die Religionsfreiheit ist ein elementares Grundrecht. Es umfaßt die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung zu wechseln sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung allein oder in der Gemeinschaft mit anderen in der Öffentlichkeit oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst oder Vollziehung eines Ritus zu bekunden.

43. *In Filmen, Theaterstücken und Büchern werden manchmal die religiösen Gefühle von Menschen der unterschiedlichen Glaubensrichtungen verletzt. Welche Mittel darf der einzelne Ihrer Meinung nach anwenden, um sich gegen so etwas zu wehren, und welche nicht?*

Er darf rechtliche Mittel, aber keine Gewalt anwenden.

44. In Deutschland gibt es eine gesetzliche Schulpflicht für alle Kinder und Jugendlichen. In welchem Alter beginnt die Schulpflicht, wann endet sie?

Die Schulpflicht ist in den Gesetzen der Länder geregelt. Sie beginnt im allgemeinen mit Vollendung des 6. Lebensjahres und endet mit Vollendung des 18. Lebensjahres. An die allgemeine Schulpflicht schließt sich in der Regel die Berufsschulpflicht an.

45. Was ist der Grund für die gesetzliche Schulpflicht?

Jedem Kind, egal welchen sozialen Standes und welcher Herkunft, soll die Möglichkeit gegeben werden, eine Bildung zu erhalten, die ihm die erfolgreiche Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Die Eltern können und dürfen ihre Kinder nicht vom Schulunterricht fernhalten. Ebenso können sich die Kinder selbst nicht dem Unterricht entziehen.

46. Nicht immer sind Eltern mit dem Verhalten ihrer Kinder einverstanden. Welche Erziehungsmaßnahmen sind erlaubt, welche verboten?

Sie können ihren Kindern kleine "Strafen" wie beispielsweise die Kürzung des Taschengelds auferlegen, sie dürfen sie aber nicht schlagen oder andere Gewalt anwenden.

47. Welche Möglichkeiten haben Eltern, die Partnerwahl ihres Sohnes oder ihrer Tochter zu beeinflussen? Welche Handlungen sind verboten?

Sie dürfen zwar einen Partner empfehlen, aber keinesfalls Zwang oder gar Gewalt ausüben.

IV.

Wahlen, Parteien und Interessenverbände

48. *Die Wahlen zu den deutschen Parlamenten müssen nach Artikel 38 der Verfassung allgemein, unmittelbar, frei, gleich und geheim sein. Erklären Sie diese Wahlgrundsätze!*

Allgemein bedeutet, daß grundsätzlich alle Staatsbürger wählen dürfen und wählbar sind. Einschränkungen gibt es nur

bezüglich Alter, Staatsbürgerschaft, Wohnsitz und geistiger Handlungsfähigkeit.

Unmittelbar bedeutet, daß die Wähler die Abgeordneten direkt mit ihrem Votum bestimmen, im Gegensatz etwa zum mittelbaren System der USA, wo Wahlmänner gewählt werden und zwischengeschaltet sind. *Frei* heißt, daß die Stimmabgabe ohne Druck und Einflußnahme von außen erfolgt. *Geheim* ist die Stimmabgabe, weil sie in einer Wahlzelle ohne Einblick für andere erfolgt, und *gleich* sind die Wahlen, weil jede Stimme unabhängig von der persönlichen Situation gleichviel zählt.

49. *Erläutern Sie den Begriff Mehrparteienprinzip!*

In Deutschland werben zahlreiche Parteien gleichberechtigt um Wählerstimmen. Entsprechend ihres Stimmenanteils bei Wahlen ziehen sie in die Parlamente ein. Es gibt keine Einheits- oder Staatspartei.

50. *Begründen Sie, warum die Wahlen in der ehemaligen DDR nicht unseren demokratischen Wahlgrundsätzen entsprachen!*

In der Ex-DDR gab es zwar nominell mehrere Parteien, aber zur Wahl stand nur eine Einheitsliste der Nationalen Front. Die Zusammensetzung des zu wählenden Gremiums war vorgegeben und vom Wähler bei der Stimmabgabe nicht zu beeinflussen.

51. *Welche Parteien sind derzeit im Deutschen Bundestag vertreten? Nennen Sie mindestens drei!*

CDU, CSU, SPD, Grüne, FDP, Linkspartei.PDS

52. Unter welchen Umständen können in der Bundesrepublik Deutschland politische Parteien und Vereine verboten werden? Würden Sie trotz eines solchen Verbots die Partei oder den Verein doch unterstützen? Unter welchen Umständen?

Parteien und Vereine können verboten werden, wenn sie Ziele verfolgen, die gegen die Grundsätze der Verfassung verstoßen und damit die freiheitlich demokratische Grundordnung gefährden.

53. Was sind Bürgerinitiativen?

Zusammenschlüsse von Bürgern, die sich für oder gegen ein spezielles Thema oder Projekt, meist auf lokaler oder regionaler Ebene, einsetzen. Aus Bürgerinitiativen der 80er Jahre entstand die Partei der Grünen.

Nennen Sie zwei Interessenverbände aus dem Wirtschafts- und Arbeitsleben!

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB), Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände (BDA).

V.

Parlament, Regierung und Streitkräfte

55. Wo finden die Parlamentssitzungen des Deutschen Bundestages statt?

Im Reichstagsgebäude in Berlin.

56. Wie oft findet die Wahl zum Deutschen Bundestag in der Regel statt?

Alle vier Jahre.

57. Wie heißt die Vereinigung von Abgeordneten einer Partei im Parlament?

Fraktion

58. Für die Abgeordneten in den Parlamenten gilt der Grundsatz des freien Mandats. Was heißt das?

Die Abgeordneten sind weder an Weisungen noch Aufträge gebunden. Ein Fraktionszwang besteht rechtlich gesehen nicht. Ein Abgeordneter kann während der Legislaturperiode nicht abberufen werden, auch dann nicht, wenn er die Partei wechselt.

59. Was bedeutet die Fünf-Prozent-Klausel bei der Wahl zum Deutschen Bundestag?

Es kommen nur jene Parteien in den Bundestag, die mehr als fünf Prozent der Wählerstimmen auf sich vereinigen können (oder drei Direktmandate erringen).

60. Alle Bürgerinnen und Bürger können sich mit Beschwerden und Vorschlägen auch an besondere Ausschüsse der Parlamente wenden. Wie heißen diese Ausschüsse der Volksvertretungen in Bund und Ländern?

Petitionsausschüsse

61. Wie ist die Amtsbezeichnung des Staatsoberhauptes der Bundesrepublik Deutschland?

Bundespräsident

62. Was ist das Bundeskabinett?

Die Bundesregierung, bestehend aus dem Kanzler und seinen Ministern.

63. Welche Amtsbezeichnung hat der deutsche Regierungschef?

Bundeskanzler

64. Wie heißen die Streitkräfte der Bundesrepublik Deutschland?

Bundeswehr

65. *Wann und zu welchem Zweck wurden sie gegründet?*

Am 12. November 1955, um die deutsche Demokratie zu schützen und die Verteidigungsbereitschaft des Westens gegen Bedrohungen des kommunistischen Ostens zu unterstützen.

VI.

Bundesstaat, Rechtsstaat, Sozialstaat

66. *Deutschland ist ein Bundesstaat. Was bedeutet das?*

Ein Zusammenschluß von Bundesländern zu einem Gesamtstaat. Die Gliedstaaten behalten dabei ihre legislativen und exekutiven Zuständigkeiten, wobei die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern im Grundgesetz genau geregelt ist und jetzt in der Föderalismusreform neu gefaßt werden soll. Bundesrecht bricht Landesrecht.

67. *Wie heißt die Vertretung der deutschen Länder auf Bundesebene?*

Bundesrat

68. *Die Bundesrepublik Deutschland hat einen dreistufigen Verwaltungsaufbau. Wie heißt das unterste politische Gemeinwesen?*

Gemeinde oder Kommune.

69. *Wie lautet die Amtsbezeichnung der Regierungschefs der meisten Bundesländer?*

Ministerpräsident

70. *Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Rechtsstaat. Was bedeutet Rechtsstaat?*

Es gelten unverrückbare Grundrechte wie Freiheit, Menschenwürde usw., auf die sich jeder Bürger berufen kann. Jeder Verwaltungsakt darf vor Gericht nachgeprüft werden. Das Bundesverfassungsgericht kann Gesetze für nichtig erklären, die mit dem Grundgesetz nicht vereinbar sind.

71. Die Rechtsordnung verbietet, privat Vergeltung zu üben oder das Recht auf eigene Faust durchzusetzen. Das Opfer einer Straftat darf an dem Täter keine Rache nehmen. Wem steht alleine die Strafgewalt zu?

Der deutschen Gerichtsbarkeit.

72. Wie heißt das höchste deutsche Gericht?

Bundesverfassungsgericht

73. Was ist unter der Unabhängigkeit der Gerichte zu verstehen?

Die Richter sind unabhängig. Ihre Entscheidungen sind frei von politischer, staatlicher oder sonstiger Einflußnahme. Richter unterliegen einzig den Gesetzen.

74. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Sozialstaat. Nennen Sie drei Elemente der sozialen Sicherung in der Bundesrepublik Deutschland!

Arbeitslosen-, Kranken- und Pflegeversicherung.

VII.

Die Bundesrepublik Deutschland in Europa

75. Wie heißt die politische Vereinigung der europäischen Staaten? Nennen Sie mindestens fünf Mitgliedsstaaten.

Europäische Union. Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Spanien.

76. In welcher Stadt hat das Europäische Parlament seinen Sitz?

In Straßburg, es tagt auch in Brüssel.

77. *Bei welchen Wahlen können in der Bundesrepublik Deutschland EU-Bürger mitwählen?*

Bei Kommunalwahlen und der Europawahl.

78. *Wie heißt das Organ der EU, das die Gemeinschaftspolitik plant und die Entscheidungen ausführt?*

Europäische Kommission.

79. *Welchem internationalen Verteidigungsbündnis gehört die Bundesrepublik Deutschland an?*

Der Nato.

VIII.

Kultur und Wissenschaft

80. *Nennen Sie drei deutsche Philosophen!*

Friedrich Nietzsche, Immanuel Kant, Arthur Schopenhauer.

81. *Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller gelten als Deutschlands berühmteste Dichter. Nennen Sie jeweils ein Werk der beiden Dichter!*

"Faust", "Die Räuber".

82. *Nennen Sie einen deutschen Literatur-Nobelpreisträger!*

Heinrich Böll.

83. *Welcher Deutsche vertonte in seiner 9. Sinfonie am Schluß Schillers "Ode an die Freude"? Nennen Sie zwei weitere deutsche Musiker bzw. Komponisten!*

Ludwig van Beethoven; Richard Wagner, Johann Sebastian Bach.

84. *Der deutsche Maler Caspar David Friedrich malte auf einem seiner bekanntesten Bilder eine Landschaft auf der Ostseeinsel Rügen. Welches Motiv zeigt dieses Bild?*

Die (kürzlich eingestürzten) Kreidefelsen.

85. *In Kassel findet alle fünf Jahre eine der bedeutendsten Ausstellungen moderner und zeitgenössischer Kunst statt. Welchen Namen trägt diese Ausstellung?*

Documenta

86. *Die Bundesrepublik Deutschland hat bedeutende Universitäten. Nennen Sie drei Universitätsorte!*

Heidelberg, Münster, Göttingen.

87. *Nennen Sie drei überregionale deutsche Tageszeitungen und zwei öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten!*

"Süddeutsche Zeitung", "Frankfurter Allgemeine Zeitung", "Die Welt", ARD, ZDF.

88. *Erläutern Sie den Begriff Meinungs- und Pressefreiheit!*

Jeder Bürger darf im Rahmen der Bestimmungen des Grundgesetzes seine Meinung öffentlich äußern, ohne dafür mit Verfolgung, Repression oder gar Strafe rechnen zu müssen. Zeitungen und Zeitschriften haben das Recht, solche Meinungen in ihren Publikationen zu verbreiten. Eine Zensur findet nicht statt.

89. *Wenn jemand sagt: Freie Medien sind ein unverzichtbarer Teil einer demokratischen Gesellschaft, stimmen Sie dem zu oder nicht?*

Ich stimme zu.

90. *In den deutschen Kinos startete 2004 der Film "Das Wunder von Bern". Auf welches sportliche Ereignis nimmt der Film Bezug?*

Auf den 3:2-Sieg der deutschen Fußball-Nationalmannschaft im Endspiel der Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz gegen Ungarn.

91. *In welcher deutschen Stadt fanden letztmals die Olympischen Sommerspiele statt, und von welchem Ereignis wurden sie überschattet?*

1972 in München. Die palästinensische Terror-Gruppe "Scharzer September" hatte während der Spiele elf israelische Sportler im Olympia-Dorf als Geiseln genommen. Bei der mißglückten Befreiungsaktion kamen alle Geiseln ums Leben.

92. *Zum gesellschaftlich-kulturellen Bild der Bundesrepublik Deutschland gehören Sportarten und Sportler. Nennen Sie drei bekannte deutsche Sportler!*

Michael Schumacher, Oliver Kahn, Dirk Nowitzki.

93. *Was hat Johannes Gutenberg erfunden?*

Den Buchdruck.

94. *Welche Personen gelten in Deutschland als Pioniere des Automobilbaus? Nennen Sie zwei Namen!*

Karl Benz, Gottlieb Daimler.

95. *Welcher deutsche Physiker hat mit seiner Entdeckung im Jahre 1895 die medizinische Diagnose bis zum heutigen Tag revolutioniert?*

Wilhelm Conrad Röntgen entdeckte die nach ihm benannten Röntgenstrahlen.

96. *Was gelang dem deutschen Wissenschaftler Otto Hahn erstmals 1938?*

Die Kernspaltung.

Welcher deutsche Arzt entdeckte die Erreger von Cholera und Tuberkulose? Robert Koch.

IX.

Deutsche Nationalsymbole

98. *Welche Farben hat die deutsche Bundesflagge, und wie sind sie angeordnet?*

Schwarz, Rot, Gold. In dieser Reihenfolge quer von oben nach unten.

99. *Wie heißt der Nationalfeiertag der Bundesrepublik Deutschland, und wann wird er begangen?*

Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober.

100. *Wie heißt die deutsche Nationalhymne, und mit welchen Worten beginnt sie?*

Das Deutschlandlied (3. Strophe). "Einigkeit und Recht und Freiheit".

GRAMMATIK - KURZ

Veränderbare Wörter, können *dekliniert*¹, *gesteigert*² oder *konjugiert* werden:

NOMEN (Substantiv) Maus, Tisch; Hans, Susi; Freude, Trauer³

ARTIKEL

bestimmter Artikel der, die, das; die

unbestimmter Artikel ein, eine; -

ADJEKTIV (Artwort) groß, rot, stachlig, herrlich, neidisch, sparsam, furchtbar, fabelhaft⁵; größer, größten²

PRONOMEN 4 (Fürwort)

Personalpronomen ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie; mich, dich; mir, dir; Sie⁶

Reflexivpronomen mich, dich, sich, uns, euch, sich;

Possessivpronomen mein, dein, sein, ihr, unser, euer, Ihr⁶

Demonstrativpronomen dieser, jener

Relativpronomen der, die, das, welcher, welche

Interrogativpronomen wer? welche?

Indefinitpronomen man, andere, jemand, alle **NUMERALE** (Zahlwort) zwei, dreitausendneunhundertzwanzig; vierte **VERB**

Vollverben gehen⁷, kommen, ankommen⁸, singen⁹, landen⁹

Hilfsverben sein, haben, werden⁷

Modalverben müssen, können, sollen, wollen, dürfen, mögen¹⁰

Unveränderbare Wörter, die Partikeln:

ADVERB (Umstandswort) hier, gern, immer, darum, da, sehr, oft, trotzdem, bestens¹¹ **PRÄPOSITION** (Vorwort) auf, über, unter, neben, in, bei, mit, wegen¹²
KONJUNKTION (Bindewort)

nebenordnend und, oder, denn¹³

unterordnend dass, wenn, als, ob, weil, seit, bis, falls¹⁴

INTERJEKTION (Ausrufewort) Au! Plumps! Ach! Pfui! Oho!¹⁵

d. Die vier Fälle: **NOMINATIV**: wer od. was? **GENITIV**: wessen? **DATIV**: wem?
AKKUSATIV: wen od. was?

e. Steigerungsformen des Adjektivs: **POSITIV**: *groß*, **KOMPARATIV**: *größer*,
SUPERLATIV: *am größten*

f. Konkrete Nomen kann man anfassen: *Maus, Berg*. Gefühle sind abstrakte
Nomen: *Hass, Liebe*. Eigennamen: *Hans, Oliver*

g. Artikel sind **BEGLEITER** des Nomens, Pronomen können Begleiter oder
STELLVERTRETER sein.

h. Das Adjektiv steht **ATTRIBUTIV**: *ein roter Apfel*, **PRÄDIKATIV**: *Apfelsaft ist fabelhaft*.
oder **ADVERBIAL**: *schön singen*

i. **HÖFLICHKEITSFORM**: Personal- u. Possessivpronomen werden
großgeschrieben: *Haben Sie Ihr Kind heute schon gelobt?*

j. Einfache Zeitformen: **PRÄSENS**: *ich gehe* **PRÄTERITUM (IMPERFEKT)**: *ich ging*

Zusammengesetzte Zeitformen: **PERFEKT**: *ich bin gegangen*
PLUSQUAMPERFEKT: *ich war gegangen*

FUTUR: *ich werde gehen* (**FUTUR 2**: *ich werde gegangen sein*)

k. *ankommen* - Wann kommt der Zug in Berlin an? Die Vorsilbe wird zum VERBZUSATZ.

l. Die drei STAMMFORMEN des Verbs: Infinitiv - 1. Pers. Präteritum – Partizip Perfekt
STARKE Verb: *singen, sang, gesungen* (Stammvokal ändert, Endung im PP -en)
SCHWACHES Verb: *landen landete, gelandet* (Stammvokal bleibt, Endungen -te und -t)

m. Zu jedem MODALVERB gehört im Satz ein Vollverb. Die Bedeutung des Vollverbs wird durch das Modalverb modifiziert, abgeändert: *Ich darf nicht mitspielen. Ich muss nicht mitspielen. Ich will nicht mitspielen. Ich mag nicht mitspielen.*

n. Antworten auf die Fragen : Wo? (ORT), Wie? (ART), Wann? (ZEIT), Warum? (GRUND). Es sind meist kurze und unveränderliche Wörter, Kontrolle, ob nicht Adjektiv: Wort vor ein Nomen setzen: *ein ofter Fehler* (oft=Adverb), *ein häufiger Fehler* (häufig=Adjektiv)

o. Präpositionen sind oft LAGEWÖRTER und können dargestellt werden: *auf* □
unter □ *über* □ *durch* □ *nach* □

p. NEBENORDNENDE Konjunktionen verbinden Wort mit Wort oder Hauptsatz mit Hauptsatz: *Blitz **und** Donner. Es blitzte gewaltig **und** dann hörte man den Donner rollen.*

q. UNTERORDNENDE Konjunktionen verbinden Hauptsatz mit Nebensatz: *Wir hoffen, **dass** sich das Wetter bald ändert.*

15 INTERJEKTIONEN sind oft lautmalerische Wörter. Sie bewegen sich meist außerhalb des Satzes. Man könnte sie auch ragmente ansehen.

SATZLEHRE (SYNTAX)

Einfacher Satz **Satzreihe (mind. zwei Teilsätze)**

Satzverbindung

Satzgefüge

Jeder einfache Satz ist ein

Hauptsatz

Sie besteht aus zwei oder

mehreren Hauptsätzen.

Es besteht aus einem Hauptsatz

und einer beliebigen Anzahl von

Nebensätzen.

H H + H (+ H ...) H + N (+ N ...)

.

,•

- ,•

Das konjugierte Verb steht im

Aussagesatz an zweiter Stelle.

Der einfache Satz kann auch

bloß ein Satzfragment sein.

Die Verbindung geschieht meist

mit einem Komma. Oft steht noch

eine nebenordnende Konjunktion

(und, oder, denn, deshalb...)

Die Verbindung geschieht mit
einem Komma. Meist beginnt der
Nebensatz mit einem Einleitewort
(der, welche, ob, dass, als...)

Einfacher Satz, Satzverbindung oder Satzgefüge?

1. Ich sah, dass er siegte. ...Satzgefüge.....
2. Ich sah sein Siegen.
3. Ich kam, sah und siegte.
4. Er kam, er sah, und er wollte siegen.
5. Wenn er kommt, wird er siegen.....
6. Siegen!
7. Dass er siegen wird, ist klar.
8. Er sah, dass der Gegner so geschwächt war, dass er siegen würde.
.....
9. Asterix, Obelix, Troubadix und Idefix besiegten die Römer.
.....
10. Nachdem Caesar bei Bibracte die von Divico angeführten Helvetier und später
die vereinigten gallischen Stämme unter Vercingetorix besiegt hatte, schrieb er über
diesen Gallischen Krieg ein ausführliches Buch, das noch heute in den meisten
Lateinklassen gelesen wird.
.....
....
11. Werden wir siegen?

.....
12. Geht nicht nach Rom!

Im **Aussagesatz** steht das Subjekt häufig an erster Stelle, das konjugierte Verb immer an

zweiter Stelle.

In der **Frage** (Entscheidungsfrage) steht das konjugierte Verb am Anfang.

Auch im **Imperativ** steht das Verb am Anfang. Der „Befehlsempfänger“ wäre das Subjekt



LITERATUR – UND QUELLENVERZEICHNIS

1. Ost-Abwanderung stärkt Westen. IWH-Studie. Leipziger Volkszeitung 8.9.2009, S. 6.
2. Interview mit Altkanzler Helmut Schmidt. Leipziger Volkszeitung vom 29./30.06.2002
3. Becker, N., Braunert, J., Einfeld, H. Dialog Beruf 2, Deutsch als Fremdsprache für die Grundstufe, Arbeitsbuch. Ismaning: Max Hueber Verlag, 1997.
4. Becker, N., Braunert, J., Schlenker, W. Unternehmen Deutsch: Grundkurs Lehrbuch. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH, 2005.
6. Fingerhut, M. Deutsch lernen für den Beruf, Kommunikation am Arbeitsplatz, Arbeitsbuch. Ismaning: Verlag für Deutsch, 2000.
7. Keller, A. [et al]: Telefonieren im Beruf. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2002.
8. Duden Briefe gut und richtig schreiben! Dudenverlag Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 2006.
9. Duden Das Lexikon der Wirtschaft. Dudenverlag Mannheim, 2001.
10. Fingerhut, M. Deutsch lernen für den Beruf, Kommunikation am Arbeitsplatz, Arbeitsbuch. Ismaning: Verlag für Deutsch, 2000.
11. Hering, A., Matussek, M. Geschäftskommunikation /Schreiben und Telefonieren. Ismaning:
12. Keller, A. [et al]: *Telefonieren im Beruf*. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2002
13. Schmolke, S., Deitermann, M. Industrielles Rechnungswesen - IKR, Darmstadt. Winklers Verlag, 2001.

INTERNETQUELLEN

1. Arten von Kommunikation. Unternehmerführerschein (online). 2008. (zitiert 14. 7. 2008). Zugänglich auf der Internetseite:
http://www.unternehmerfuehrerschein.at/Downloads/modul%20c/C_Kapitel%206.pdf.
2. Neckermann. *Martin Lenz*. (online). 2008. (zitiert 4. 8. 2008). Zugänglich auf der Internetseite: <http://www.neckermann.info/3728.html>.
3. Jobware. *Jobsuche für Fachkräfte, Spezialisten*. (online). 2008. (zitiert 4. 8. 2008). Zugänglich auf der Internetseite: <http://www.jobware.de/view/>.
4. Bundesagentur für Arbeit. Betriebswirt/in (Fachschule) – allg. Betriebswirtschaft. *Die Tätigkeiten im Überblick*. (online). 2008. (zitiert 21. 8. 2008). Zugänglich auf der Internetseite:
http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/resultList.do?searchString=%27+Betriebswirt*+%27
5. Online: http://hermes.zeit.de/pdf/archiv/2002/39/200239_z-erfinder.inter.xml.pdf.

.

h